

Abschlussbericht zum GlücksSpirale-Projekt 2022

„Gschnoad“ – Bergmähder im Berchtesgadener Land. Vorstudie zur Projektabgrenzung



Sumpfgladiolen, Vorderrettenberg, Gemeinde Marktschellenberg

Bearbeitung: Landschaftspflegeverband Biosphärenregion Berchtesgadener Land
Moosweg 3
83416 Saaldorf-Surheim

Christiane Mayr, Dipl. Biologin

Projektzeitraum: 1. Januar bis 31. Dezember 2022

Gefördert durch: Bayerischer Naturschutzfond aus Zweckerträgen der GlücksSpirale





Inhalt

	Seite
1. Einführung	3
1.1. Projektidee	4
1.2. Projektgebiet	8
1.3. Flächenauswahl und Methode	
1.4. Projektziele	10
2. Ergebnis Einzelflächen	11
2.1. Hauptnaturreaum Chiemgauer Alpen (027), Unternaturraum Weißbach (027-18)	11
2.2. Hauptnaturreaum Berchtesgadener Alpen (016)	18
2.2.1. Unternaturraum Berchtesgadener Becken (016-01)	18
2.2.2. Unternaturraum Untersberg (016-04) – Grenze Untersberg Vorberge (016-05): Vorder- und Hinterettenberg	23
2.2.2.1. <i>Spiranthes spiralis</i> (Herbstdrehwurz) in Vorderettenberg	23
2.2.2.2. Untersuchungsflächen 1-17	25
2.2.3. Unternaturraum Untersberg Vorberge (016-05): Maria Gern	48
2.2.4. Unternaturraum Lattengebirge Vorberge (016-06), Lattengebirge (016-03)	58
2.2.4.1. Untersuchungsflächen Loipl (Flächen 1-14)	58
2.2.4.2. Untersuchungsflächen am Südabfall des Götschen: Engedey und südlich Söldenköpfl (Flächen 15-24)	80
2.3. Hauptnaturreaum Salzach Hügelland (029), Unternaturraum Salzachau (039-B)	109
3. Zusammenfassung und Ausblick	117
4. Literatur, Quellen	120
5. Anhang: Artenlisten	121

1. Einführung

Im Berggebiet des Berchtesgadener Landes gibt es einige landschaftliche Eigenheiten, einer davon ist das „Gschnoad“. Gschnoader (der Begriff wird in diesem Bericht weitgehend synonym mit „Bergmähder“ gebraucht) sind nach HERINGER (1981) einschürige Wiesen in Privatbesitz, meist Buckelfluren im Steilgelände, entfernt vom Hof und schlecht erreichbar. Der Name Gschnoad weist auf die Tätigkeit des „Schneidens“ hin, also auf eine Mahd. Gschnoader waren ursprünglich flachgründige, ungedüngte Wiesen mit geringem Ertrag, die für Ackerbau ungeeignet waren und nur in aufwändiger Handarbeit genutzt werden konnten. Gschnoader können i.d.R. bis in die Gegenwart nur mit der Hand gemäht werden, früher mit der Sense, heute vielfach mit dem Freischneider. Die Mahd erfolgte im Spätsommer oder Herbst und erforderte eine sehr gute Sensenschneid. in Pfeifengrassdominierten Beständen erfolgte oftmals eine Wechselnutzung: Ein Jahr Spätsommer- bzw. Herbstmahd im Wechsel mit Abrechen des Aufwuchses im Frühjahr nach der Schneeschmelze im Folgejahr.

Wie HERINGER (1981) weiter ausführt sind Gschnoader i.d.R. gleichbedeutend mit Buckelwiesen. Sie liegen im Berchtesgadener Land fast immer auf Lockergestein, also geologischen Ausgangssubstraten, für die eine Buckelung der Oberfläche die Regel war.

Die ausgeprägtesten Buckelwiesen, die im vorigen Jahrhundert noch als Gschnoad genutzt wurden, finden sich in den moränen- und schuttbedeckten Mittelgebirgslagen über den Tälern (Ettenberg, Hintergern, Kneifelspitz, Loipl, Engedey, Ramsau, Antenbichl, Taubensee, Schwarzeck). Nach einem Gutachten des ALPENINSTITUTS (1975) sind die Berchtesgadener Buckelwiesen flächenmäßig gleich hinter den Mittenwalder Buckelwiesen einzuordnen. Verglichen mit den Mittenwalder Buckelwiesen sind die Gschnoader des Berchtesgadener Landes noch reicher an Arten und floristisch stark ostalpin geprägt. Angesichts der tragenden Rolle für den Erhalt der Biodiversität und der Eigenart und Schönheit des Landschaftsbildes sowie ihrer kulturhistorischen Bedeutung, die den Berchtesgadener Buckelwiesen zukommt, verwundert es, daß ihnen von Naturschutzseite über die Jahrzehnte nicht mehr Gewicht zugesprochen wurde.

Die Gschnoader zeichnen sich insbesondere, wenn sie eine ausgeprägte Buckelstruktur zeigen, durch eine hohe Biodiversität und Strukturvielfalt auf kleinem Raum aus. Die trockenen Kuppen der Buckel bieten beispielsweise Lebensraum für kalkholde oder kalkmeidende Arten der Magerrasen und in den feuchten Senken, in denen sich der eingewehte Schnee im Frühjahr oft noch wochenlang hält, kommen Frische- und Feuchtezeiger vor. Die Artenpalette wird desweiteren bereichert durch eine Fülle an dealpinen oder xerothermen, bayernweit oft stark bedrohten Arten.

Aus heutiger landwirtschaftlicher Sicht ist die Bewirtschaftung der Gschnoader wegen hohen Arbeitsaufwandes, ihres geringen Ertrags und Futterwerts nicht mehr lohnenswert. Vor der Industrialisierung der Landwirtschaft waren sie jedoch geschätzte Futterwiesen. Zudem war den Landwirten ihre Bedeutung als Lieferanten von „Medizinheu“ bekannt. Das wohlriechende, kräuter- und blütenreiche Heu der Gschnoader, auch Wiesheu genannt, wurde als Appetitmacher und Medizin krankem und geschwächtem Vieh gereicht. Es war auch als leistungssteigerndes Futter für Zugtiere geschätzt (HERINGER, 1981).

Durch die Intensivierung der Landwirtschaft in den letzten 50 Jahren, die auch vor dem Berggebiet des Berchtesgadener Landes nicht Halt gemacht hat, kam es zu einem Mangel an Arbeitskräften in der Landwirtschaft und einem schleichenden Sterben der kleinbäuerlichen Betriebe bzw. einen Umstieg auf Nebenerwerb, wobei sich die Nutzung der Wiesen mehr und mehr auf maschinell gut bewirtschaftbare und relativ ertragreiche Lagen konzentrierte. Dies läutete das allmähliche Ende der Bergmähder und Gschnoader ein, die zunächst vor allem der Aufforstung oder Einebnung und Nutzungsintensivierung zum Opfer fielen. Seitdem viele von Ihnen einem gesetzlichen Schutz unterliegen, sind es Nutzungsauffassung und Verbrachung mit nachfolgender Waldsukzession, die



die letzten noch verbliebenen Bestände bedrohen. Einen weiteren schwerwiegenden Qualitätsverlust, was die einzigartige Artenvielfalt der Buckelwiesen betrifft, hat oftmals auch die Nutzungsumstellung von Mahd auf Beweidung mit sich gebracht, wenn diese mit selektivem Weideverhalten (v.a. Ziegen, Schafe), Unterbeweidung und/oder fehlender Weideführung einhergeht. Grundsätzlich ist dabei im Auge zu behalten, dass eine Pflanzengemeinschaft von der Farbenpracht und Qualität einer Buckelwiese nur in Jahrhunderten entsteht, aber wenn einmal zerstört, nicht innerhalb kurzer Zeit beispielsweise aus einer Futterwiese wiederhergestellt werden kann. HERINGER spricht bereits 1981 von „erhaltenen Resten“ der Berchtesgadener Buckelwiesen, die für die Vegetationskunde unersetzlich sind, weil sie u.a. einen steppenheideartigen Rasentyp tragen, den es im bayerischen Alpenraum sonst nicht wieder gibt. Als wertvollste Bestandteile der südbayerischen Heidewiese führt er den Klebrigen Lein (*Linum viscosum*), die Sumpf-Gladiole (*Gladiolus palustris*) und die Feuerlilie (*Lilium bulbiferum*) an.

Vor diesem Hintergrund, daß die letzten Gschnoader im Berchtesgadener Land als „Arche Noah“ der Biodiversität und Zeugen traditioneller Kulturlandschaft vor dem Aussterben stehen, hat der Landschaftspflegeverband Biosphärenregion Berchtesgadener Land das Glücksspiraleprojekt „Gschnoad – Bergmähder im Berchtesgadener Land. Vorstudie zur Projektabgrenzung“ gestartet.

1.1. Projektidee (Glücksspiraleprojekt als Pilotstudie und späteres Folgeprojekt)

Die Erhaltung der letzten Gschnoader im Berchtesgadener Land mit ihren typischen Magerrasengesellschaften und ggf. eingesprengten kleinflächigen Hangquellmooren ist das Herzstück des Projekts. Inhaltlich dazu gehören aber auch weitere Bergmähder aller Art, die meist durch magere Glatthaferwiesen oder Alpengoldhaferwiesen gekennzeichnet sind.

Im Zuge einer Bestandsaufnahme von Vegetation und Flora, die durch faunistische Beibeobachtungen ergänzt wird, sollen im vorliegenden Glücksspiraleprojekt (Pilotstudie) aktuelle Fachgrundlagen für ein zeitnah folgendes Umsetzungsprojekt geschaffen werden, das es dem LPV ermöglicht über gezielte Landschaftspflegemaßnahmen Buckelwiesen, die sich in einem schlechten Erhaltungszustand befinden oder der Brache und Verbuschung anheimgefallen sind, zu revitalisieren und wiederherzustellen bzw. die Pflege von in Nutzung befindliche Flächen bei Bedarf zu optimieren. Die spätere Maßnahmenumsetzung soll dabei in enger Abstimmung und Zusammenarbeit mit Grundeigentümern und Landwirten erfolgen und über Fördermöglichkeiten aufklären.

Eine zentrale Fragestellung der Pilotstudie ist: Wo befinden sich die Flächen mit hohem Gefährdungspotential und Handlungsbedarf im Einzelnen? In welchem Zustand hinsichtlich der Pflege sind sie und wie können mit Hilfe des LPV diese Flächen bestmöglich erhalten und entwickelt werden? Welche räumlichen Schwerpunkte kristallisieren sich heraus?

Die in diesem Bericht dargestellten Ergebnisse und Maßnahmenvorschläge der Pilotstudie sind nicht für die Schublade bestimmt, sondern sollen im geplanten Folgeprojekt vor Ort Gestalt annehmen. Dabei können auch innovative Ansätze eine Rolle spielen. Neben einer Wiederaufnahme der Mahd und einer ggf. später angedachten Heuvermarktung („Berchtesgadener Bergheublumen“, „Heublumenweg“) könnten verschiedenste Formen der Beweidung unter Anwendung einer strikten, naturschutzfachlich geplanten Weideführung aktuell eine vielversprechende Alternative anstelle der oft sehr schwierig durchzuführenden Mahd sein. Einen Schwerpunkt des Projekts stellt der Schutz bayernweit stark gefährdeter Arten wie z.B. Herbstdrehwurz (*Spiranthes spiralis*, RLB 2), Klebriger Lein (*Linum viscosum*, RLB 2) und Sumpfgladiole (*Gladiolus palustris*, RLB 2, FFH II und IV) dar. So verträgt die im Gebiet vorkommende Sumpfgladiole keine zu frühe Beweidung und gilt auch als empfindlich gegen



Weidetritt. Hier gilt es im Folgeprojekt in enger Zusammenarbeit mit den Landwirten und Eigentümern passgenaue und langfristig tragfähige Lösungen zu entwickeln.

Das Projekt baut u.a. auf den Ergebnissen des Pilotprojekts Aktionsprogramm bayerische Artenvielfalt (AbA) „Erhalt und Förderung der Biodiversität auf oberbayerischen Almen und Bergmähdern“ (AVEGA, 2013-2018) auf, das sich nahezu über den gesamten obb. Alpenbogen erstreckt hat. Die im AbA-Projekt wenigen im Lk BGL exemplarisch bearbeiteten Tratten und Bergmähder, lassen eindrucksvoll den akuten Handlungsbedarf erkennen, der u.a. zum vorliegenden Projektantrag geführt hat.

Die „Gschnoaden“ sind auch wichtige kulturhistorische Elemente, die dem Berchtesgadener Land innerhalb der bayerischen Alpen ein gewisses Alleinstellungsmerkmal verleihen. Zum einen müssen diese Hotspots der Biodiversität als wertvoller Lebensraum für bedrohte Pflanzen und Tiere erhalten, verbessert und wiederhergestellt werden, zum anderen sollen sie als prägende Elemente der bergbäuerlichen Kulturlandschaft in ihrer Bedeutung für die Menschen wieder in den Focus der Öffentlichkeit gerückt werden. So könnte über den Artenschutz hinaus das auf den Bergmähdern gewonnene Naturheu, das mit herkömmlichen Futterheu nicht vergleichbar ist, als kostbares Naturprodukt und Heilmittel verkauft werden. Denkbar und wünschenswert ist im Rahmen des Projekts auch eine Kooperation mit dem Tourismus, der in Berchtesgaden eine gewichtige Rolle spielt und aus der Wiederherstellung authentischer „Blühwiesen“ mit autochthoner, für Berchtesgaden typischen und unverwechselbaren Flora seinen Gästen ein Naturerlebnis mit kulturhistorischem Hintergrund bieten kann. Und nicht zuletzt würdigt das Projekt die für unsere Gesellschaft unentbehrlichen Leistungen der traditionellen Berglandwirtschaft (ohne die es die Gschnoaden gar nicht gäbe!), für Naturschutz sowie Schönheit und Eigenart der Landschaft und zur Produktion regionaler, nachhaltig hergestellter Lebensmittel.

Zusammenfassend lässt sich feststellen: Das Projekt soll ein wichtiger Baustein zum Erhalt der Biodiversität und zur Umsetzung des Volksbegehrens „Artenvielfalt und Naturschönheit in Bayern“ sein. Es kann Signalcharakter für andere oberbayerische Alpenlandkreise mit ähnlichem Handlungsbedarf haben und als Fachgrundlage hierfür zur Verfügung stehen.



1.2. Projektgebiet

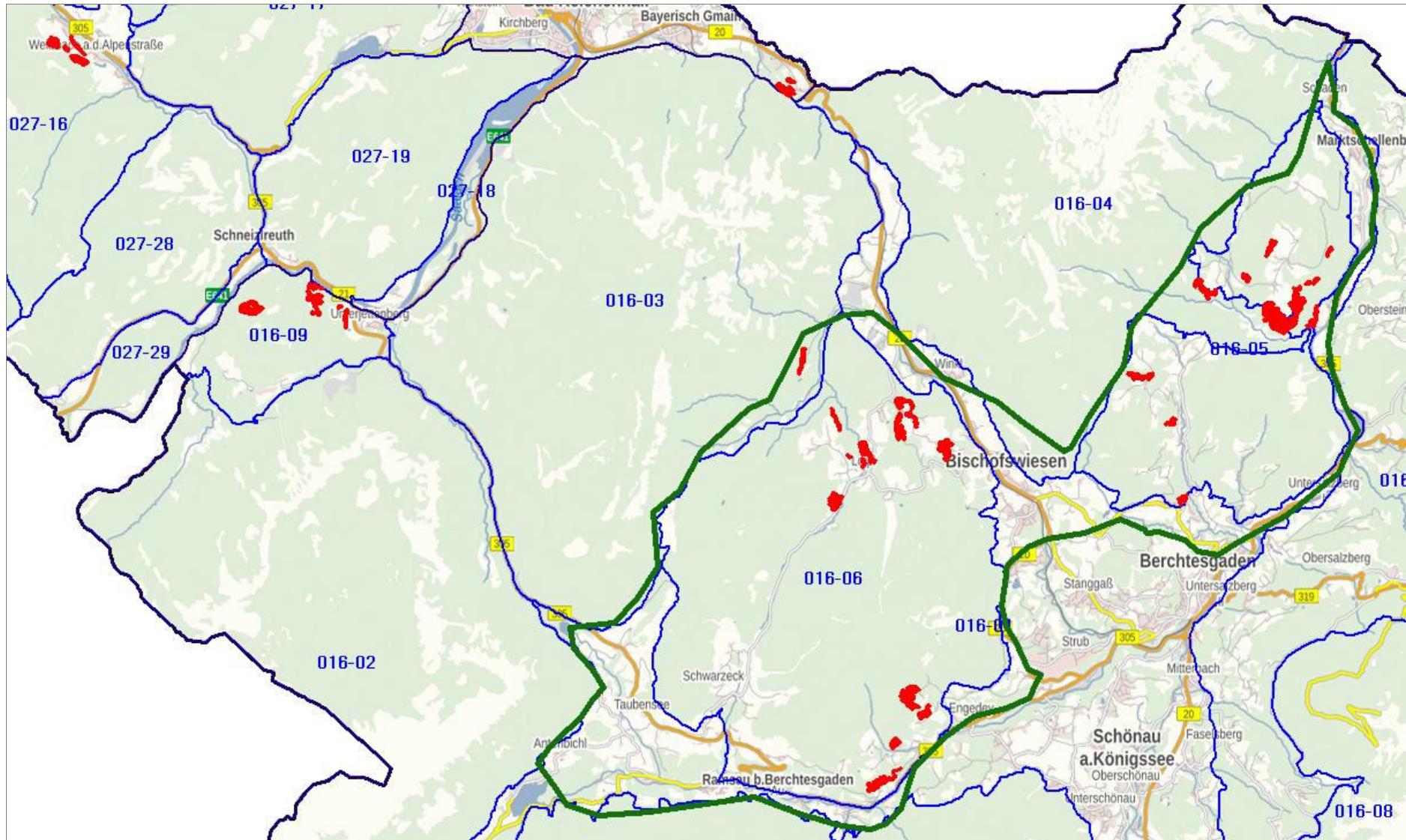
Das Projektgebiet liegt im Landkreis Berchtesgadener Land in den Hauptnaturräumen Berchtesgadener Alpen (016) und Chiemgauer Alpen (027) sowie Salzach Hügelland (039).

Die Untersuchungen erstrecken sich über folgende Unternaturräume:

- 016-01 Berchtesgadener Becken
- 016-03 Lattengebirge
- 016-04 Untersberg
- 016-05 Untersberg-Vorberge
- 016-06 Lattengebirge-Vorberge
- 016-09-Kienberg
- 027-16 Weißbach
- 039B Salzachaue



Übersichtskarte Untersuchungsgebiet: blau: Naturraumgrenzen; rot: Untersuchungsflächen; grün: Vorschlag Projekt-Kerngebiet



1.3. Flächenauswahl und Methode

Die Auswahl der Untersuchungsflächen und Suchräume erfolgte in Abstimmung mit der unteren Naturschutzbehörde des Landratsamtes BGL. Hierzu erfolgte am 5. Mai 2022 ein gemeinsames Gespräch über die zu kartierenden Schwerpunkträume. Im Zuge der Kartierung erfasst werden sollten vor allem Gschnoader mit Handlungsbedarf sowie verbrachte, verbuschte oder anderweitig z.B. durch unzureichende Pflege beeinträchtigte Flächen der montanen Höhenlage.

Neben der Erfassung neuer Flächen mit Maßnahmenbedarf, wurde auch die Notwendigkeit gesehen Buckelwiesen, die der LPV bereits seit einigen Jahren in Pflege hat, in die Erfassung mitaufzunehmen um den Erfolg der Maßnahme zu dokumentieren und das Pflegeregime ggf. anzupassen. Einige dieser Flächen befinden sich in einem hervorragenden Erhaltungszustand und spiegeln quasi als „Prototypen“ das Artinventar wider, das es bei den pflegebedürftigen Flächen durch entsprechende Maßnahmen wieder hervorzulocken gilt.

Aufgrund des beschränkten Projektumfangs war es leider nicht möglich alle wertvollen Buckelwiesen zu bearbeiten. So wurden u.a. die Tratten sowie der weite Teile des Gemeindebereichs Ramsau vorerst zurückgestellt. Aufgrund der derzeit erschwerten Umsetzbarkeit (Hubschraubereinsatz) wurde im Rahmen dieses Projekts darauf verzichtet klassische Bergmähder der hochmontanen, subalpinen oder schwerst zugänglicher Höhenlagen zwecks Revitalisierung zu bearbeiten. Ehemalige Bergmähder wie das Watzmannlaubel, die Brunhausmahder im Lattengebirge oder die Bartlmahd am Hochstaufen könnten jedoch in der Zukunft Gegenstand eines weiteren Projekts sein.

Die Flächenwahl wurde einerseits nach fachlichen Kriterien vorgenommen, konzentrierte sich dabei jedoch auch auf Gebiete, wo aufgrund bereits bestehender guter Zusammenarbeit z.B. im Rahmen des VNP und bereits laufender LNPR-Maßnahmen eine künftige Umsetzbarkeit der vorgeschlagenen Maßnahmen in Abstimmung mit den Grundeigentümern und Landwirten im Rahmen des Folgeprojekts realistisch erschien.

Als Fachgrundlage dienen die Alpen- und die Flachlandbiotopkartierung (ABK und FBK), ASK sowie das Landkreis-ABSP.

Zu den Ziel-Lebensraumtypen zählen:

- Basenreiche Magerrasen (FFH-LRT 6210 und 651P*)
 - Alpine Kalkrasen (FFH-LRT 6170)
 - Artenreiche Borstgrasrasen (FFH-LRT 6230*)
 - Magere Flachlandmähwiesen (FFH-LRT 6510)
 - Bergmähwiesen (FFH-LRT 6520)
- (Kalkflachmoore, FFH-LRT 7230)

Als besonders bedrohte Projektzielarten wurden festgelegt:

- Sumpfgladiole (*Gladiolus palustris*)
- Klebriger Lein (*Linum viscosum*)
- Herbstdrehwurz (*Spiranthes spiralis*)

Im Zuge der Geländeerhebungen i.d.R. fanden folgende Parameter Berücksichtigung:

- Vegetation Flora (mindestens 1 vollständige Artenliste je Unternaturraum)
- faunistische Beobachtungen
- Nutzung
- Beeinträchtigungen, Pflegezustand
- notwendige Maßnahmen mit Priorisierung nach 1 (dringend notwendig), 2 (in nächste Zeit notwendig), 3 (auf längere Sicht erforderlich und z.B. sehr schwierig umzusetzen)

Soweit es sich (zufällig) ergeben hat, wurden bereits vor Ort erste Gespräche mit Grundeigentümern geführt. Die Gesprächsergebnisse zu den einzelnen Flächen sind in den Bericht miteingeflossen.



Linum viscosum (Klebriger Lein), Fläche 7,
Maria Gern, nördlich Köbler

1.4. Projektziele

Ziel der Pilotstudie war es für den LPV einen Handlungsleitfaden mit fachgrundlagen und Maßnahmenvorschlägen zur Rettung und zum Erhalt der letzten Gschnoader im Berchtesgadener Land zu erarbeiten, dessen Umsetzung in einem Folgeprojekt geplant ist.

Die Ziele der vorgeschlagenen Maßnahmen lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Revitalisierung und Wiederherstellung brachgefallener Kalkmagerrasen (LRT 6210, 6170), magerer Glatthaferwiesen (LRT 6510) und Bergmähwiesen (LRT 6520) durch Entbuschung und Wiederaufnahme der Mahd
- Weideoptimierung und Optimierung der Beweidung auf Buckelwiesen
- Erfolgskontrolle zu bestehenden Pflegeflächen des LPV und Anpassung der Pflegekonzepte nach Bedarf
- Biotopvernetzung
- Spezielle Förderung von Zielarten
- Um eine Übersicht über die Dringlichkeit von Maßnahmen zu bekommen wurde eine dreistufige Bewertungsskala auf die untersuchten Flächen angewendet.



2. Ergebnis Einzelflächen

Die untersuchten Einzelflächen werden im Folgenden, gruppiert nach Unternaturräumen vorgestellt.

2.1. Hauptnaturraum Chiemgauer Alpen (027), Unternaturraum Weißbach (027-16)

Gemeinde Schneizlreuth, Gemarkung Weißbach

Flächen 1-5, südwestlich Weißbach an der Alpenstraße Aufnahmedatum 04.07.2022

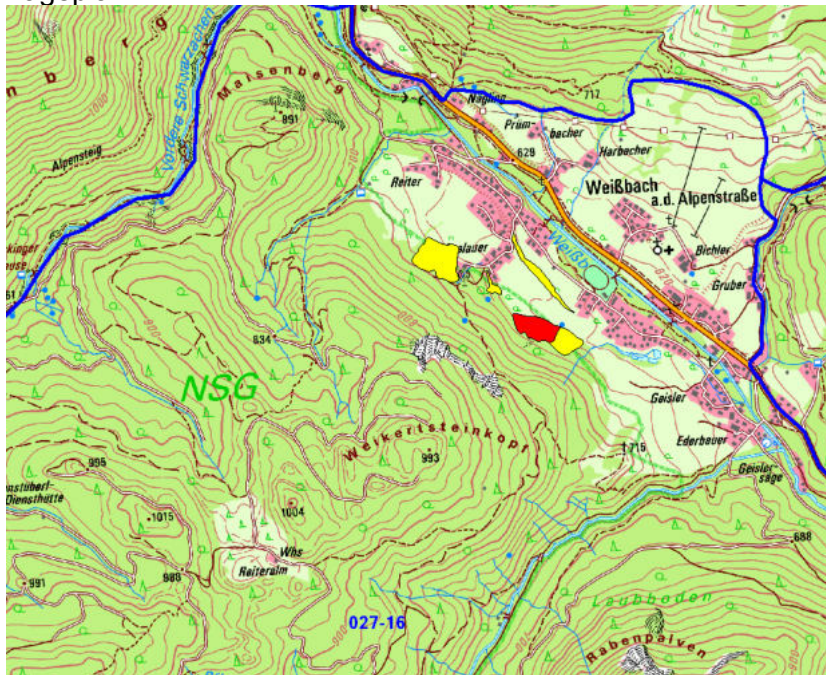
„Der Ort Weißbach a.d. Alpenstraße ist angelegt auf einem Fernmoränenhang, dessen Substrat in der glazial überprägten Talung des oberen Weißbachs auf den Hauptdolomit abgelagert wurde.

Die feinerdehaltigen Sedimente ergeben wuchskräftige Standorte, die Südexposition erzeugt Wärmegunst auf den skelettreichen Standorten. Die Hänge laufen flach zum Fluss hin ab, versteilen sich aber im Anstieg zusehends (steile Hangflanken heute bewaldet). Buckelfluren zeugen noch von einstiger Mikroreliefierung der gesamten Hänge. Diese Kleinkammerung des Reliefs erhielt bis in jüngste Zeit extensive Wirtschaftsweisen mit offenen und halboffenen Wiesen, Mähdern und (Hute-)Weiden aufrecht.... Einerseits verdeutlichen Brachen, andererseits Nutzungsintensivierungen vielerorts den Nutzungs- und Strukturwandel, der das Gesicht des Talraums verändert hat und weiter verändern wird. Vorhandene Flächen sind daher als letzte Reste dieser historischen Nutzungsform anzusehen und unbedingt als erhaltenswert anzusehen.“ (Auszug aus Biotopkartierung: A8242-0160).

Weißbach ist eines der Buckelwiesenzentren im Landkreis Berchtesgadener Land. Die nordöstlich der Ortschaft Weißbach gelegenen Buckelfluren (s. A8242-0160), die ihre Fortsetzung am Jochberg finden, sind gemäß ABK durch eine hohe Artenvielfalt und herausragende floristische Artausstattung ausgezeichnet mit Vorkommen der bayernweit stark gefährdeten Arten *Linum viscosum* und *Gentiana utriculosa*.

Die Untersuchungen im Rahmen der Pilotstudie konzentrierten sich vorwiegend auf die Buckelwiesenbrachen südwestlich von Weißbach, weil hier aufgrund der fortgeschrittenen Verbrachung ein hoher Handlungsbedarf erkennbar war. Für die Zielart *Linum viscosum* stellen sie potentielle Wuchsorte dar.

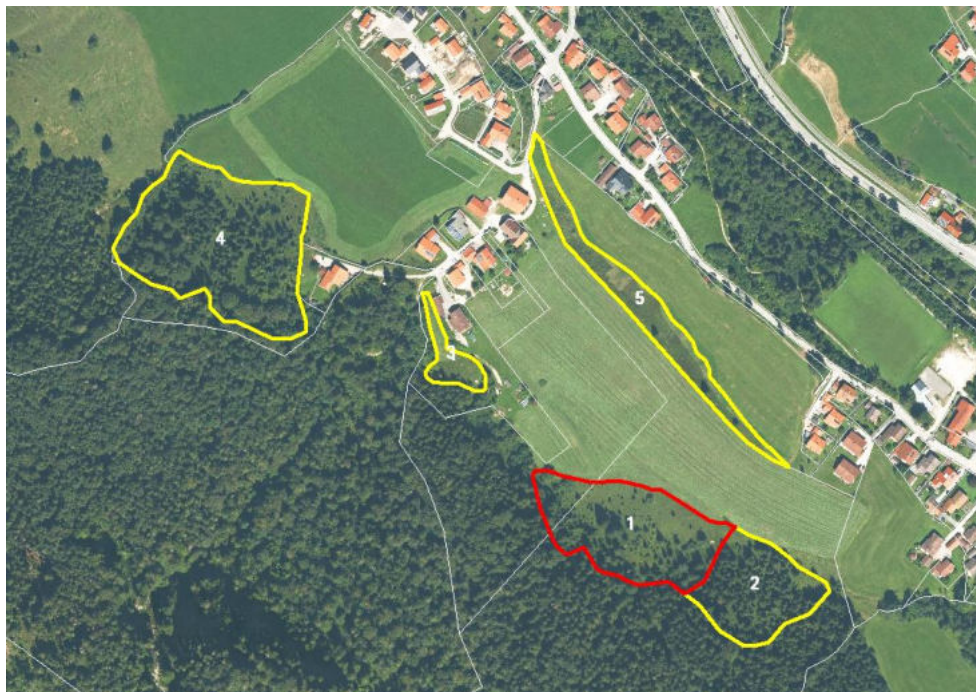
Lageplan



Übersicht: blaue Linie: Unternaturraumgrenze; rote Flächen: Priorität 1, gelbe Flächen: Priorität 2, violette Flächen: Priorität 3

Fläche 1 - Weißbach

Mäßig steiler bis flacher, teils buckeliger, nordostexponierter Hang, der vor einiger Zeit offenbar abgeholzt worden ist.



Luftbild: FINView GUC: Flächen 1-5 (rot: Priorität 1, gelb: Priorität 2)

Naturschutzfachlich erfasst:

Biotopkartierung: A8242-0174-002

Nutzung:

Keine Nutzung erkennbar.

Vegetation:

Insekten- und blütenreicher, wechselfeuchter Kalkmagerrasen, der von dealpinen Vertretern der Blaugrasrasen (*Seslerietalia*) geprägt ist. Hierzu zählen u.a. das namensgebende Kalk-Blaugras, Buntreitgras, Horstsegge, Alpendistel, Alpen-Leinblatt, Brillenschötchen, Schneeheide, Breitblättriges Laserkraut, stellenweise Schneepestwurz. Beigemischt sind Vertreter der basenreichen Magerrasen, Kalkflachmoore und Saumgesellschaften wie Kelch-Simsenlilie, Taubenskabiose, Skabiosen-Flockenblume, Rispige Graslilie, Weidenblättriges Ochsenauge, Echtes Labkraut, Bergsegge, Flohsegge und Schuppenfrüchtige Gelbsegge. Brachebedingt tritt auch Pfeifengras als Matrixbildner stärker in Erscheinung.

Bedeutsame Flora:

Vorkommen der Großen Sommerwurz (*Orobanche elatior*, RLB 2, von A. Fleischmann bestätigt). Nach BIB Steckbriefe handelt es sich nicht nur um einen Erstdnachweis dieser auf Kalkmagerrasen und Saumgesellschaften beheimateten Schmarotzerpflanze für den Landkreis BGL, sondern für ganz Südbayern! So zeigt die BIB-Verbreitungskarte auch nördlich der Donau nur wenig aktuelle Nachweise.

https://daten.bayernflora.de/de/info_pflanzen.php?taxnr=4030&suchtext=Orobanche%20elatior&q=&de=

Auch das bayernweit seltene Zweifarbige Gewöhnliche Sonnenröschen (*Helianthemum nummularium ssp. nummularium*, RLB 3), Charakterart des Trespenrasen (*Mesobromion*), konnte nachgewiesen werden.

Beeinträchtigung, Pflegezustand:

Verbracht, verfilzt, verbultet, teilweise verbuscht, Holzabfälle und Holzstrünke vorhanden.

Maßnahmenvorschlag:

- Wiederherstellung der Mähbarkeit: Aufräumarbeiten von Holzabfällen, Entstockung
- Entbuschung/Nachentbuschung
- Regelmäßige Spätsommer-/Herbstmahd

Eine Kontaktaufnahme zum Eigentümer bez. Pflege ist sehr dringlich. Nach Angaben einer Anwohnerin ist beabsichtigt den Magerrasenhang demnächst mit Schafen und Ziegen zu bestoßen. Bei fehlender Weideführung würde die Artenvielfalt dabei sehr zurückgehen. Auf jeden Fall ist eine Mahd der Beweidung vorzuziehen.

Fläche 2 - Weißbach

Nordostexponiert Buckelwiese unmittelbar im Anschluß an Fläche 1.

Naturschutzfachlich erfasst:

Biotopkartierung: A8242-0174-002 und -0177-004

Nutzung:

Keine Nutzung erkennbar.



Vegetation:

Mit ca. 30jährigen Fichten bestockte, langjährig brach gefallene Buckelwiese. Im Unterwuchs herrscht eine dichte Grasmatrix aus Pfeifengras und Weißsegge vor, die noch einzelne wertgebende Arten der Kalkmagerrasen beherbergt und ein großes Entwicklungspotential erkennen lässt (s. Fläche 1). An lichterem Stellen gelangt Heilziest zur Dominanz.

Beeinträchtigung, Pflegezustand:

Langjährig brach, mit Fichten zugewachsen, verfilzt, an Arten verarmt. Initial Drüsiges Springkraut.

Maßnahmenvorschlag:

- Rodung des Fichtenaufwuchses
- Wiederherstellung der Mähbarkeit
- Regelmäßige Mahd

Fläche 3 - Weißbach

Zwischen Waldrand und Neubausiedlung gelegener Kalkmagerrasen an buckeligem, flachem bis mäßig steilem Hang.

Naturschutzfachlich erfasst:

Nicht erfasst.

Nutzung:

Teilweise Mahd, Teilbereich ohne Nutzung.

Vegetation:

Teils blütenreicher, teils vorwiegend mit Hasel verbuschter Kalkmagerrasen, der sich aus Vertretern alpiner Kalkrasen und basenreicher Magerrasen zusammensetzt. Als Bestandsbildner treten Kalk-Blaugras, Pfeifengras, Weidenblättriges Ochsenauge, Heilziest, Arzneithymian und Rispige Graslilie in Erscheinung. Weitere Arten: Grannen-Klappertopf, Wundklee, Bergsegge, Horstsegge.

Beeinträchtigung, Pflegezustand:

Abschnittsweise verbuscht und verbracht; auch die gemähten Abschnitte sind verfilzt.

Maßnahmenvorschlag:

- Entbuschen
- Spätsommer/Herbstmahd

Die Fläche wird in einem Teilbereich regelmäßig gemäht. Danach kommt es dort zu Zweitaufwuchs, der nicht mehr gemäht wird und im darauffolgenden Jahr zur Verfilzung führt. Bei der Pflege ist zu beachten: entweder die Mahd so spät ansetzen, daß es zu keinem nennenswerten Zweitaufwuchs mehr kommt oder gleich zweimal mähen (ab Mitte Juli und Ende Oktober).

Fläche 4- Weißbach

Nordostexponierte, mäßig steile und quellig vernässte Buckelwiese.

Naturschutzfachlich erfasst:

Biotopkartierung: A8242-0174-001 und -0177-002

Nutzung:

Keine Nutzung erkennbar.



Vegetation:

Mit Fichten aller Altersklassen locker überschirmte bzw. verschiedenen Weiden verbuschte, langjährige Magerrasenbrache. Zu den Bestandsbildnern des vergrasteten, blütenarmen wechselfeuchten Kalkmagerrasens, der sich aus Arten der alpinen Rasen (*Seslerietalia*) und der Halbtrockenrasen (*Mesobromion*) gleichermaßen zusammensetzt, zählen Pfeifengras, Hostsegge, Bergsegge und Kalkblaugras, stellenweise Hirsensegge, die den wechselfeuchten Charakter des Magerrasens betont. Als wertgebende Krautarten sind das Zweifarbige Gewöhnliche Sonnenröschen und der Schwalbenwurzencian zu erwähnen.

Bedeutsame Flora:

Helianthemum nummularium ssp. nummularium, RLB 3, s.a. Fläche 1.

Beeinträchtigung, Pflegezustand:

Langjährig brach, mit Fichten bzw. Weiden fortgeschritten zugewachsen, verfilzt, verbultet und an Arten verarmt.

Maßnahmenvorschlag:

- Rodung des Gehölzaufwuchses
- Wiederherstellung der Mähbarkeit
- Regelmäßige Mahd.

Alternativ: Aufgrund der Größe und des hohen Arbeitsaufwandes könnte anstellen von regelmäßiger Mahd auch eine Beweidung mit Dexterrindern in Erwägung gezogen werden. Dabei würde sich die kostspielige Entstockung erübrigen. Dexterrinder werden bereits im Landkreis Rosenheim (MAYR, 2021) sowie u.a. im unterfränkischen Landkreis Kitzingen im Rahmen eines ausgezeichneten UN-Dekade-Projekts zum Erhalt der biologischen Vielfalt erfolgreich in der Landschaftspflege eingesetzt: <http://www.dexterzucht-weber.de/naturschutzbeweit.html>

Fläche 5 - Weißbach

Nordostexponierte, mäßig steile bis steile Hochterrassenkante des Weißbachs. Wichtiges Biotopverbundelement.

Naturschutzfachlich erfasst:

Biotopkartierung: A8242-0177-003

Nutzung:

Großteils keine Nutzung erkennbar, abschnittsweise erfolgt eine Mulchung.

Vegetation:

Mosaik aus Mädesüß-Hochstaudenfluren, Großseggenried (*Carex acuta agg.*), Kalkflachmoor und Fragmente azonaler alpiner Rasen. Insgesamt grasreich und blütenarm.

Beeinträchtigung, Pflegezustand:

Langjährig verbracht, Verbuschung, Eutrophierung, Initialstadien mit Drüsigem Springkraut; Mulchung.

Maßnahmenvorschlag:

- Beendigung der Mulchung
- Entbuschung
- Aushagerung, regelmäßige Mahd





Fläche 1: Kalkmagerrasen mit Blühaspekt von Echtem Labkraut, Weidenblättrigem Ochsenauge, Rispiger Grasllilie, Skabiosen- und Wiesen-Flockenblume



Fläche 2: langjähriges Verbrachungsstadium mit Fichtenaufwuchs



Fläche 3: verbuschter Kalkmagerrasen



Fläche 4: langjähriges Verbrachungsstadium mit Fichten- und Weidenaufwuchs



Fläche 5: brachgefallene Terrassenkante, wichtige Funktion als Verbundelement

2.2. Hauptnaturraum Berchtesgadener Alpen (016)

2.2.1. Unternaturraum Berchtesgadener Becken (016-01)

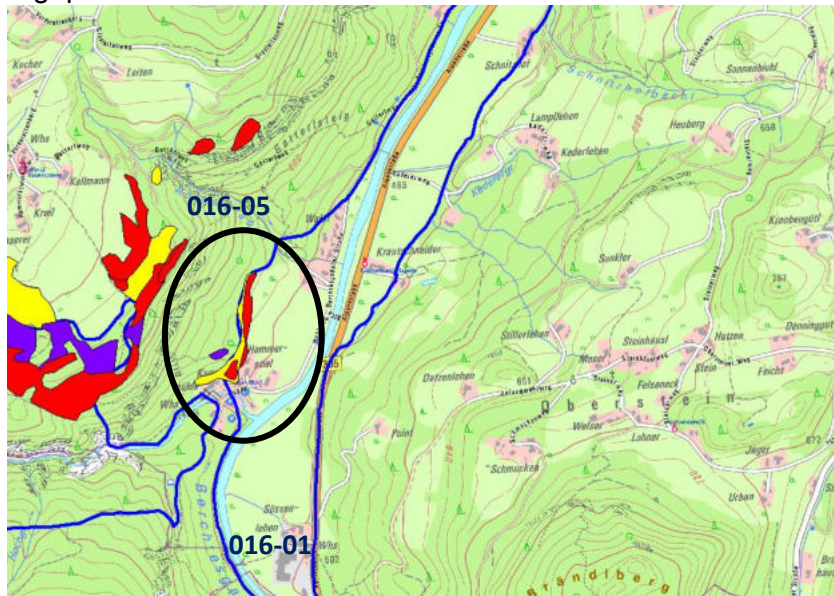
Gemeinde Marktschellenberg, Gemarkung Scheffau
Aufnahmedatum 27.05.2022

Flächen 1-4 nördlich der Kugelmühle bei Hammerstiel

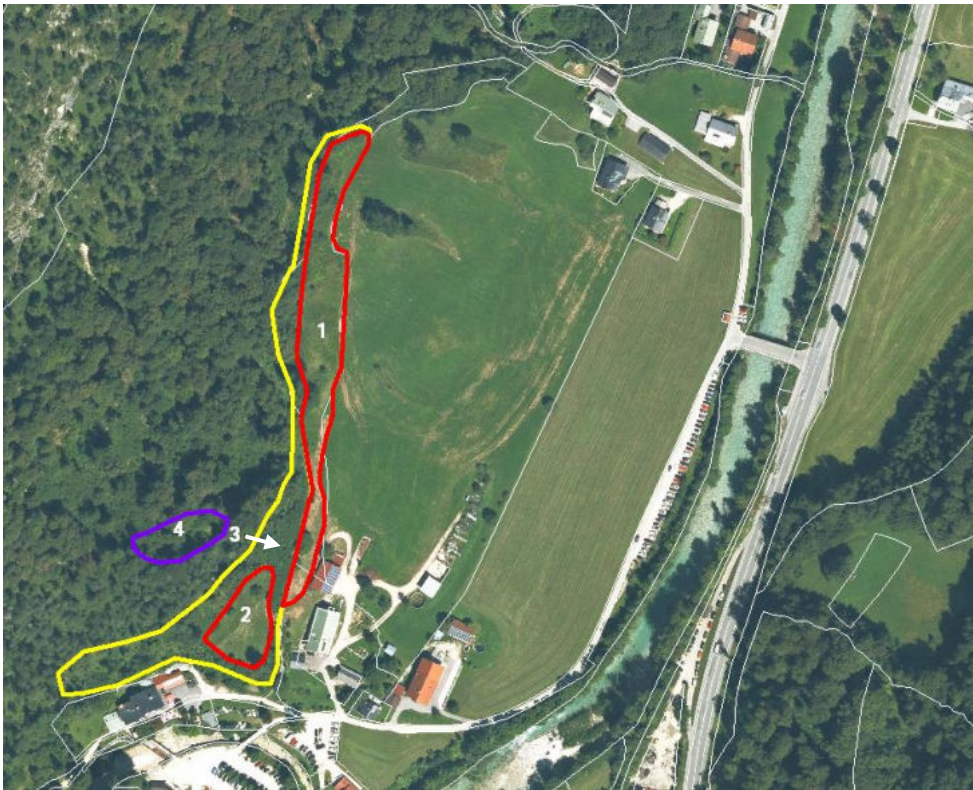
Die untersuchten Flächen liegen an den unteren Ausläufern der Hammerstielwand im Berchtesgadener Becken (016-01) auf einer Höhe von ca. 500 m NN, wo sie sich noch ein kleines Stück über die Unternaturraumgrenze bis in die Untersberg Vorberge (016-05) hinein erstrecken.

Kennzeichnend für den Talraum bei Hammerstiel beidseitig der Berchtesgadener Ache ist eine intensive Grünlandnutzung, die nur vor steilen Hanglagen, wie sie bei den Flächen 1-4 vorherrscht, halt gemacht hat. Halt gemacht hat dort auch die Flurbereinigung, die im vorigen Jahrhundert durch die Beseitigung von Buckeln u.a. Geländestrukturen als Türöffner für die nachfolgende Mechanisierung und Intensivierung der Landwirtschaft fungierte. So sind an den steilen Hanglagen oder an schwer zugänglichen Verebnungen am Fuß der Hammerstielwand noch einige, wenn auch meist verbrachte Magerrasenreste erhalten geblieben. Der Großteil von ihnen ist jedoch längst mangels Bewirtschaftung zunächst verbuscht und schließlich von Waldgesellschaften zurückerobert worden.

Lageplan



Übersicht: blaue Linie: Unternaturraumgrenze; rote Flächen: Priorität 1,
gelbe Flächen: Priorität 2, violette Flächen: Priorität 3



Luftbild: FINView GUC: Flächen 1-4 (rot: Priorität 1, gelb: Priorität 2, violett: Priorität 3)

Fläche 1 – Berchtesgadener Becken (Kugelmühle)

Steiler bis sehr steiler, buckeliger ostexponierter Hang.

Naturschutzfachlich erfasst:

Biotopkartierung: A8344-0132-003

Nutzung:

Teilbereich ohne Nutzung, Teilbereich wird gemäht.

Vegetation:

Es handelt sich um einen potentiell sehr hochwertigen, mit lokalen Quellaustritten und kleinflächigen Davallseggenriedern aufgewerteten basenreichen Magerrasen, der jedoch infolge von Verbrachung und unzureichender Pflege in weiten Teilen eutrophiert, ruderalisiert, verfilzt und verbuscht ist.

Hangabwärts folgt mit lokalen Übergängen von artenreichem Extensivgrünland (magere Glatthaferwiese) gedüngtes Wirtschaftsgrünland (fette Glatthaferwiesen).

Im Süden der Fläche 1 sind die Magerrasen zur Gänze verschwunden und durch Altgrasbrachen sowie teils mit Neophyten angereicherte Bestände an Nährstoffzeigern, Ruderalarten und Fettgräsern ersetzt.

Die wechselfeuchten bis quellig vernässten Magerrasen selbst lassen trotz dominanter Grasmatrix aus u.a. Rohrpfeifengras und Bergsegge sowie Adlerfarnaufkommen mit vereinzelt Wundklee, Bergklee, Alpendistel, Weidenblättrigem Ochsenauge, Edelgamander, Nordischem Labkraut, Berg-Laserkraut, dem Zweifarbigen Gewöhnlichen Sonnenröschen, Kugeliger Teufelskralle, Schwarzvioletter Akelei noch eine wertgebende Rumpfarmenartur und hohes naturschutzfachliches Potential erkennen.

Anhand von Breitblättrigem Wollgras stechen im Frühsommer kleinflächige quellige Vernässungen optisch heraus, die durch weitere Kalkflachmoorarten wie Davalls Segge und Gewöhnlichen Teufelsabbiß gekennzeichnet sind. Erwähnenswert hierbei auch das Vorkommen des bayernweit

gefährdeten Weichhaarigen Pippaus. Quellige Vernässung zeigt in weiten Teilen der Fläche auch der Riesenschachtelhalm immer wieder an, der durch Verbrachung und Nährstoffanreicherung begünstigt wird.

Bedeutsame Flora:

Zweifarbige Gewöhnliches Sonnenröschen (*Helianthemum nummularium* ssp. *nummularium*), Berglaserkraut (*Laserpitium siler*), Weichhaariger Pippau (*Crepis mollis*).

Faunistische Besonderheiten:

Auffallend reichhaltige Tag- und Nachtfalterfauna, die einer näheren Untersuchung würdig wäre.

Beeinträchtigung, Pflegezustand:

Nutzungsauffassung, Verbrachung, Verbuschung, Eutrophierung, Artenverarmung; unzureichende Pflege: Mähgut nicht geborgen.

Maßnahmenvorschlag:

- Entbuschung
- Aushagerung durch 2-3malige Mahd
- Regelmäßige Mahd (incl. Mähgutbergung)
- die östlich unterhalb von Fläche 1 anschließende Fettwiese sollte per VNP (H21 oder 22) extensiviert werden. Hier könnten sich aufgrund von Hanglage und Exposition rasch magere und blütenreiche Glatthaferwiesen einstellen (LRT 6510), die den gesamten Biotopkomplex entscheidend bereichern würden.

Fläche 2 – Berchtesgadener Becken (Kugelmühle)

Nährstoffarmer, steiler ostexponierter Hang.

Naturschutzfachlich erfasst:

Biotopkartierung: A8344-0132-001

Nutzung:

Mahd

Vegetation:

Von der Artausstattung her wertvollster Abschnitt des Biotopkomplexes mit magerem Trespen-Halbtrockenrasen, der mit Vertretern Wärmeliebender Säume, der Schneeheide-Kiefernwälder und alpinen Rasengesellschaften angereichert ist. Man findet u.a. Wiesenschlüsselblume, Wohlriechendem Salomonssiegel, Rotbraune Stendelwurz, Edelgamander und den im Rahmen dieser Kartierung im Gesamten Untersuchungsgebiet nur hier in wenigen Exemplaren angetroffenen Berghaarstrang. Die wärme- und trockenheitsliebende subozeanische Saumart ist nach BIB Steckbriefe in Ost- und Südostbayern und insbesondere auch in den Bayerischen Alpen sehr selten bzw. stark rückläufig.

Auch das dealpine Vorkommen des Alpensteinquendels ist hier besonders hervorzuheben sowie des Amethystschwingels, einem magerkeitszeigenden Vertreter der Schneeheidekiefernwälder.

Bedeutsame Flora:

Berghaarstrang (*Peucedanum oreoselinum*), für den es nach BIB in den Bayerischen Alpen kaum mehr Nachweise gibt.

https://daten.bayernflora.de/de/info_pflanzen.php?taxnr=4198&suchtext=peucedanum&q=&de=

Alpensteinquendel (*Acinos alpinus*): dealpines Vorkommen.



Amethystschwingel (*Festuca amethystina*): Nach BIB Steckbriefe in Bayern sehr selten, fast ausschließlich südlich der Donau vorkommend, Verbreitungsschwerpunkt in den Berchtesgadener Alpen, im Bayerischen Mittelstock stark rückläufig.

Beeinträchtigung, Pflegezustand:

Unzureichende Pflege: Mähgut nicht geborgen.

Maßnahmenvorschlag:

Jährliche Spätsommer-/Herbstmahd (incl. Mähgutentfernung!).

Fläche 3 – Berchtesgadener Becken (Kugelmühle)

Steiler ostexponierter Hang.

Naturschutzfachlich erfasst:

Kein Biotop.

Nutzung:

Keine Nutzung erkennbar

Vegetation:

Ehemalige Magerrasen, die infolge jahrzehntelanger Nutzungsauffassung mit lockeren Gebüschsukzessionen aus Hasel und jungem Laubholz bestockt sind. Der rasige Unterwuchs lässt noch die frühere Magerrasenmatrix erkennen.

Beeinträchtigung, Pflegezustand:

Verlust wertvoller Magerrasenbestände durch Gehölzaufwuchs und Waldsukzession.

Maßnahmenvorschlag:

- Entbuschung
- Wiederaufnahme der traditionellen Mähnutzung

Die Maßnahme würde auch die noch erhaltenen Magerrasenreste stabilisieren und entscheidend zu ihrer Aufwertung beitragen.

Fläche 4 – Untersberg Vorberge (Kugelmühle)

Verebnung am Fuß der Hammerstielwand, die über eine Zufahrt verfügt.

Naturschutzfachlich erfasst:

Kein Biotop.

Nutzung:

Keine Nutzung erkennbar

Vegetation:

Ehemaliger Magerrasen, der bis vor ca. 40 Jahren noch beweidet wurde und infolge jahrzehntelanger Nutzungsauffassung mit lockeren Gebüschsukzessionen aus Hasel und Faulbaum bestockt ist. Im Unterwuchs findet man mit Blutwurz, Rohrpfeifengras und Gewöhnlichem Dost noch Hinweise auf die frühere Nutzung. Ansonsten dominiert das durch die Waldentwicklung begünstigte Maiglöckchen.



Beeinträchtigung, Pflegezustand:

Verlust wertvoller Magerrasenbestände durch Gehölzaufwuchs und Waldsukzession.

Maßnahmenvorschlag:

- Entbuschung
- regelmäßige Mahd

Der Eigentümer der Flächen 1-4, Herr Rußegger, möchte die ehemaligen Bergmähder sehr gerne reaktivieren und ist daher an einer künftigen projektbezogenen Zusammenarbeit mit dem LPV sehr interessiert.



Fläche 1: Gemähter Randbereich, der mit beispielhaft ausgeprägter Glatthaferwiese und Blühaspekt von Wiesenmargerite und Glänzender Skabiose ein hohes Entwicklungspotential erkennen lasst.



Fläche 1: Blütenarme, verbrachte Abschnitte mit Adlerfarnaufkommen.

2.2.2. Unternaturraum Untersberg (016-04) – Grenze Untersberg Vorberge (016-05): Vorder- und Hinterettenberg

2.2.2.1 *Spiranthes spiralis* (Herbstdrehwurz) in Vorderettenberg

Die Herbstdrehwurz konnte in allen Unternaturräumen auf keiner der Untersuchungsflächen nachgewiesen werden. Allerdings hätte eine exakte Nachsuche weitere Begänge ab Mitte August erforderlich gemacht, was im leider begrenzten Rahmen diese Glücksspiraleprojekts nicht möglich war. Für die bayernweit stark gefährdete und im Rückgang begriffene *Mesobromion*-Art gibt es nach Landkreis-ABSP nur im Rahmen der ABK Nachweise (insgesamt nur 10!) sowie einige ältere ASK-Punkte. Die Vorkommen liegen alle im Bereich des Unternaturraums Untersberg-Vorberge bzw. im Gemeindebereich Ramsau.

Das einzige in einem Gschnoad bei Vorderettenberg bekannte Vorkommen von *Spiranthes spiralis* wurde jedoch eigens am 26. August 2022 auf das Vorkommen der Art untersucht. Das Gschnoad selbst war nicht Gegenstand der Kartierung, da dort keine Beeinträchtigungen vorliegen und daher auch keine Maßnahmen notwendig sind.

Ein weiterer, jedoch schon 32 Jahre alter ASK-Nachweis (8344-0053) der Herbstdrehwurz, der für Hinterettenberg im Bereich von Biotop 8344-0119-003 vorliegt, wurde nicht begangen. Es wurden am aktuellen Wuchsort westlich des Weilers Kocher 34 bereits weitgehend abgeblühte Exemplare gezählt. Interessanterweise liegt der Wuchsort am frischeren Unterhang, wo die basenreichen Magerrasen der trockenwarmen Buckelwiese (Biotop 115) in sehr arten- und krautreiche Glatthaferwiesen (LRT 651E) von hervorragendem Erhaltungszustand übergehen. Die meisten Exemplare wachsen dabei außerhalb der eigentlichen Buckelflur. Die Herbstdrehwurz bevorzugt am Wuchsort eindeutig die mesophile Gesellschaft des *Arrhenatherion* mit Rauem Löwenzahn, Wiesen-Witwenblume, Wiesenlabkraut, Wiesenklees, Wiesenschafgarbe, Großer Bibernelle sowie den Magerkeitszeigern Blutwurz und Skabiosen-Flockenblume.

Maßnahme: Obwohl keine Beeinträchtigungen am Wuchsort und des Pflegeregimes erkennbar sind, sollte ein Monitoring aufgrund der akuten Gefährdung jährlich wiederholt werden.



Wuchsort von *Spiranthes spiralis* (hellgrün markiert) am 26.08.2022 westlich des Weilers Kocher an der Grenze zu Biotop A8344-0115.



Spiranthes spiralis noch blühend mit *Pimpinella major* und *Leontodon hispidus*



Spiranthes spiralis, vital fruchtend mit *Leontodon hispidus*

2.2.2.2. Untersuchungsflächen 1-17

**Gemeinde Marktschellenberg, Gemarkung Ettenberg und Gemarkung Scheffau
Aufnahmedatum 14.05.2022, 27.05.2022, 27.06.2022, 26.08.2022 und 23.09.2022**

Flächen Vorderettenberg (Nr. 1-14), nordwestlich Gastag (Nr. 15) und Hinterettenberg (Nr. 16, 17)

Einen Höhepunkt von Biotopausstattung und Artenreichtum (243 Gefäßpflanzenarten, davon 65 der RLB 2-V) findet man bei den Gschnoadern in der Gemarkung Ettenberg. Es handelt sich um das einzige Teilgebiet, in dem alle drei Projektzielarten – Sumpfglabie, Klebriger Lein und Herstdrehwurz (wenn auch nur in kleinen bis mittleren Populationen) noch vorkommen.

Flächenmäßig waren dort die größten Buckelwiesenkomplexe anzutreffen, dies obwohl aus Zeitgründen nicht bei weitem alle früheren Bergmäher erfasst werden konnten und obwohl der größte Teil der Gschnoader im Zuge der Flurbereinigung über die Jahre nach und nach eingeebnet worden ist. Dies geschah u.a. auch in Handarbeit! Am Weiler Lusabeth wurden die Buckelwiesen nur per Handarbeit eingeebnet (HUBER, mdl. 2022).

Doch wo dann andernorts, monotone Weidelgraswiesen das Landschaftsbild beherrschen, sind aus den eingeebneten Gschnoadern eine der großflächigsten und naturschutzfachlich hochwertigsten Extensivwiesenkomplexe der Bayerischen Alpen hervorgegangen.



Blumenbuntes zwei- bis dreischüriges Wirtschaftsgrünland in Vorderettenberg mit Margeriten, Rauem Löwenzahn und Wiesenklees. Aufnahme vom 15.05.2022.



Beispielhaft schöne 6510er VNP-Wiese in Hinterrettenberg mit Blühaspekt von Wiesenbocksbart und Zottigem Klappertopf, Aufnahme vom 15.05.2022.



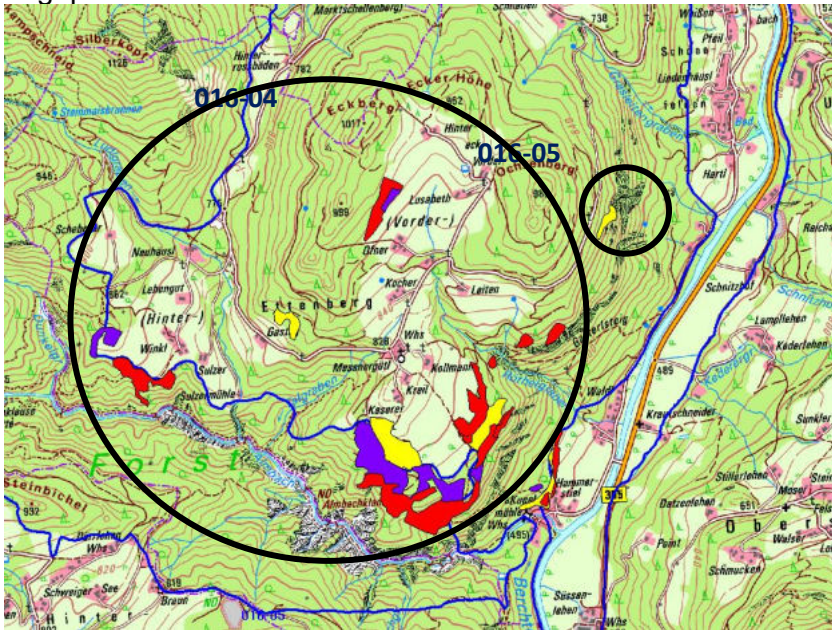
Gschnoad Unterrettenberg nördlich des Thomangütl: die Grenze der Magerrasenvegetation auf den noch erhaltenen Buckelfluren und der eingeebneten Extensivwiesen unterhalb ist auch farblich gut erkennbar.

Bergmähder in Steilhanglagen oder sonstigem schwer zugänglichen Gebiet wurden nicht eingeebnet, sondern sind der Verbrachung anheimgefallen, haben sich meist mit Waldkiefern

bestockt und zu Schneeheidekiefernwäldern weiterentwickelt. Ein kleiner Teil wurde aufgeforstet und ein kleiner Teil wird immer noch bewirtschaftet, entweder als Wiese oder als Weide. Dieser kleine Rest ist es, der uns bis heute einen lebendigen Eindruck von der Blütenpracht und dem einzigartigen Artenreichtum der Ettenberger Gschnoader vermittelt.

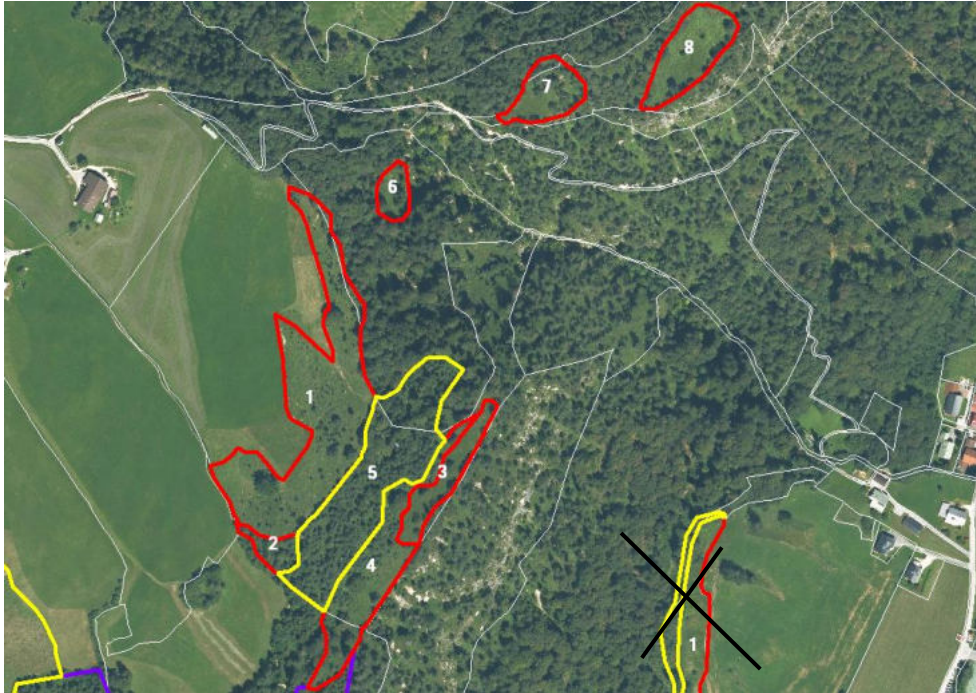
Die Mahd der ost- und südexponierten Grasleiten, die teilweise extrem steil zum Talgrund der Berchtesgadener Ache und zum Almbach hinunterführen, war früher ein lebensgefährliches Unterfangen. Der Einsatz von Steigeisen, die speziell für diesen Zweck handgeschmiedet wurden, war hierfür unerlässlich (HUBER, mdl. 2022). Diese steilsten Lagen wurden bei der vorliegenden Kartierung jedoch weitgehend ausgeklammert, da es genug andere erfolgversprechende, weniger steile und lebensgefährlich zu bearbeitende Bergmäherbrachen im Gebiet gibt, deren Wiederaufnahme der Pflege schon Herausforderung genug ist.

Lageplan



Übersicht: blaue Linie: Unternaturraumgrenze; rote Flächen: Priorität 1, gelbe Flächen: Priorität 2, violette Flächen: Priorität 3

Fläche 1 – Untersberg/Untersberg Vorberge (Ettenberg)



Luftbild: FINView GUC: Flächen 1-8 (rot: Priorität 1, gelb: Priorität 2, violett: Priorität 3)

Flacher, hofnaher Hang, ausgeprägte Buckelwiese. Einst wurden vom Hof Kollmann (nordwestlich oberhalb von Fläche 1) aus die Flächen 1-8 als „Bergmäher“ bewirtschaftet. Dabei wurde jedes Jahr alternierend einmal im Herbst gemäht bzw. im Frühjahr der Aufwuchs vom Vorjahr nur abgereicht. Das war zum einen arbeitssparend, zum anderen waren die Gschnoader so wenig ertragreich, daß sich der Aufwand einer jährlichen Mahd nicht gelohnt hätte. Die Großmutter des derzeitigen Hofinhabers hat die letzten Gschnoader noch auf diese Weise per Hand und im Alleingang bewirtschaftet (STOCKER, mdl. 2022).

Bei der Beschreibung der trotz einiger Beeinträchtigungen noch weitgehend authentischen Vegetation dieser Buckelwiese soll etwas weiter ausgeholt werden, da auf ihr noch das gesamte Artenspektrum der Ettenberger Gschnoader weitgehend erhalten zu sein scheint (es fehlt lediglich die Herstdrehwurz). Auf allen anderen untersuchten Flächen, die meist seit Jahrzehnten durch Nutzungsauffassung und Verbrachung stark in Mitleidenschaft gezogen sind, ist nur noch ein blasser Abglanz ihrer (vermuteten) früheren Pracht zu erahnen.

Naturschutzfachlich erfasst:

Biotopkartierung: A8344-0113-003 und -004

Nutzung:

Beweidung mit Islandpferden von Mai bis Oktober. Der Wuchsort der Sumpfglabiole wird z.T. ausgezäunt und ist erst ab ca. 20. August nach der Samenreife den Weidetieren wieder zugänglich.

Vegetation:

Das ausgeprägte Buckelrelief bringt eine immense Artenvielfalt hervor, so daß der eigentliche wechselfeuchte Trespen-Halbtrockenrasen aus u.a. Gewöhnliche Fiederzwenke, Rispiger Grasllilie, Bergklee, Gekieltem Lauch, Bergsegge und Weidenblättrigem Ochsenauge durch Sippen alpiner Kalkrasen (Clusius Enzian, Silberwurz, Brillenschötchen, Herzblättrige Kugelblume, Voralpen-Kreuzblümchen, Alpenleinblatt, Alpendistel, Horstsegge, Kalkblaugras, auch Rostsegge) und als Gegensatz hierzu durch Arten der xerothermen Trockenrasen (Berggamander, Erdsegge, Grauer Löwenzahn, Gamander-Sommerwurz, s.u.), der Schneeheide-Kiefernwälder (Nackstängelige Kugelblume, Buchsblättriges Kreuzblümchen, Grauer Löwenzahn, Felsen-Kreuzdorn,

Amethystschwingel), der wärmeliebenden Säume (Berglaserkraut, Schwalbenwurz, Wohlriechendes Salmonssiegel) sowie der montanen Borstgrasrasen (Pillensegge, Arnika, Gewöhnliches Kreuzblümchen, Besenheide, Gewöhnliches Katzenpfötchen, Wald-Ehrenpreis, Hundsvailchen) bereichert wird. Darüber hinaus sind Vertreter der Kalkflachmoore und Pfeifengraswiesen (Flohsegge, Gewöhnlicher Teufelsabbiß, Nordisches Labkraut, Kelchsimsenlilie, Mehliges Schlüsselblume) beigemischt. Nutzungsbedingt begeben sich auch Weidezeiger unter das Artinventar. Unter den Orchideen findet man regelmäßig Mückenhändelwurz, Wohlriechende Waldhyazinthe, seltener Schwertblättriges Waldvögelein, Mannsknabenkraut und Fliegenragwurz, so dass die Magerrasen dem prioritären LRT 621P* (Kalkmagerrasen mit Orchideen) zuzuordnen sind. Einige der Buckel zeigen deutliche Versauerungen. Es dominieren Arten der montanen Borstgrasrasen und die säurezeigende Zwergsträucher Heidelbeere, Preiselbeere und Besenheide. Vom Frühjahr bis zum Sommer wechselt das Gschnoad alle paar Wochen sein unverwechselbares Farbleid und bringt dabei auch viele Raritäten der bayerischen Flora zum Blühen!

Bedeutsame Flora:

Die Liste der bedeutsamen Pflanzenarten ist sehr lang und unterstreicht die herausragende naturschutzfachliche Bedeutung dieses Gschnoads (die Biotopkartierung spricht hier von „nationalen Vorrangflächen“ und „bedeutendsten Grünlandbiotopen des Landkreises“), das als Blaupause für all im Weiteren beschriebenen, stark verbrachten und an Arten verarmten Bergmähdern um Ettenberg dienen kann.

Das Floristisch größte Highlight in dem Gschnoad stellt die Sumpfgladiole dar. Es handelt sich hierbei zusammen mit der Streuwiese bei Bicheln/Gemeinde Ainring (F8243-0049-001) um die letzten zwei aktuell bekannten Vorkommen der stark gefährdeten *Molinion*-Art im Landkreis Berchtesgadener Land! Nach BIB Steckbriefe trägt Bayern innerhalb Deutschlands die Hauptverantwortung für den Erhalt der Sumpfgladiole, deren Hauptvorkommen sich auf das westliche Südbayern konzentriert. Dazwischen gibt es noch eine kleine Population im Bärnseemoor bei Aschau im Chiemgau. Im Bereich von Fläche 1 wurden am 27.06.2022 ca. 530 blühende Sumpfgladiolen gezählt.

Noch seltener als die Sumpfgladiole dürfte der ebenfalls stark gefährdete Klebrige Lein in Bayern sein, der jedoch in den Berchtesgadener Alpen noch weiter verbreitet als die Sumpfgladiole ist, für dessen Erhalt jedoch ebenfalls Bayern die Alleinverantwortung innerhalb Deutschlands trägt.

Zweifarbige Gewöhnliches Sonnenröschen (*Helianthemum nummularium ssp. nummularium*), Arnika (*Arnica montana*), Grauer Löwenzahn (*Leontodon incanus*), Gewöhnliches Katzenpfötchen (*Antennaria dioica*), Silberwurz (*Dryas octopetala*), Felsenkreuzdorn (*Rhamnus saxatile*, s.a. unter 3.2.4.2., Fläche 23). Amethystschwingel (*Festuca amethystina*): Nach BIB Steckbriefe in Bayern sehr selten, fast ausschließlich südlich der Donau vorkommend, Verbreitungsschwerpunkt in den Berchtesgadener Alpen, im Bayerischen Mittelstock stark rückläufig.

Anfang Mai sind die Buckel des Gschnoads in die blassblauen Blütenfarben der Hundsvailchen getaucht, die in dem Magerrasen um Vorder- und Hinterettenberg weit verbreitet sind. Sie lassen sich keiner Subspezies zuordnen und werden daher mit *Viola canina* „s.l.“ tituliert. Das Hundsvailchen, Charakterart der Borstgrasheiden, war bis vor wenigen Jahrzehnten in Bayern weit verbreitet. Betrachtet man die aktuellen Nachweise der Art in BIB Steckbriefe („aktuell“ heißt hier Nachweis seit 1999), dann ist bayernweit mit Ausnahme der Nord- und Ostbayerischen Grenzgebirge ein starker Rückgang der Art zu verzeichnen, der wohl mit der landesweiten Zerstörung dieser Magerrasengesellschaften zusammenhängt. Gerade in Südbayern ist der Rückgang eklatant. Aktuelle Nachweise konzentrieren sich derzeit noch auf die Berchtesgadener und die Chiemgauer Alpen.

Auf feuchten, moosreichen, etwas versauerten Buckelkuppen findet man vereinzelt eine besondere Rarität der Berchtesgadener Alpen: das Geflecktes Ferkelkraut (*Hypochaeris maculata*): Nach BIB Steckbriefe in Bayern sehr selten und stark im Rückgang begriffen. Östlich des Inns gibt es nur wenig aktuelle Nachweise in den Alpen. In BIB ist hierzu zu lesen: „In O rezent nur mehr bei Waldeck auf Basalt. In Südbayern lediglich auf den Mittenwalder Buckelwiesen noch größere Bestände, ansonsten im gesamten Alpenvorland nur mehr sehr zerstreut mit zumeist kleinen Beständen (fortgeschrittener Zersplitterungs- und Schrumpfungszustand; Mitt. Ch. Niederbichler, B.

Quinger). Die Gesamtgefährdung für Bayern tendiert zu Kategorie 2, zumal auch die Bestände in der südöstlichen Frankenalb vom Aussterben bedroht sind,“ heißt es in BIB unter „Anmerkungen zum Taxon“.

https://daten.bayernflora.de/de/info_pflanzen.php?taxnr=3045&suchtext=hypochaeris%20maculata&g=&de=#name=3045,yearGrouping=1,map=7/49.031/11.250

Schließlich konnte noch mit dem Nachweis von *Seseli libanotis* (Heilwurz) eine weitere bedeutsame floristische Entdeckung gemacht werden. Die Pflanze war steril. Möglicherweise gelangt sie durch die Beweidung (Standweide!) auf dem Gschnoad auch nicht zur Blüte.

Die Heilwurz besitzt nach URBAN & HANAK (2018) eine eurasiatisch-submediterrane Gesamtverbreitung. In Bayern finden sich Vorkommensschwerpunkte im Fränkischen Jura, im bayerischen Malmgebiet sowie in den Muschelkalk- und Keuperregionen. Sie besiedelt in den Bayerischen Alpen nur wenige, oft eng umgrenzte Bereiche. Dabei ist eine enge Bindung an wärmebegünstigte Standorte wie Säume, Felsköpfe und Waldränder auffallend. Nach Landkreis-ABSP gibt es für die bayernweit gefährdete Art nur 5 Nachweise im Landkreis, und zwar am Nordwestrand des Teisenbergs und in den Berchtesgadener Vorbergen. Der aktuelle Nachweis bei Vorderrettenberg war bisher nach ABK und ASK nicht bekannt. Gemäß BIB Steckbriefe ist die Heilwurz in diesem Quadranten des Kartenblatt 8344 jedoch bereits nachgewiesen.

Beeinträchtigung, Pflegezustand:

hartnäckiger, jährlich wiederkehrender Gehölzausschlag, teilweise starke Verbuschung im Nordteil, wo die wertgebenden Sippen fehlen und sich Allerweltsarten ausbreiten! Aufkommen von Zwergstrauchfilz auf den Buckelkuppen. Die derzeit praktizierte Beweidung stellt für dieses hochkarätige Biotop nicht die optimale Nutzungsform dar.

Maßnahmenvorschlag:

- Entbuschung; Felsenkreuzdorn ist von der Entbuschung auszunehmen, ebenso Schluchtweide, deren Vorkommen, eine Charakterart alpiner Hochstaudenfluren, in diesem Halbtrockenrasen bemerkenswert ist.
- Mahd Gehölzausschlag
- jährliches Auszäunen des Sumpfgladiolen-Hauptvorkommens aus der Weidefläche von Frühjahr bis ca. 20. August. Die meisten der 2022 gezählten Sumpfgladiolen (ca. 500 Stück) waren in dem ausgezäunten Weideabschnitt zu finden.
- mittelfristig: Wechsel von Beweidung zu Spätsommermahd mit ggf. herbsthlicher Nachweide. Falls Beweidung beibehalten wird, dann wenigstens Aufteilung in mehrere Koppeln und späterer Auftrieb.
- Jährliches Monitoring zur Bestandsentwicklung der Sumpfgladiole und ggf. notwendige Anpassung des Pflegeregimes.



Fläche 1: Beispielhafte Buckelstruktur am Wuchsort von *Gladiolus palustris*.



Fläche 1: Frühjahrsaspekt mit Arten alpiner Steinrasengesellschaften:
Für das Vorkommen von Silberwurz und Herzblättrige Kugelblume ist eine kleinseggenreiche und lückige Vegetationsstruktur Voraussetzung, Aufnahme vom 05.05.2022.



Fläche 1: Clusius Enzian, Aufnahme vom 05.05.2022.



Fläche 1: Gewöhnliches Katzenpfötchen, weiblicher Blütenstand. Der konkurrenzschwache Magerkeitszeiger ist auf den Gschnoadern nur noch extrem selten anzutreffen. Aufnahme vom 27.05.2022.



Fläche 1: Sommeraspekt mit Sumpfgladiole, Zittergras und Schwarzvioletter Akelei.



Fläche 1: Sommeraspekt mit Weidenblättrigem Ochsenauge, Heilziest, Großer Sterndolde, Margerite, Taubenskabiose und Skabiosen-Flockenblume.

Flächen 2, 3 - Untersberg/Untersberg Vorberge (Ettenberg)

Buckelfluren, flach bis mäßig steil.

Fläche 3 ist nur zu Fuß erreichbar und eine bei Gamsen beliebte Wildäsungsfläche.

Naturschutzfachlich erfasst:

Biotopkartierung: A8344-0113-004 und -0128-001

Nutzung:

Jahrzehntelang brach. Seit 3 Jahren Wiederaufnahme der Pflege (Entbuschung, jährliche Herbstmahd ggf. im Wechsel mit Abrechen der Streu im Frühjahr) über Ersatzgelder bzw. Landschaftspflegeprogramm.

Vegetation:

Verarmte Kalkmagerrasen mit einem dichten und hochwüchsigen Grasfilz aus Rohrpfeifengras, die sich infolge der begonnenen Pflegemaßnahmen rasant aufzulichten beginnen und mit den Gräsern des *Carlino- Caricetum sempervirentis*, nämlich Bergsegge, Kalkblaugras und Horstsegge gleichmäßig anreichern. Wertgebende und teils sehr bracheempfindliche Arten wie Sumpfgladiole, Arnika, Alpenleinblatt, Großblütige Braunelle, Herzblättrige Kugelblume, Weidenblättriges Ochsenauge, Clusius Enzian, Zierliches Labkraut, Wohlriechende Waldhyazinthe, Berg-, Edelgamander, Berggamander, Silberdistel, Schwertblättriges Waldvögelein, Heilziest, Gewöhnlicher Teufelsabbiß, Buchsblättriges Zwergblümchen, Mückenhändelwurz, Geflecktes Ferkelkraut, Amethystschwingel, Großblütige Braunelle, Alpendistel, und Rispige Graslilie sind inzwischen fast schon wieder verbreitet. Sie zeigen, dass noch ein immenses Potential vorhanden ist und sich eine Revitalisierung dieser Bergmäher und die Entwicklung orchideenreicher Kalkmagerrasen (prioritärer LRT 621P*) bereits nach kurzer Zeit lohnt!

Bedeutsame Flora:

Sumpfgladiole (*Gladiolus palustris*): es wurden auf Fläche 3 in diesem Jahr 15 Stück gezählt, die hier etwa 10 Tage später blühen als auf Fläche 1; Arnika (*Arnika montana*), Amethystschwingel (*Festuca amethystina*); Zweifarbiger Gewöhnlicher Sonnenröschen (*Helianthemum nummularium* ssp. *nummularium*).

Hypochaeris maculata (s.a. Fläche 1).

Beeinträchtigung, Pflegezustand:

Noch anhaltende Vergrasung. Auf Fläche 3 kommt es bereits zwei Jahre nach Beginn der Pflegemaßnahmen zu ersten Auflichtungen in der Grasmatrix und einer Rückkehr wertgebender Arten (s.o.). Stellenweise Adlerfarn.

Maßnahmenvorschlag:

- Fortführen der bisherigen Pflege.

Fläche 4 - Untersberg-Ettenberg

Ausgeprägte Buckelfluren, flach bis mäßig steil. Nur zu Fuß erreichbar.

Naturschutzfachlich erfasst:

Biotopkartierung: A8344-0128-001

Nutzung:

Jahrzehntelang brach.



Vegetation:

Verarmte, mit Waldkiefern und Fichten verbuschte Kalkmagerrasen mit einem dichten und hochwüchsigen Grasfilz aus Rohrpfeifengras; Restartengarnitur aus Blutwurz, Berglaserkraut, Kalkblaugras, Schopfigem Hufeisenklee, Rispiger Graslilie.

Bedeutsame Flora:

Sumpfgladiole (*Gladiolus palustris*). 2022 konnten ca. 20 Sumpfgladiolen gezählt werden.

Beeinträchtigung, Pflegezustand:

Nutzungsauffassung, Verbrachung, Verfilzung, Artenverarmung. Rohrpfeifengras-Dominanzbestände.

Maßnahmenvorschlag:

- Entbuschung (Junge Waldkiefern, Fichten); wertgebende Altbäume (Buchen!) sind von der Maßnahme ausgenommen.
- Abrechen von Streufilz im Frühjahr, im Herbst danach Mahd. Jährliche Fortführung der Mahd ggf. im Wechsel mit Mähgut abrechen.

Fläche 5 - Untersberg/Untersberg Vorberge (Ettenberg)

Fortsetzung von Fläche 1, jedoch mit Jungkiefern überwachsen. Relativ gut erreichbar, mäßig steil; ausgeprägte Buckelfluren.

Naturschutzfachlich erfasst:

Biotopkartierung: A8344-0128-001

Nutzung:

Jahrzehntelang brach.

Vegetation:

Unter dem Kieferschirm findet man gräserdominierte *Mesobromion*-Magerrasen mit Rumpffarteninventar.

Beeinträchtigung, Pflegezustand:

Nutzungsauffassung, Verbrachung, Waldsukzession.

Maßnahmenvorschlag:

- Rodung, Entstockung
- regelmäßige Mahd ggf. im Wechsel mit Streu abrechen.

Flächen 6, 7, 8, 9 - Untersberg-Ettenberg

M.o.w. ausgeprägte Buckelfluren, meist steil bis extrem steil. Mit Ausnahme von Fläche 7 nur zu Fuß und weglos erreichbar.

Naturschutzfachlich erfasst:

Biotopkartierung: A8344-0128-01

Nutzung:

Jahrzehntelang brach.



Vegetation:

Verarmte, mit Waldkiefern verbuschte Kalkmagerrasen mit einem dichten und hochwüchsigen Grasfilz aus Rohrpfeifengras. Flächen 7 und 8: noch vereinzelt wertgebende Arten wie Edelgamander, Berg-Laserkraut, Breitblättriges Laserkraut, Erdsegge, Nacktstängelige Kugelblume, Weidenblättriges Ochsenauge, Schopfiger Hufeisenklee, Alpendistel, Gewöhnlicher Teufelsabbiss, Rispige Grasllilie und Skabiosen-Flockenblume vorhanden.

Bedeutsame Flora:

Fläche 6 und 8: Sumpfgladiole (*Gladiolus palustris*). Auf Fläche 7 und 9 konnte anstatt Sumpfgladiole nur Rotes Waldvögelein gefunden werden.

Fläche 6 zeigt quellige Vernässungen mit Breitblättrigem Wollgras.

Beeinträchtigung, Pflegezustand:

Nutzungsauffassung, Verbrachung, Verfilzung, Artenverarmung. Rohrpfeifengras-Dominanzbestände, teilweise lockerer Baumaufwuchs, teilweise Totholz, das bei einer Revitalisierung der Bergmäher zuvor entfernt werden muss. Fläche 6, 7, 8: Adlerfarn wandert ein; Fläche 9: starkes Adlerfarnaufkommen, mannshohe Stauden.

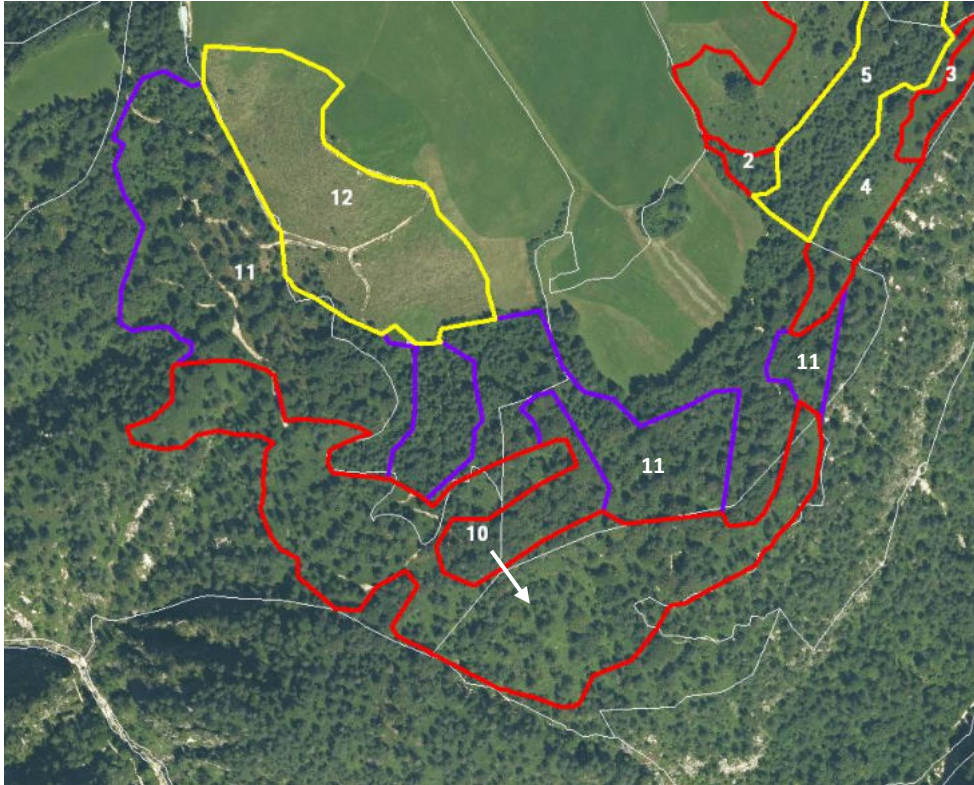
Maßnahmenvorschlag:

- Entbuschung
- Abrechen von Streufilz im Frühjahr, im Herbst danach Mahd. Jährliche Fortführung der Mahd ggf. im Wechsel mit Mähgut abrechen.
- zu einem späteren Zeitpunkt: Fläche 7 und 8 über Korridor verbinden.

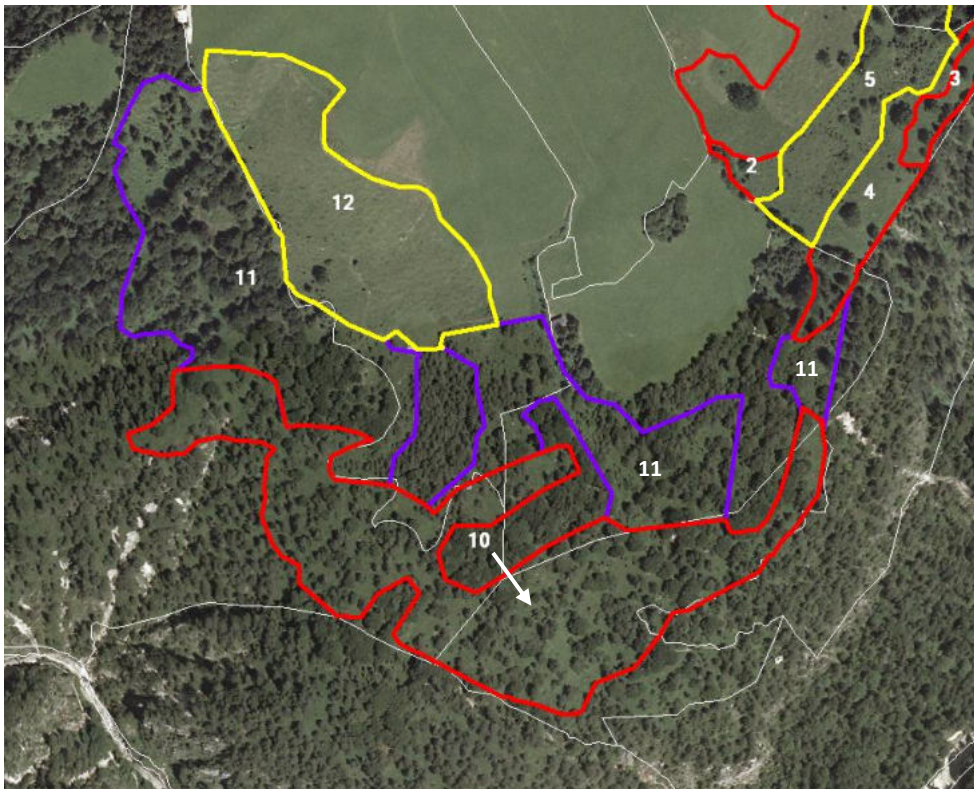


Luftbild: FINView GUC: Fläche 9 (rot: Priorität 1, gelb: Priorität 2, violett: Priorität 3)

Fläche 10 - Untersberg/Untersberg Vorberge (Ettenberg)



Luftbild aus 2020: FINView GUC: Flächen 10-12 (rot: Priorität 1, gelb: Priorität 2, violett: Priorität 3)



Zum Vergleich Luftbild aus 2003: FINView GUC: Flächen 15-17 (rot: Priorität 1, gelb: Priorität 2, violett: Priorität 3)

Mäßig steile bis sehr steile, meist südexponierte Hänge, locker mit Waldkiefer, Buche und Fichte überschirmt. Baumaufwuchs meist 30-40 Jahre, vereinzelt auch ältere Bäume. Schwer zugänglich, in weiten Teilen nur zu Fuß erreichbar.

Naturschutzfachlich erfasst:

Biotopkartierung: A8344-0125-001, (0128-001)

Nutzung:

Jahrzehntelang brach.

Vegetation:

Verarmte Kalkmagerrasen mit einem dichten und hochwüchsigen Grasfilz aus Rohrpfeifengras und sehr vereinzelt wertgebenden Arten wie Sumpfgladiole, Bergdistel oder Amethystschwengel.

Bedeutsame Flora:

Sumpfgladiole (*Gladiolus palustris*).

Beeinträchtigung, Pflegezustand:

Nutzungsauffassung, Verbrachung, Verfilzung, Waldsukzession, Artenverarmung. Rohrpfeifengras-Dominanzbestände.

Maßnahmenvorschlag:

- Entbuschung, Rodung (Altbäume erhalten)
- Abrechen von Streufilz im Frühjahr, im Herbst danach Mahd. Jährliche Fortführung der Mahd ggf. im Wechsel mit Mähgut abrechen.

Fläche 11 - Untersberg/Untersberg Vorberge (Ettenberg)

Ähnlich Fläche 10, jedoch meist weniger steil. Verwaldung und Artenverarmung schon weiter fortgeschritten. Wichtige Verbundflächen, ehemals offen (s. z.B. Luftbild aus 2003!).

Naturschutzfachlich teilweise erfasst:

Biotopkartierung: A8344-0125.01, (0128-001)

Nutzung:

Größtenteils jahrzehntelang brach. Teilweise extensive Beweidung mit Schafen.

Maßnahmenvorschlag:

- Rodung (Altbäume erhalten)
- Abrechen von Streufilz im Frühjahr, im Herbst danach Mahd. Jährliche Fortführung der Mahd ggf. im Wechsel mit Mähgut abrechen.
- Alternativ: Beweidung z.B. mit Dexterrindern und Weideführung.

Fläche 12 - Untersberg/Untersberg Vorberge (Ettenberg)

Mäßig steile bis steile, südwestexponierte, ausgeprägte Buckelflur, vom Potential der Fläche 1, hofnah und vergleichsweise gut erschlossen. Das Wirtschaftsgrünland, das sich zwischen die Flächen 1 und 11 schiebt, geht auf frühere eingeebnete Buckelwiesen zurück.

Naturschutzfachlich erfasst:

Biotopkartierung: A8344-0113-001



Nutzung:

Beweidung mit Schafen. Standweide ohne Koppelung.

Vegetation:

Großflächig gleichförmige, insgesamt blütenarme, im Arteninventar stark reduzierte, gräser- und zwergstrauchdominierte Kalkmagerrasen, die als azonale alpine Rasen mit eingestreuten Sippen des *Mesobromion* und der Schneeheidekiefernwälder ausgebildet sind. Die grasfilzreichen Bestände setzen sich zusammen aus Horstsegge, Kalkblaugras, Bergsegge, Massenbeständen an Schneeheide, Zierlichem Labkraut, Edelgamander, Berggamander, Schafschwingel, Ovalblättrigem Gewöhnlichem Sonnenröschen, Zypressenwolfsmilch und einigen anderen, mit Ausnahme des Amethystschwingels wenig spektakulären Arten.

Auffallend ist der Totalausfall von Orchideen und niedrigen Rosettenpflanzen wie Mehliger Schlüsselblume und Clusius Enzian. Diese mit Schafen in Form einer Standweide genutzten Kalkmagerrasen bleiben trotz herausragender, intakter Buckelstruktur weit hinter denen von Fläche 1 zurück!

Beeinträchtigung, Pflegezustand:

Artenverarmung infolge jahrelanger (selektiver) Schafbeweidung ohne Koppelung und Weideführung. Vergrasung, Verfilzung und Entwicklung von Zwergstrauchheiden auf den Kuppen der Buckel, wo eigentlich die wertgebenden Magerrasenarten wachsen sollten!

Maßnahmenvorschlag:

- dringend notwendige Weidepflege: Nachmahd von Weideresten und Zwergstrauchbeständen mit Freischneider.
- Fortführung der Schafbeweidung jedoch in Koppelhaltung. VNP Weide mit Beweidungskonzept.

Anstatt der händischen Weidepflege, die in dem extrem buckeligen Gelände sehr mühsam und arbeitsaufwändig ist, wäre beispielsweise eine vorübergehende Beweidung mit Dexterrindern, die sich als „Landschaftspfleger“ sehr bewähren, die bessere Alternative auch im Hinblick auf Förderung der Biodiversität.

(Alternativ wäre natürlich wie bei Fläche 1 eine Mahd die beste Art der Pflege.)

Die Eigentümer der Flächen 1-9, 10 (Teilabschnitte) sind einer Revitalisierung sehr aufgeschlossen und führen bereits Landschaftspflegemaßnahmen in enger Zusammenarbeit mit dem LPV durch.

Fläche 13 - Untersberg/Untersberg Vorberge (Ettenberg)

Mäßig steiler bis sehr steiler, teils buckeliger, südexponierter Hang, der zu ca. Zweidrittel schon fortgeschritten mit Bäumen und Gehölzen zugewachsen ist.

Naturschutzfachlich teilweise erfasst:

Biotopkartierung: A8344-0117-001

Nutzung:

Keine Nutzung erkennbar.

Vegetation:

Die langjährige Magerrasenbrache ist nur noch im unteren (südwestlichen) Drittel offen, dort jedoch stark verfilzt, eutrophiert, initial verbuscht und blütenarm. In einer dominanten Grasmatrix aus Bergsegge, Gewöhnlicher Fiederzwenke und stellenweise Kalkblaugras sind die wertgebenden Magerrasenarten und Kleinseggen nur noch sehr reliktsch anzutreffen. Lediglich brachetolerante Arten wie Geflecktes Johanniskraut und Gewöhnlicher Dost können sich dort noch in größerer Zahl



halten. Wie der Magerrasen einst ausgesehen haben könnte verdeutlicht eine östlich anschließende Weide, die im VNP ist und ein vorbildliches Weidemanagement aufweist. Im Gegensatz zu den ansonsten in Ettenberg verbreiteten *Mesobromion*-Rasen, die mit Arten alpiner Kalkrasen angereichert sind, findet man hier auch einen flächig ausgebildeten montanen Borstgrasrasen (prioritärer LRT 6230*) in seiner reinsten Form mit dem namensgebenden *Nardus stricta*, Hundsveilchen, Blutwurz, Vielblütiger Hainsimse, Gewöhnlichem Kreuzblümchen, Wald-Ehrenpreis und Schafschwingel. Eine weitere Besonderheit dieser bestens gepflegten Weide ist die Anlage von Steinhäufen, die eine wertvolle strukturelle Bereicherung darstellen.

Doch zurück zur Magerrasenbrache (Fläche 13). Hangaufwärts wurde die Nutzung schon früher aufgegeben, weshalb dort die Waldsukzession weiter fortgeschritten ist. Das Gelände wird oberwärts sehr steil, ausgesprochen buckelig. Man trifft auf vergraste alpine Rasen (Buntreitgras, Kalkblaugras, Rohrpfefengras und Horstsegge als Matrixgräser) mit Sippen des *Mesobromion* und einer nahezu noch intakten Artausstattung. Hierbei sind zu nennen: Brillenschötchen, Mannsknabenkraut, Schwertblättriges Waldvögelein, Berglaserkraut, Alpendistel, Nachtstängelige Kugelblume, Weidenblättriges Ochsenauge, Bergklee, Glänzende Skabiose und Schopfiger Hufeisenklee.

Bedeutsame Flora:

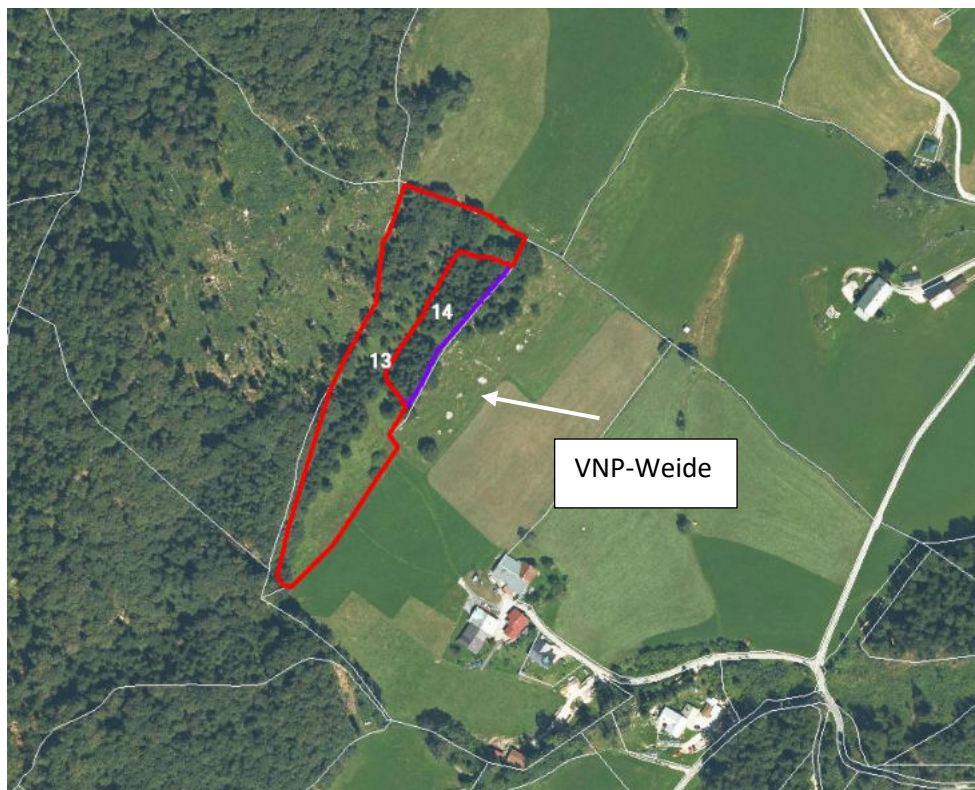
Mannsknabenkraut (*Orchis mascula*), Brillenschötchen (*Biscutella laevigata*)

Beeinträchtigung, Pflegezustand:

Langjährig brach, verfilzt, eutrophiert und an Arten stark verarmt; Verbuschung, Waldsukzession.

Maßnahmenvorschlag:

- Regelmäßige Mahd oder Beweidung mit Weidemanagement
- Entbuschung, Rodung (wertgebende Altbäume erhalten)



Luftbild: FINView GUC: Flächen 13, 14 (rot: Priorität 1, gelb: Priorität 2, violett: Priorität 3)

Fläche 14 - Untersberg/Untersberg Vorberge (Ettenberg)

Wie Fläche 13, jedoch Waldsukzession mit ca. 40jährigen Fichten bereits weit fortgeschritten, jedoch ursprüngliche Buckelstruktur noch erkennbar.

Maßnahmenvorschlag:

- Entbuschung, Rodung (wertgebende Altbäume erhalten)
- Regelmäßige Mahd oder Beweidung mit Weidemanagement

Fläche 15 - Untersberg/Untersberg Vorberge (Ettenberg)

Steiles, südwestexponiertes, teils felsdurchsetztes Gschnoad mit flacher Buckelstruktur, weitgehend mit 40-50jährigen Fichten bestanden.

Naturschutzfachlich teilweise erfasst:

Biotopkartierung: A8344-0118-001

Nutzung:

Beweidung, Teilbereich ohne Nutzung.

Vegetation:

An Arten verarmte *Mesobromion*-Magerrasen, die mit Arten alpiner Rasen, der wärmeliebenden Säume (Berglaserkraut, Wohlriechendes Salomonssiegel) und zahlreichen Waldarten angereichert sind. Wo der Baumaufwuchs entfernt wurde (s.a. unten), findet man blütenreiche Bestände aus Wundklee, Schopfigem Hufeisenklee, Ungleichblättrigem Labkraut, Nacktstängeliger Kugelblume, Rauhaar-Veilchen, Wiesen-Schlüsselblume, Alpendistel, Brillenschötchen, Gewöhnlichem Dost und Weidenblättrigem Ochsenauge („Gelbes Gschnoadbleame“). Als wertgebend ist das vereinzelte Vorkommen der Felsenbirnen zu betrachten.

Beeinträchtigung, Pflegezustand:

Langjährig verbrachtes Gschnoad mit Fichtensukzession. Artenverarmung und Vergrasung der verbliebenen Magerrasenreste.

Maßnahmenvorschlag:

- Entbuschung, Rodung (wertgebende Altbäume erhalten)
- gezielte Freistellung der Felsstrukturen
- Regelmäßige Mahd oder Beweidung mit Weidemanagement

In den vergangenen Jahren wurden vom Bewirtschafter in Eigenregie bereits erste Auflichtungen vorgenommen und diese anschließend mit Schafen (VNP Weide mit Weideführung) bestoßen. Dabei kam es über der Buckelwiesenstruktur innerhalb weniger Jahre zur Regeneration blütenreicher Magerrasen, die heute wichtige Tagfalter-Nahrungshabitate darstellen.



Luftbild: FINView GUC: Flächen 15-17 (rot: Priorität 1, gelb: Priorität 2, violett: Priorität 3)

Fläche 16 - Untersberg/Untersberg Vorberge (Ettenberg)

Steile bis sehr steile, südexponierte Einhänge zum Almbach; großflächige ehemalige Bergmähder.

Naturschutzfachlich teilweise erfasst:

Biotopkartierung: A8344-0125-001

Nutzung:

Keine Nutzung erkennbar.

Vegetation:

Ähnlich den langjährig brachgefallenen Bergmähdern bei Vorderettenberg (Fläche 9), jedoch insgesamt etwas wechselfeuchter. Es dominiert eine streufilzrache Matrix aus Rohrpfeifengras, in die noch regelmäßig Herbstzeitlose eingestreut vorkommt. Wertgebende Arten wie Mannsknabenkraut, Schwarzwiolette Akelei, Brillenschötchen, Fuchsschwanzziest (*Betonica alopecurus*), Buchsblättriges Kreuzblümchen, Erdsegge, Berggamander, Schopfigen Hufeisenklee und dealpine Arten findet man nur noch ganz vereinzelt bzw. in Kontakt zu anstehendem Felsgestein. Statt dessen breiten sich Nährstoffzeiger und Arten feuchter Hochstaudenfluren sowie Gehölzaufwuchs sukzessive aus.

Zu den selteneren, wertgebenden Gehölzarten, die erhaltenswert sind, zählen Zwerg-Mehlbeere, Felsenbirne und Seidelbast.

Bedeutsame Flora:

Mannsknabenkraut (*Orchis mascula*), Amethystschwingel (*Festuca amethystina*); Stachelspitzige Segge (*Carex mucronata*): die Art ist typische für alpine Kalksteinrasen und hier ein Beleg für die Flachgründigkeit und das hohe Entwicklungspotential dieser ehemaligen Bergmähder.

Eine bemerkenswerte Charakterart der alpinen Kalkrasen ist der Fuchsschwanzziest (*Betonica alopecurus*), der in den östlichen und südöstlichen Kalkalpen verbreitet ist und sein bayerisches Schwerpunktorkommen in den Berchtesgadener Alpen besitzt. Einige versprengte Nachweise stammen nur noch auch aus den mittleren Bayerischen Alpen. Im Rahmen dieser Kartierung nur noch einmal in einer Bergmähwiese beim Kederbachlehen (s.a. 3.2.4.2. Fläche 23) gefunden.

https://daten.bayernflora.de/de/info_pflanzen.php?taxnr=824&suchtext=betonica&g=&de=#name=824_yearGrouping=1,map=8/47.584/11.591

Zwergmehlbeere (*Sorbus chamaenespilus*): In den bayerischen Alpen weit verbreitet, im Rahmen dieser Kartierung in Bergmähdern und Gschnoadern jedoch nur sehr selten gesehen.

Das Potential dieser Fläche für weitere wertgebende Arten ist bei entsprechender Pflege sehr hoch.

Beeinträchtigung, Pflegezustand:

langjährig verbrachte, starke Verfilzung, Verbuschung, Artenverarmung, beginnende Eutrophierung

Maßnahmenvorschlag:

- Entbuschung (wertgebende Altbäume und Straucharten erhalten)
- jährliche Mahd ggf. im Wechsel mit Abrechen der Streu im Frühjahr.
- alternativ: Dexter-Beweidung mit Weidemanagement

Der frühere Eigentümer der Fläche, der in diesem Jahr leider verstorben ist, war einer Revitalisierung dieser ehemaligen Bergmähwiese aufgeschlossen gegenübergestanden.

Fläche 17 - Untersberg/Untersberg Vorberge (Ettenberg)

Fläche bis mäßig steile Buckelwiese, die mit ca. 50jährigen Krüppelbuchen überwachsen oder anderweitig verwaldet ist

Naturschutzfachlich teilweise erfasst:

Biotopkartierung: A8344-0119-001

Nutzung:

Teilweise Beweidung (VNP Weide), Teilbereich ohne Nutzung.

Vegetation:

Kalkmagerrasen im Unterwuchs der Bäume, jedoch infolge von Verschattung oder Nutzungsauffassung an Arten verarmt bzw. Verdrängung der ursprünglichen artenreichen Magerrasen durch eintönige Schneeheidebestände.

Bedeutsame Flora:

Unter den Krüppelbuchen wächst vereinzelt die Europäische Stechpalme (*Ilex aquifolium*). Die ozeanisch verbreitete, immergrüne Halbschatten-/Schattenpflanze wurde im Rahmen dieser Kartierung nur noch einmal bei Obergern gefunden und ist wegen ihrer Seltenheit auf den Gschnoadern unbedingt erhaltenswert.

Beeinträchtigung, Pflegezustand:

Verwaldung, Verschattung, teilweise Nutzungsauffassung.

Maßnahmenvorschlag:

- Auflichtung
- Beweidung der gesamten Fläche (s. bestehende VNP-Weide)



Flächen 1-10: Ganz vereinzelt hat die eigentlich gesellig wachsende Sumpfgladiole trotz jahrzehntelanger Verbrachung in den Rohrpfiefengrasbeständen bis heute überlebt.



Fläche 10, Einhänge zur Alpbachklamm: ehemalige Bergmähder mit Pfeifengrasmatrix und lockerem Baumbestand, darunter vereinzelt *Gladiolus palustris*.



Fläche 9: Oft folgt auf langjährige Rohrpfiefengrasbrachen das Einwandern des Adelfarns.



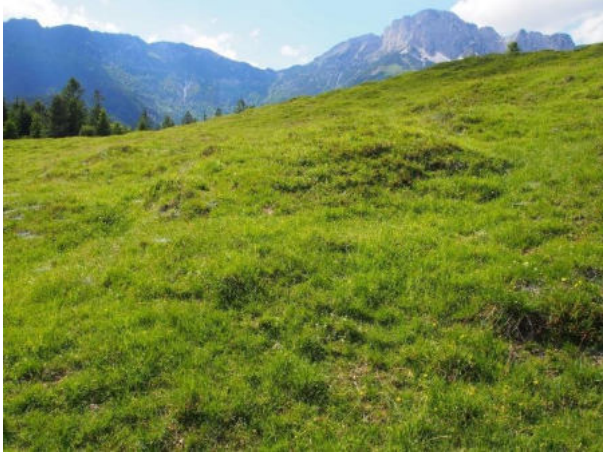
Fläche 8: steile, abgelegene und nur zu Fuß erreichbare ehemalige Bergmähwiese mit Blick ins Tal der Berchtesgadener Ache.



Fläche 5: bereits nach 20 Jahren hat sich über dem Gschnoad dieser junge Kiefernwald etabliert.



Fläche 3: Steilgelände, Verbrachung, Verfäulung und Fichtenaufwuchs.



Fläche 12: Buckelflor, mit Schafen beweidet, Aufnahme vom 27.05.2022



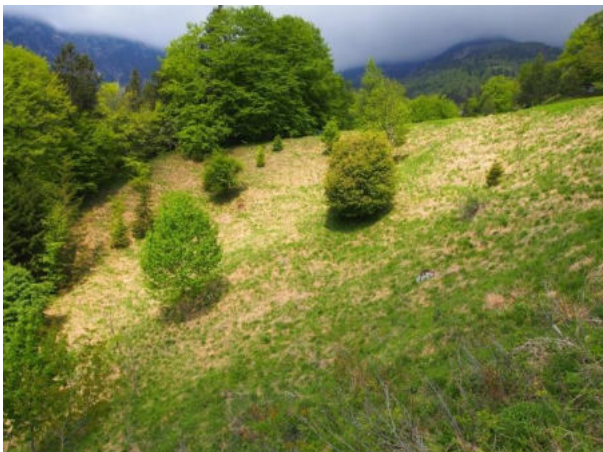
Fläche 12, Detail: Zwergstrauch- und Gräserdominanz, Blütenarme Rumpfarmen mit Kalkblaugras, Schneeheide, Blutwurz und Schopfigem Hufeisenklee



Fläche 13: angrenzendes, vorbildlich beweidetes Gschnoad mit blütenreichen Magerrasen (Frühjahrsaspekt).



Fläche 13: verbrachter Magerrasen, ebenfalls Frühjahrsaspekt.



Fläche 16: großflächige, brachgefallene Bergmähwiesen bei Hinterrettenberg mit blütenarmer Grasmatrix, Aufnahme vom 15.05.2022



Fläche 16: Verbuschungsstadien mit Zitterpappel und Fichte.



Fläche 16: wenig vitaler Clusius Enzian (Schneckenfraß) arbeitet sich mühsam durch den sich seit Jahrzehnten akkumulierenden Altgrasfilz.



Fläche 16: Der Rand des Wanderweges zur Almbachklamm wird noch regelmäßig gemäht und zeigt eindrücklich auf, welche Artenvielfalt bei entsprechender Pflege möglich wäre!



Gschnoad-Mahd im Herbst 2022 i.A. des Landschaftspflegeverbands (Fläche 3). Ohne den Fleiß und den Einsatz der Landwirte und Eigentümer können die Buckelwiesen und ihre Artenvielfalt nicht erhalten werden.



Während die flachen Talwiesen (Bildhintergrund) maschinell und intensiv bewirtschaftet werden, erfolgt die Pflege des oft nur zu Fuß erreichbaren Gschnoads in reiner Handarbeit (Fläche 3).



Fläche 1: Artengruppe Deutscher Enzian (*Gentiana germanica* agg.)

2.2.3. Unternaturraum Untersberg Vorberge (016-05): Maria Gern

**Flächen 1-9, Gemeinde Berchtesgaden, Gemarkung Maria Gern
Aufnahmedatum 26.08.2022 und 23.09.2022**

Flächen am Etzerschlössl (Nr. 1-3) und nördlich Heißenmühle (Nr. 4-6) und nördlich Köbler (Nr. 7-9);

Die untersuchten Flächen liegen im Bereich Vordergern und Obergern an den mäßig steilen bis extrem steilen Talflanken zum Gerner Bach und seinen Seitenzweigen, der in einem breiten Einschnitt zwischen Kneifelspitze und Kleinem Rauem Kopf in Nord-Südrichtung verläuft. Die erfassten Buckelwiesen und Gschnoaden werden nach der Alpenbiotopkartierung z.T. als naturschutzfachlich bedeutsamste Flächen des Landkreises und als nationale Vorrangflächen eingestuft (A8344-0094-001).

Unter den wertgebenden der 194 angetroffenen Gefäßpflanzenarten, davon 43 Vertreter der RLB 2-V, befinden sich auch die Projektzielarten Klebriger Lein und Herbstdrehwurz in Obergern (Fläche 7) sowie ein vermutlich autochthones Vorkommen der Feuerlilie am Etzerschlössl (Flächen 1-3). 15 fertile Exemplare von *Lilium bulbiferum* ssp. *bulbiferum* konnten 2007 noch gezählt werden. 2015 konnte zufällig an der Böschung zur Gemeindestraße nach Maria Gern (Fläche 3) von der Autorin ein blühendes Exemplar entdeckt werden (ASK 83440445). Trotz intensiver Nachsuche wurde die Feuerlilie im Rahmen der diesjährigen Kartierung nicht mehr gefunden. Dies mag vielleicht auch an dem späten Aufnahmezeitpunkt gelegen haben. Die Feuerlilie am Etzerschlössl ist eines von ganz wenigen alpinen Vorkommen in Bayern. Die nächstgelegenen Nachweise der Art liegen im Mangfallgebirge (Petersberg, Rehleitenkopf) sowie im Priental (Flachland).

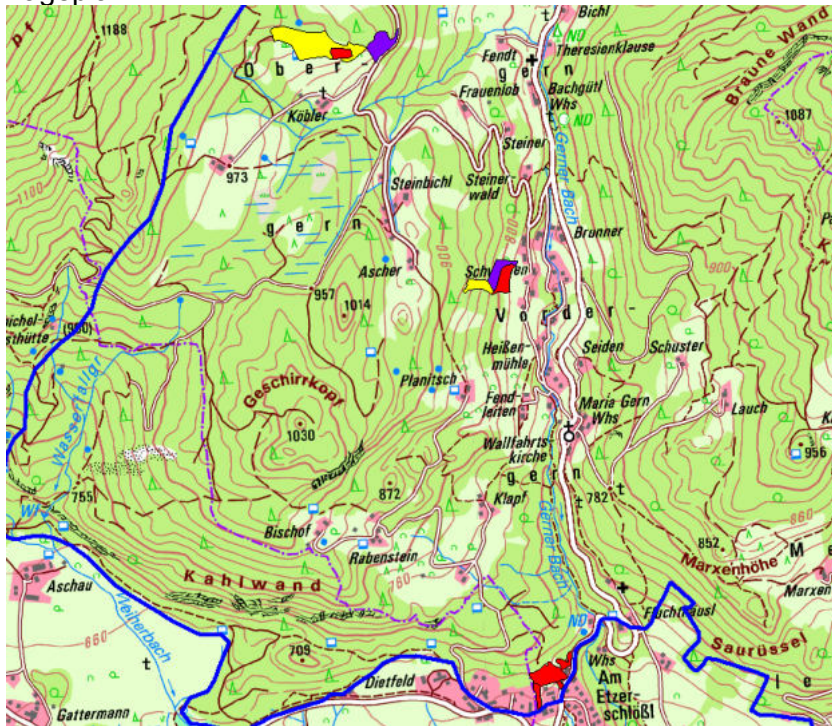
Ebenfalls nicht mehr gefunden wurde die Herbstdrehwurz nördlich Köbler (Fläche 7, ASK 8343-1166). Lediglich der Klebrige Lein kam noch in einer großen stabilen Population dort vor.

Diese negativen Befunde in Bezug auf Feuerlilie und Herbstdrehwurz unterstreichen einmal mehr die Notwendigkeit der Umsetzung von gezielten Artenschutzmaßnahmen, wofür diese Studie aktuelle Fachgrundlagen schaffen soll.



Herbstdrehwurz (*Spiranthes spiralis*), Fläche 7 nördlich Köbler
(Aufnahme vom 11.09.2019).

Lageplan



Übersicht: blaue Linie: Unternaturraumgrenze; rote Flächen: Priorität 1, gelbe Flächen: Priorität 2, violette Flächen: Priorität 3

Flächen 1-3: Am Etzerschlössl

Fläche 1 Untersberg Vorberge (Maria Gern)



Luftbild: FINView GUC: Flächen 1-3 (rot: Priorität 1, gelb: Priorität 2)

Überwiegend flacher Hang, südexponierte Magerrasenbrache.

Naturschutzfachlich erfasst:

Biotopkartierung: A8344-0094-001

Nutzung:

Keine Nutzung erkennbar. Wohl schon einige Jahre brach.

Vegetation:

Der basenreiche Magerrasen (*Mesobromion*) ist infolge von Nutzungsauffassung vergrast, eutrophiert und an typischen Arten verarmt. Es dominiert eine Grasmatrix aus Gewöhnlicher Fiederzwenke, stellenweise auch Pfeifengras in die nur noch selten typische Magerrasenarten wie Schopfiger Hufeisenklee, Großblütige Braunelle, Heilziest oder Weidenblättriges Ochsenauge eingestreut sind. Häufiger anzutreffen sind Saumarten wie Gewöhnlicher Dost, Wirbeldost und Skabiosen-Flockenblume. Hinzu kommen vermehrt Nährstoffzeiger, Ruderalarten, Waldarten, Neophyten, Gehölzaufwuchs aus v.a. Esche und mit Echtem Mädesüß und Arzneibaldrian auch Vertreter von Hochstaudenfluren, die vom wechselfeuchten Charakter und der brachebedingten Eutrophierung des Magerrasens profitieren.

Bedeutsame Flora:

Lilium bulbiferum ssp. *bulbiferum* (letzter Nachweis nach ASK: 2015).

Beeinträchtigung, Pflegezustand:

Nutzungsauffassung, Verbrachung, Verbuschung, Eutrophierung, Artenverarmung.

Maßnahmenvorschlag:

- Fläche auf Vorkommen der Feuerlilie prüfen.
- Entbuschung: Dabei sollte auch der nördlich vordringende Fichtenwald effektiv zurückgenommen werden. Eine sinnvolle Maßnahme wäre auch das Aufasten der Randbäume.
- Aushagerung, regelmäßige Herbstmahd

Die Alpenbiotopkartierung (2007) stellt Folgendes fest: „...Auf Grund ihres stark verbrachten Zustandes besteht für die UNB akuter Handlungsbedarf. Hier sollte ein detailliertes Pflegekonzept mit dem Schwerpunkt des Erhalts der Feuerlilie in Auftrag gegeben werden. Darüber hinaus ist für diese Sippe ein AHP zu installieren.

Auf der Hauptfläche sollte ab 2008 eine kontrollierte Mahdnutzung im Herbst mit anschließendem Mähgutabtransport angestrebt werden. Ferner ist die Pflege auf das Vorkommen von *Lilium bulbiferum* abzustimmen. Dem Erhalt des Liliengewächses dient die Pflege der Wuchsorte mit gezielter Herbstmahd. Die Vermehrung der Sippe "*bulbifera*" erfolgt über kleine dunkle Knöllchen (Brutzwiebeln), die in den Blattachseln der Feuerlilien sitzen.... Beim Abfallen bewurzeln sich diese (oft auch schon an der Mutterpflanze) und wachsen zu neuen Pflanzen aus. Von großer Bedeutung wäre es daher den vegetativen Verbreitungsmechanismus abzuwarten, bzw. den Bestand (vgl. Dossier des Bundesamtes für Umwelt BAFU 2006: Artenschutz Trockenwiesen und -weiden), nur alle 2 bis 3 Jahre zu mähen.

Da die Biotopfläche nur flach geneigt und gut erreichbar ist, sollte die schnelle Umsetzung der notwendigen Pflegemaßnahmen realistisch und erfolgversprechend ausfallen.“

Fläche 2 Untersberg Vorberge (Maria Gern)

Flacher, südexponierter Hang.

Naturschutzfachlich erfasst:

Biotopkartierung: A8344-0094-001

Nutzung:

Mahd. Am angrenzenden Laubwaldrand wurden zudem Entbuschungen und Aufastungen vorgenommen, was in Bezug auf die notwendige Optimierung des Magerrasens sehr zu begrüßen ist.

Vegetation:

Magerrasen basenreich.

Bedeutsame Flora:

Lilium bulbiferum ssp. bulbiferum (letzter Nachweis nach ASK: 2015).

Beeinträchtigung, Pflegezustand:

Eutrophierung.

Maßnahmenvorschlag:

- Fläche auf Vorkommen der Feuerlilie überprüfen und Mahdregime abklären.
- Vorschlag: erste Mahd ab Mitte August und zweite Mahd zur Aushagerung Ende Oktober.

Fläche 3 Untersberg Vorberge (Maria Gern)

Ostexponierter, steiler Hang/Böschung.

Naturschutzfachlich erfasst:

Biotopkartierung: A8344-0094-001

Nutzung:

Keine Nutzung erkennbar.

Vegetation:

Mit Gartengewächsen durchsetzte Gehölzsukzessionen, Jungwald aus v.a. Fichte.

Bedeutsame Flora:

Lilium bulbiferum ssp. bulbiferum (letzter Nachweis nach ASK: 2015).

Beeinträchtigung, Pflegezustand:

Verbuschung, Verwaldung. Im Nordteil mit u. Blaufichte bepflanzt.

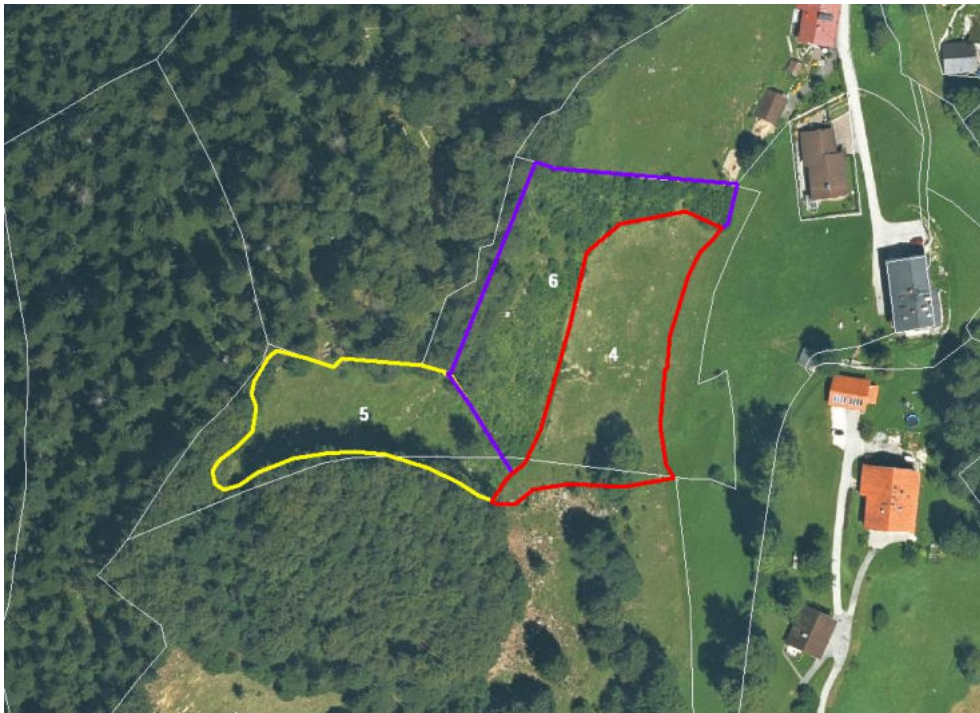
Maßnahmenvorschlag:

- Fläche auf Vorkommen der Feuerlilie prüfen.
- Wiederherstellung der ursprünglichen Magerrasen durch Entbuschung, Entstockung und zukünftige Mahd.
- Aushagerung



Flächen 4-6: Nördlich Heißenmühle

Die Flächen 4 und 6 wurden 2021 durch einen katastrophalen Murenabgang in Mitleidenschaft gezogen. Die dabei entstandenen großen Schäden wurden zwischenzeitlich vom Eigentümer soweit möglich behoben.



Luftbild: FINView GUC: Flächen 4-6 (rot: Priorität 1, gelb: Priorität 2, violett: Priorität 3)

Fläche 4 Untersberg Vorberge (Maria Gern)

Ostexponierter, steiler, flachgründiger, steiniger Hang.

Naturschutzfachlich erfasst:

Biotopkartierung: A8344-0103-002

Nutzung:

Mahd

Vegetation:

Basenreicher Magerrasen, teilweise initial verbuscht, der m.o.w. mit Arten alpiner Rasen (*Seslerietalia*) und der wärmeliebenden Säume (*Origanetalia*) angereichert ist. Zu den bestandsbildenden bzw. wertgebenden Arten zählen Gewöhnliche Fiederzwenke, Skabiosen-Flockenblume, Wirbeldost, Blutwurz, Taubenskabiose, Zypressenwolfsmilch, Arzneithymian, Alpendistel, Wiesenaugentrost und Buntreitgras.

Beeinträchtigung, Pflegezustand:

Neigung zu Gehölzausschlag und Verbuschung. Habitatstruktur meist von Gräsern geprägt, Verfilzung.

Maßnahmenvorschlag:

Optimal wäre eine zweimalige Mahd, die über mehrere Jahre durchgeführt werden sollte, um die Vergrasung, Verfilzung und den Gehölzjungwuchs zu reduzieren: 1. Mahd ab Juli, zweite Mahd im Oktober.

Fläche 5 Untersberg Vorberge (Maria Gern)

Ostexponierter, sehr steiler bis extrem steiler Hang mit lokal anstehendem Felsgestein

Naturschutzfachlich erfasst:

Biotopkartierung: A8344-0103-004

Nutzung:

Keine Nutzung erkennbar.

Vegetation:

Die hochgrasartigen basenreichen Kalkmagerrasen mit u.a. Großblütiger Braunelle, Weidenblättrigem Ochsenauge, Edelgamander Gekieltem Lauch, Silberdistel, Kugelige Teufelskralle und Zweifarbigem Gewöhnlichem Sonnenröschen lassen an diesem extrem steilen, von Felsbändern durchzogenen Hang Übergänge zu azonalen alpinen Rasen mit einer Grasmatrix aus Buntreitgras erkennen. Zu den bezeichnenden Arten gehören: Alpendistel, Kalkblaugras, Hostsegge, Alpensteinquendel. Ganz oben, wo das Gelände extrem steil, felsig und nur noch schwer begehbar ist, gesellen sich die xerothermophile Arten der Schneeheidekiefernwälder wie Erdsegge, Buchsblättriges Kreuzblümchen, Rotbraune Stendelwurz, Berggamander, Grauer Löwenzahn und weitere Sippen alpiner Rasen wie Ungleichblättriges Labkraut und Gabeliges Habichtskraut sowie Vertreter der Felsgesellschaften, nämlich Felsen-Kugelschötchen und Mauerraute zum Artinventar.

Die Fläche verfügt über ein bemerkenswertes Artinventar und ist potentiell sehr hochwertig.

Bedeutsame Flora:

Helianthemum nummularium ssp. nummularium, bayernweit selten. *Leontodon incanus* (Grauer Löwenzahn), selten. Auch für *Hieracium bifidum* (Gabeliges Habichtskraut) stellt die Steilhangfläche das einzige im Rahmen dieser Kartierung nachgewiesene Vorkommen dar.

Bemerkenswerte Fauna:

Zauneidechse.

Beeinträchtigung, Pflegezustand:

Nutzungsauffassung, Verbrachung, teilweise Verbuschung.

Maßnahmenvorschlag:

- einmalige Mahd im Spätsommer/Herbst
- Entbuschung

Fläche 6 Untersberg Vorberge (Maria Gern)

Ostexponierter, steiler Hang mit lokal anstehendem Felsgestein

Naturschutzfachlich (teilweise) erfasst:

Biotopkartierung: A8344-0103-004



Nutzung:

Keine Nutzung erkennbar.

Vegetation:

(Ehemalige) Kalkmagerrasen mit Arten des *Mesobromion* und der *Seslerietalia*, fortgeschritten mit Esche, Bergahorn u.a. verbuscht.

Bedeutsame Flora:

Helianthemum nummularium ssp. nummularium, bayernweit selten.

Beeinträchtigung, Pflegezustand:

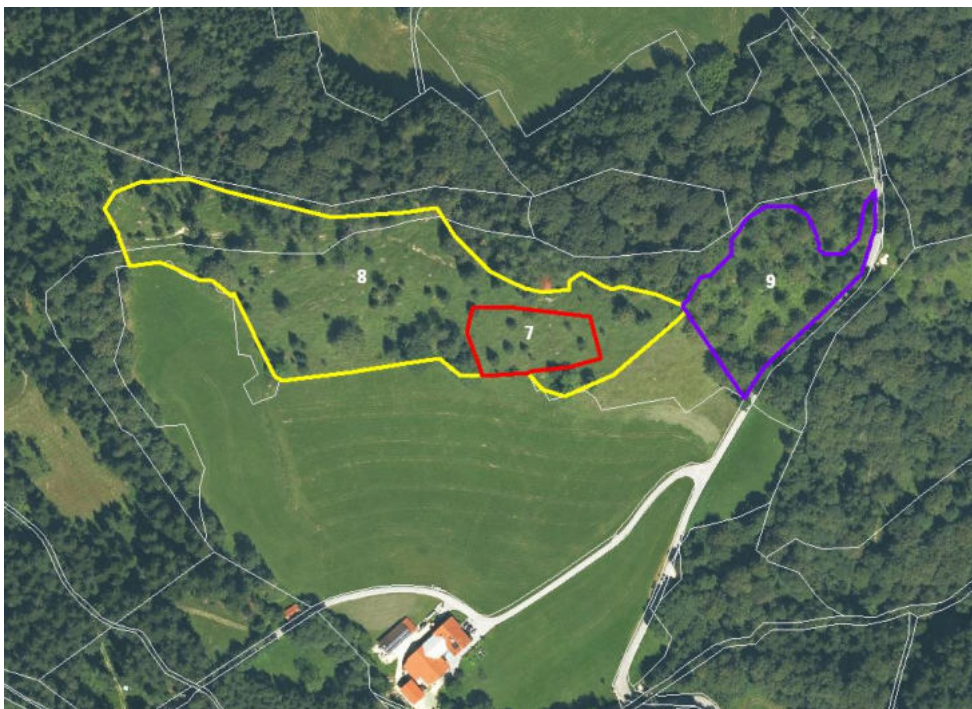
Nutzungsauffassung, Verbrachung, teilweise Verbuschung.

Maßnahmenvorschlag:

- Entbuschung
- Mahd

Flächen 7-9: Nördlich Köbler

Die beweideten Magerrasen (Flächen 7 und 8) nördlich Köbler bergen den größten Bestand an *Linum viscosum*, der im Rahmen dieser Arbeit ausgemacht werden konnte. Es handelt sich um naturschutzfachlich hochbedeutsame Flächen, da sie auch noch durch das Vorkommen der Herbstdrehwurz und der Rotflügeligen Schnarrheuschrecke ausgezeichnet sind. Beide Arten konnten jedoch bei dem Begang am 26.08.2022 nicht angetroffen werden. Letzter Nachweis der Herbstdrehwurz 2020 (s.u.). Im Südosten schließt unterhalb von Fläche 7 eine steile Buckelflur an (s.a. A8343-0027-001, südöstliche Fortsetzung), die seit jeher gemäht und über VNP bewirtschaftet wird. Da es hier keinen Handlungsbedarf gibt, wurde diese Fläche nicht weiter erfasst.



Luftbild: FINView GUC: Flächen 7-9 (rot: Priorität 1, gelb: Priorität 2, violett: Priorität 3)

Flächen 7, 8 Untersberg Vorberge (Maria Gern)

Südexponierter, mäßig steiler bis steiler Hang, teils ausgeprägte Buckelflur.

Naturschutzfachlich erfasst:

Biotopkartierung: A8343-0027-001

Nutzung:

Beweidung mit Jungrinden.

Bis vor wenigen Jahren wurden die Rinder nach alter Tradition bereits im Frühjahr/Frühsummer auf die Fläche getrieben, bevor sie anschließend dann auf die Alm kamen. Danach war die Weide den Rest des Jahres sich selbst überlassen. Dabei wuchs die Magerrasenvegetation in beschränktem Umfang nach und kam auch reichlich zur Blüte. Im Jahr 2022 wurde das Gschnoad als Standweide für 3 Kalbinnen genutzt.

Vegetation:

Es zeigen sich hochwertige, krautreiche Kalkmagerrasen, die sich aus Arten der *Seslerietalia* und des *Mesobromion* sowie xerothermen Sippen der Schneeheidekiefernwälder und der Wärmeliebenden Säume zusammensetzen.

Als Matrixgräser treten Buntreitgras, Aufrechte Trespe, Gewöhnliche Fiederzwenke, Großes Schillergras, Bergsegge, Erdsegge, Kalkblaugras und Horstsegge in Erscheinung. Zu den häufigen krautigen Arten zählen Herzblättrige Kugelblume, Gekielter Lauch. Seltener findet man Deutschen Fransenenzian (Artengruppe), Gewöhnlichen Fransenenzian, Berggamander, Alpendistel, Rispige Graslilie, Gewöhnliches Sonnenröschen, Golddistel, Berg-Laserkraut und Breiblättriges Laserkraut u.a. An felsigen Abschnitten wachsen Felsen-Kugelschötchen, Ungleichblättriges Labkraut und Alpensteinquendel.

Weit verbreitet ist der Klebrige Lein, der ganz im Gegensatz zur verschollenen Herbstdrehwurz von der sehr extensiven Beweidung zu profitieren scheint. Als Folge der Standweide machen sich auch Verfilzung und ausgetretene Viehgangel bemerkbar.

Auf der ganzen Fläche breitet sich Gehölzjungwuchs aus Birke, aber auch Lärche, Fächerzwergmispel u.a. aus.

Der Eigentümer hat über die Jahre auf der Fläche bereits Auflichtungen durch Entnahme von Bäumen und Gehölzen vorgenommen. Insbesondere oben, wo der Hang abflacht, ist daraus als Übergang zum Wald eine Art Tratte, die mit Rotbuchen und Lärchen überschirmt ist, entstanden.

Bedeutsame Flora:

Linum viscosum (Klebriger Lein), *Spiranthes spiralis* (Herbstdrehwurz, letzter Nachweis 2020), *Ilex aquifolium* (Gewöhnliche Stechpalme).

Bemerkenswerte Fauna:

Zauneidechse. *Psophus stridulus* (Rotflügelige Schnarrheuschrecke, 2022 nicht beobachtet).

Beeinträchtigung, Pflegezustand:

Geringer Viehbesatz ohne Weidelenkung über eine zu lange Zeit führen zu o.g.

Verbrachungserscheinungen: Verfilzung, permanenter Gehölzaufwuchs, lokal Brombeergestrüppe, Viehgangel.

Die derzeitige Nutzung bringt zwar keinen intakten Kalkmagerrasen hervor, dafür aber, was nicht zu verachten ist, eine stabile Population von *Linum viscosum*!

Maßnahmenvorschlag:

- Fläche 8: Kontinuierliche Entbuschungen, auch Weidepflege in Form von Sommermahd von Gehölzausschlag, hartnäckigen Weideresten und Brombeergestrüppen zum Erhalt von *Linum viscosum* sowie als Habitatoptimierung für die Rotflügelige Schnarrheuschrecke erforderlich.



- Fläche 7 markiert den Wuchsort der Herbstdrehwurz, deren Population bereits im September 2020 mit 9 angetroffenen blühenden Exemplaren (eigene Untersuchung) sehr schwach war. Hier sind spezielle Artenhilfsmaßnahmen und die Umsetzung der von URBAN & HANAK (mdl. Mitteilung 2020) erarbeiteten Maßnahmenvorschläge dringend erforderlich. Während eine gewisse Versaumung für den Klebrigen Lein kein Problem darstellt - im Gegenteil - benötigt die kleinwüchsige, konkurrenzschwache Herbstdrehwurz eine kurzrasige Vegetationsstruktur. Altgrasfilz und Gehölzausschlag, wie 2022 auf der Fläche 7 anzutreffen, wirken für die Art hinderlich. Etwa Anfang Juli beginnt die Herbstdrehwurz zu treiben. Bis dahin sollte die Fläche kurzrasig abgeweidet sein oder, falls dies nicht im erforderlichen Maß möglich ist, einem Reinigungsschnitt mit Mähgutbergung unterzogen werden. Danach sollte die Fläche vorübergehend bis zum Abschluss der Samenreife von *Spiranthes spiralis* aus der Weidefläche ausgezäunt werden. Dabei versteht sich auch von selbst, dass der Gehölzausschlag (s.u. Foto) konsequent und ggf. mehrmals im Jahr abgemäht werden muss.

Die Pflegemaßnahme ist durch ein jährliches Bestandsmonitoring zu begleiten und nach Bedarf anzupassen oder abzuändern.

Fläche 9 Untersberg Vorberge (Maria Gern)

Südexponierter, mäßig steiler bis steiler Hang, teils ausgeprägte Buckelflur.

Naturschutzfachlich erfasst:

Biotopkartierung: A8343-0027-005

Nutzung:

Keine Nutzung erkennbar.

Vegetation:

Lichter wärmeliebender Buchenwald mit beigemischter Mehlbeere und Hasel und einem dichten Unterwuchs aus Buntreitgras und Berg-Laserkraut. Magerrasenpotentialfläche.

Beeinträchtigung, Pflegezustand:

Die lichte Buchenwald ging aus einem früheren Gschnoad durch Nutzungsauffassung hervor. Aufkommender Fichtenaufwuchs zeigt, dass infolge von Nährstoffakkumulation die Sukzession hin zu mesophilen Waldgesellschaften voranschreitet.

Maßnahmenvorschlag:

- Auflichtungsmaßnahmen, insbesondere Entfernung von Fichtenaufwuchs. Um die Fläche auf Dauer auszuhagern sollte die Wiederaufnahme von Beweidung oder Mahd angedacht werden. Die wertgebenden Altbuchen und Mehlbeeren sind in jedem Fall zu erhalten.



Fläche 1 am Etzerschlössl: verbrachter Magerrasen



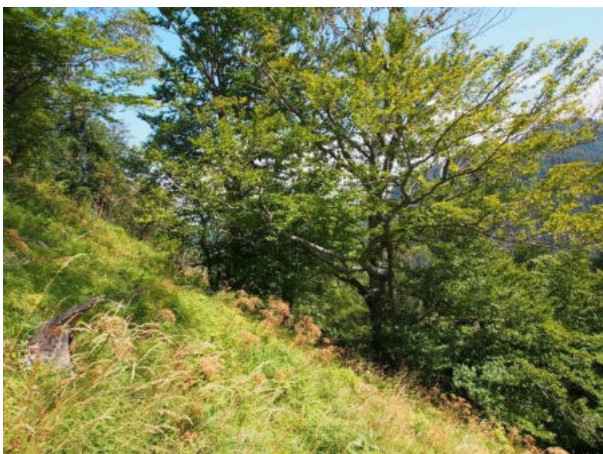
Fläche 3 am Etzerschlössl: Magerrasen fortgeschritten verbuscht, beginnende Verwaldung.



Flächen 4 (unten: Mähnutzung) und 6 (oben: Verbuschungsstadien) nördlich Heißenmühle



Fläche 7 nördlich Köbler: Wuchsort der Herbstdrehwurz: initial verbuscht und verfilzt.



Fläche 9 nördlich Köbler: Waldsukzession über ehemaligem basenreichen Magerrasen infolge jahrzehntelanger Nutzungsauffassung.

2.2.4. Unternaturraum Lattengebirge Vorberge (016-06), Lattengebirge (016-03)

**Gemeinde Bischofswiesen, Gemarkung Bischofswiesen
Aufnahmedaten 03.06.2022, 02.07.2022, 04.07.2022**

2.2.4.1. Untersuchungsflächen im Loipl (Flächen 1-14)

Fläche 1 am Pleicklehen südwestlich vom Klaushäusl, Flächen 2-5 zwischen den Weilern Göbel und Hillebrand, Fläche 6 östlich von Frechen, Flächen 7-10 zwischen den Weilern Herzog und Klemmstein; Flächen 11 und 12 westlich Weberhäusl sowie die Flächen 13-14 am Hinterstockerlehen

Das Untersuchungsgebiet umfasst die Gnotschaft Loipl, eine Streusiedlung mit zahlreichen Weilern. Sie liegt nordwestlich von Bischofswiesen und wird umrahmt vom Hauptkamm des Lattengebirges im Westen, der Schlafenden Hexe im Norden sowie Totem Mann und Götschenkopf im Süden. Das bis 900 m NN hochgelegene Loipl hat sich als Biodiversitätszentrum herausgestellt und wartet mit einer Fülle von Gschnoadern auf, die im Rahmen dieser Kartierung gar nicht erschöpfend bearbeitet werden konnten. Es wurden 219 Gefäßpflanzenarten erfasst, knapp 30% davon stehen in der Roten Liste Bayern unter der Kategorie 2-V. Auch die nur zufällig notierten faunistischen Beobachtungen von 10 Tagfalterarten bzw. tagaktiven Nachtfaltern, davon 6 Arten auf der RLB (2 stark gefährdete, 3 gefährdete Arten und einmal Vorwarnstufe) lassen die Bedeutung dieser noch teilweise traditionell bergbäuerlich genutzten Kulturlandschaft für den Erhalt der Biodiversität erahnen!

Unter den Projektleitarten kommt auch der Kleberige Lein in teils stabilen Populationen immer wieder vor und unterstreicht die Bedeutung des Gebiets für den Artenschutz.

Der dominante Vegetationstyp sind basenreiche Magerrasen, die immer wieder mit Kalkquellmooren mosaikartig verzahnt sein können.

Die Alpenbiotopkartierung (A8343-0123) liefert hierfür eine treffende Beschreibung:

„...Die artenreichen, buntblumigen Magerrasen besitzen den Charakter der im Gebiet verbreiteten präalpinen Silberdistel-Horstseggenrasen (*Carlino-Caricetum sempervirentis*) und sind deutlich mit alpinen Elementen durchsetzt. Bestandsbestimmende Grasarten sind, neben der namensgebenden Horstsegge, vor allem Bergsegge und Blaugras. Daneben finden sich als weitere, typische Grasarten *Briza media*, *Festuca ovina* und *Koeleria pyramidata*. Charakteristische und wertgebende Krautarten, die vielfach den buntblumigen Frühsommeraspekt bilden, sind *Anthyllis vulneraria ssp. carpatica*, *Hippocrepis comosa*, *Phyteuma orbiculare*, *Aquilegia atrata*. Etwas später blühen *Bupthalmum salicifolium*, *Centaurea scabiosa*, *Betonica officinalis*, *Galium boreale*, und *Helianthemum obscurum*. Die namensgebende, beweidungsfeste *Carlina acaulis* bestimmt den Herbstaspekt gemeinsam mit *Gentiana asclepiadea* und *Colchicum autumnale*. Dealpine Sippen wie *Globularia cordifolia*, *Globularia nudicaulis*, *Biscutella laevigata* und *Acinos alpinus* bereichern ebenso das Artenspektrum, wie Elemente der *Tofieldietalia*: V.a. *Pinguicula vulgaris*, *Aster bellidiastrum*, *Primula farinosa* und *Tofieldia calyculata* können sich in schwachwüchsigen, ausreichend mit Wasser versorgten Mulden und (Halb-) Schattlagen behaupten. Hier können sich auch *Carex panicea*, *Carex flacca* und *Polygala amarella* etablieren.

Mitunter sind auch die Zwergsträucher *Erica carnea* und - als lokale Säurezeiger - Heidelbeere und Besenheide beteiligt.

Durch die extensive Beweidung in dem meist ausgeprägt reliefierten Gelände, mit einzelnen Bäumen und Baumgruppen bestehen strukturreiche Kleinlebensräume in denen sich auch Saum- und Waldarten etablieren können. So z.B. der in Bayern mehr oder weniger auf den Alpen- und Voralpenraum beschränkte (flussbegleitend z.B. am Lech bis weit ins Vorland) *Laserpitium siler*, der im Berchtesgadener Land einen Verbreitungsschwerpunkt besitzt. Weitere disjunkte Vorkommen



dieser bis zu 1m hohen Staude finden sich im Wetterstein- und Estergebirge. Die für wärmeliebende Buchenwälder typischen Orchideenarten *Cephalanthera damasonium* und - selten - *Cephalanthera longifolia* finden sich im Umgriff von mächtigen Buchen. Hier können auch *Cardamine enneaphylos*, *Polygonatum odoratum* und *Cyclamen purpurascens* am Bestandsaufbau beteiligt sein. In der Grasschicht kann an solchen Standorten *Brachypodium pinnatum* begünstigt sein, der auch Halbschatten verträgt...“

Die Buckelwiesen werden in den meisten Fällen in unterschiedlicher Intensität beweidet, nur noch selten trifft man auf eine (einschürige) Mähnutzung.

Am Beispiel von Fläche 11 wird der Unterschied Mahd – Beweidung sehr deutlich. Durch die späte Mahd (untere Bildhälfte) kommen nacheinander verschiedene Blühaspekte zur Ausbildung, die dann Anfang Juli im weißen Kleid aus Rispiiger Grasliilie ihren Höhepunkt finden. Im beweideten Abschnitt ein und desselben Gschnoads oberhalb, sind es vor allem weiderestistente Gräser und Gehölzausschlag, die dem oft zu früh im Jahr einsetzenden Weidegang am besten gewachsen sind:



Fläche 11 westlich Weberhäusl, Aufnahme vom 04.07.2022.

Die folgenden Bilder zeigen Beispiele von traditioneller Mähnutzung:

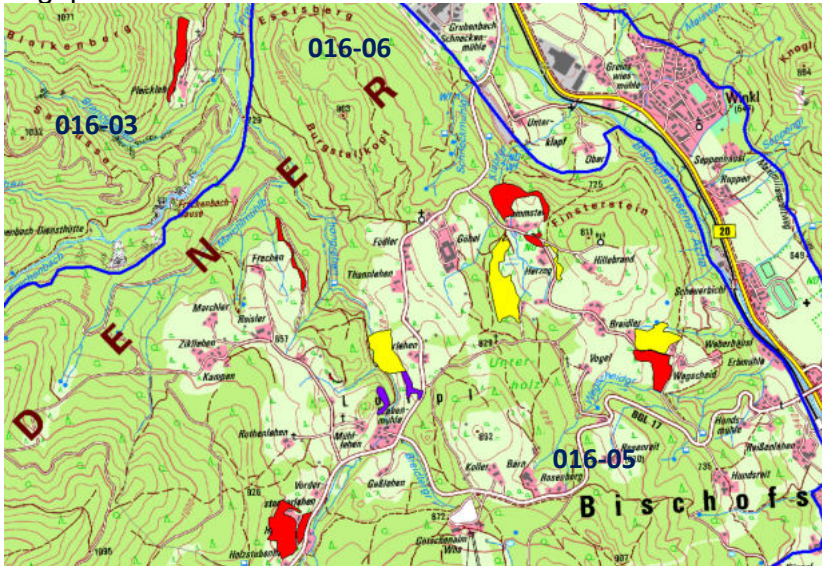


Fläche 1 am Pleicklehen, eins der letzten Gschnoaden mit Mähnutzung: Die bewegte Buckelstruktur wird anhand abertausender Graslilien besonders schön sichtbar (Aufnahme vom 02.07.2022).



Fläche 13. Magerrasen am Hinterstockerlehen, Detailausschnitt mit Brillenschötchen, Zittergras und Kugeliger Teufelskralle.

Lageplan



Übersicht: blaue Linie: Unternaturraumgrenze; rote Flächen: Priorität 1, gelbe Flächen: Priorität 2, violette Flächen: Priorität 3

Fläche 1 Lattengebirge (Loipl)



Luftbild: FINView GUC: Fläche 1 (rot: Priorität 1, gelb: Priorität 2, violett: Priorität 3).

Mäßig steile bis steile, ostexponierte Buckelwiese, die im Nordteil nach längeren Brachejahren vom LPV Biosphärenregion BGL in enger Zusammenarbeit mit den sehr engagierten Eigentümern des Pleicklehens vorbildlich gepflegt wird. Sie stellt den „Prototyp“ der Gschnoader im Loipl dar und hat durch die Nutzungsform Mahd inzwischen fast ein Alleinstellungsmerkmal.

Naturschutzfachlich erfasst:

Biotopkartierung: A8343-0132-001

Nutzung:

Mahd. Früher erfolgte alternierend zur Mahd ein händisches Abrechen des Aufwuchses vor der Vegetationsperiode im Frühjahr. Man bezeichnete nach Angaben der Eigentümerin das dabei gewonnene Material als „Sograd“, was soviel wie Falschgras heißt (OEGGL, mdl. 2022). Der weniger steile Südteil von Fläche 1 ist im VNP, der Nordteil wird mithilfe des LPV gepflegt. Allerdings hatte der LPV bisher nicht die Kapazität die extrem arbeitsintensive Fläche vollständig jedes Jahr zu mähen.

Vegetation:

Orchideenreicher Kalkmagerrasen (prioritärer LRT 621P*) mit Fliegenragwurz, Schwertblättrigem Waldvögelein, Wohlriechender Waldhyazinthe, Großem Zweiblatt, Mückenhändelwurz und Rotbrauner Stendelwurz. Weiter nennenswerte Magerrasenarten sind u.a.: Büschel-Glockenblume (selten), Wundklee, Edelgamander, Gekielter Lauch, Bergklee und das im gesamten Untersuchungsgebiet nur hier angetroffene Schopfige Kreuzblümchen. Der wechselfrische Trespenrasen, der am Unterhang punktuell auch Übergänge zu Kalkflachmoorgesellschaften aufweist, zeigt durch eine Fülle an dealpinen Arten Übergänge zu azonalen alpinen Kalkrasen der *Seslerietalia*: Hierbei sind wegen ihrer Seltenheit in der Montanregion besonders hervorzuheben: Alpenleinblatt, Silberwurz, Brillenschötchen, Frühlingsenzian, Clusius Enzian, Felsenbaldrian, Herzblättrige Kugelblume, Gezählter Moosfarn, Mehliges Schlüsselblume, Alpensteinquendel, Alpen-Fettkraut und der bayernweit stark gefährdete Schlauchenzian, der einzige Nachweis dieser charakteristischen Kalkflachmoorart im Rahmen der Kartierung! Die Artausstattung dieser landesweit bedeutsamen Buckelwiese wird desweiteren abgerundet durch eine große, stabile Population des Klebrigen Leins und das Vorkommen der Heidesegge, dem im Rahmen dieser Kartierung ebenfalls einzigen Nachweis dieser sehr seltenen Charakterart der Kiefern-Trockenwälder, die auf stickstoffärmste Standorte angewiesen ist.

Bedeutsame Flora:

Helianthemum nummularium ssp. nummularium (Zweifarbigen Gewöhnliches Sonnenröschen), *Crepis mollis* (Weichhaariger Pippau), *Cyclamen purpurascens* (Wildes Alpenveilchen), *Campanula glomerata* (Büschel-Glockenblume), *Carex pulicaris* (Flohsegge) sowie die bereits unter „Vegetation“ genannten Arten: *Linum viscosum*, *Gentiana utriculosa*, *Carex ericetorum*. Von den in zonalen alpinen Rasen häufigen Arten sind aufgrund des seltenen Vorkommens in den Gschnoadern montaner Höhenlage (infolge Verbrachung, Verwaldung, unzureichender Beweidung, allgemeiner Eutrophierung usw.) vor allem zu nennen: *Gentiana verna* (extrem selten!), *Gentiana clusii*, *Pinguicula alpina* (extrem selten, einziger Nachweis im Rahmen der Kartierung), *Selaginella selaginoides*, *Dryas octopetala*, *Globularia cordifolia*, *Acinos alpinus*, *Valeriana saxatilis*, *Biscutella laevigata* und *Thesium alpinum*.

Für das Schopfige Kreuzblümchen (*Polygala comosa*), das seinen Verbreitungsschwerpunkt nördlich der Donau hat, gibt es nach BIB Steckbriefe für Südbayern nur zerstreut aktuelle Nachweise. In den bayerischen Alpen konzentrieren sich die Hauptvorkommen auf die Allgäuer, die östlichen Chiemgauer und die Berchtesgadener Alpen.

https://daten.bayernflora.de/de/info_pflanzen.php?taxnr=4397&suchtext=polygala%20comosa&g=&de=#name=4397,yearGrouping=1,map=7/49.025/11.451

Bemerkenswerte Fauna:

Zauneidechse; *Zygaena loti* (Beilfeckwidderchen)

Beeinträchtigung, Pflegezustand:

Als langfristige Folge des jahrelangen Brachfallens und der abschnittsweise, bis heute nicht jährlich stattfindenden Mahd zeigt die Buckelwiese immer noch ein gewisses Maß an Verfilzung, Gehölzausschlag und Verbultung.

Maßnahmenvorschlag:

Alternativ zur jährlichen Mahd könnte auf einem Teilbereich auch das Abrechen des vorjährigen Aufwuchses im Frühjahr, das im Wechsel mit der Mahd stattfinden sollte, erwogen werden. Wichtig ist Verfilzung, Gehölzausschlag und Verbultung kontinuierlich weiter zu reduzieren. Vorschlag: ein Drittel jährliche Mahd, zwei Drittel Mahd und Abrechen im jährlichen Wechsel.



Fläche 1: Schlauchenzian (*Gentiana utriculosa*)



Fläche 1: *Linum viscosum* (Klebriger Lein)



Fläche 1: *Chrysolina varians* (Johanniskrautblattkäfer)



Fläche 1: Beifleckwiderchen (*Zygaena loti*) auf Hornklee

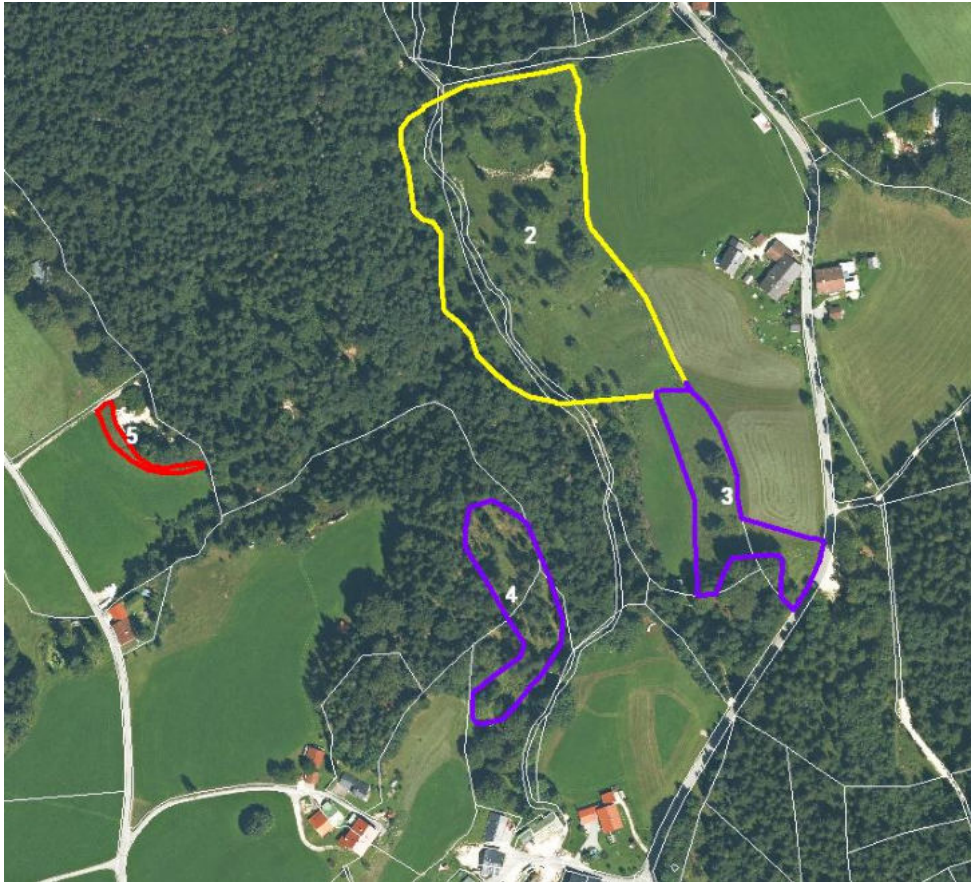


Fläche 1: Himmelblauer Bläuling (*Lysandra bellargus*)



Fläche 1: Den Höhepunkt im Jahreslauf der Buckelwiese stellt die Blüte der Rispigen Graslilie dar, hier mit Weidenblättrigem Ochsenauge („gelbe Margerite“) im Vordergrund.

Fläche 2 Lattengebirge Vorberge (Loipl)



Luftbild: FINView GUC: Flächen 2-5 (rot: Priorität 1, gelb: Priorität 2, violett: Priorität 3).

Steiler buckeliger, westexponierter Hang. Der labile und quellig durchsickert Hang weist Spuren eines Murenabgangs auf.

Naturschutzfachlich erfasst:

Biotopkartierung: A8343-0112-002

Nutzung:

Beweidung

Vegetation:

Basenreicher Magerrasen mit dealpinen Florenelementen und Übergängen zu azonalen Blaugras-Horstseggenrasen, kleinflächig Davallseggenrieder. Im Westen quert ein naturnaher Bach die Fläche der Länge nach von Süd nach Nord. Der z.T. sickerfeuchte Nordteil ist mit Hasel, Esche, Buche, Kiefer und Purpurweide fortgeschritten verbuscht. Der Südteil ist offener und von Gehölzen freigestellt, jedoch wie auf der ganzen Fläche arm an krautigen Arten (blütenarm) und durch Grasfilzbildung gekennzeichnet.

Bedeutsame Flora:

Knöllchen-Knöterich (*Polygonum viviparum*), Silberwurz (*Dryas octopetala*), Herzblättrige Kugelblume (*Globularia cordifolia*). In dem Kalkmagerrasen wächst auch *Carex mucronata* (Stachelspitzige Segge) als Element alpiner Rostseggenrasen.

Bemerkenswerte Fauna:

Zauneidechse

Beeinträchtigung, Pflegezustand:

Starke Verbuschung im Nordteil, Verschattung, Verfilzung und Vergrasung infolge von unzureichender Beweidung; zu früh beweidet. Im Bachlauf liegen Holzabfälle.

Maßnahmenvorschlag:

- Entbuschungen, auch westlich des Bachlaufs
- Entfernung von Holzabfällen
- Mahd
- oder Beweidung mit Weidemanagement.

Fläche 3 Lattengebirge Vorberge (Loipl)

Naturschutzfachlich erfasst:

Biotopkartierung: A8343-0112-002

Nutzung:

Im Norden, wo Buckel eingeebnet wurden, Mahd; ansonsten Beweidung. Zum Zeitpunkt des Begangs am 03.06.2022 noch nicht bestoßen.

Vegetation:

Im Bereich der Mähnutzung trifft man auf eine beispielhafte magere Glatthaferwiese (LRT 651E) von hervorragendem Erhaltungszustand bezüglich Artausstattung und Habitatstruktur, die keinerlei Beeinträchtigung erkennen lässt. Wie so oft zeigt sich auch hier, dass nach Einebnung der Buckelstruktur sich Glat- oder Goldhaferwiesen anstelle der Magerrasen einstellen.

Im Süden: ausgeprägte Buckelstruktur und hervorragende Ausstattung der sickerfeuchten alpinen Kalkmagerrasen mit Vertretern des *Mesobromion* und des *Polygono-Trisetion* (Schopfiger Hufeisenklee, Kalkblaugras, Gewöhnliches Fettkraut, Silberwurz, Herzblättrige Kugelblume, Clusius Enzian, Brillenschötchen, Knöllchen-Knöterich, Alpenmaßliebchen, Großer Wiesenknopf, Große Sterndolde, Ährige Teufelskralle, Fuchs´Knabenkraut u.a.).

Bedeutsame Flora:

Knöllchen-Knöterich (*Polygonum viviparum*), Silberwurz (*Dryas octopetala*), Herzblättrige Kugelblume (*Globularia cordifolia*), Clusius Enzian (*Gentiana clusii*).

Beeinträchtigung, Pflegezustand:

Kaum Beeinträchtigung erkennbar: Initiale Verbuschung, z.T. schwache Grasfilzbildung.

Maßnahmenvorschlag:

Nutzung (Mahd) wie bisher; Beweideter Anteil: ggf. Optimierung durch Entbuschung, Weideführung oder Übergang zu Mahdregime auf ganzer Fläche.

Fläche 4 Lattengebirge Vorberge (Loipl)

Buckelflur unterhalb einer Stromleitungstrasse sowie steiler Bacheinhang.

Naturschutzfachlich teilweise erfasst:

Biotopkartierung: A8343-0115-003

Nutzung:

Beweidung mit Schafen (Standweide)

Vegetation:

An Arten verarmte, grasreiche Kalkmagerrasen aus Vertretern des Trespenrasen und der Blaugras-Horstseggenrasen.

Beeinträchtigung, Pflegezustand:

Standweide, Artenverlust zugunsten von Matrixgräsern und weideresistenten Sippen wie Arzneithymian; starke Baumüberschirmung, Verschattung, Ablagerung von Holzabfällen am Bacheinhang. Flächenverlust durch Verwaldung.

Maßnahmenvorschlag:

- Auflichtung, Entbuschung
- Mahd oder Beweidung mit Weidemanagement
- Entfernung der Holzabfälle

Fläche 5 Lattengebirge Vorberge (Loipl)

Steiler südwest- bis südexponierter Hang

Naturschutzfachlich erfasst:

Biotopkartierung: A8343-0115-001

Nutzung:

Oberhang: keine Nutzung; Unterhang: zu intensive Nutzung (Grünland, zu frühe Mahd)

Vegetation:

Von Gräsern (Pfeifengras) dominierter basenreicher Magerrasen; Bestandsaufbau inhomogen durch herdenweises Auftreten einzelner Arten wie z.B. Gewöhnliches Sonnenröschen, Blutwurz, Zypressenwolfsmilch. Am Unterhang vermehrt Fettgräser wie Wiesenglatthafer als Folge von Eutrophierung.

Bemerkenswerte Fauna:

Frühlings-Perlmutterfalter (*Boloria euphrosyne*)

Beeinträchtigung, Pflegezustand:

Flächenverlust durch Anlage einer Abbaugrube. Verbrachung, Grasfilzbildung, Artenverarmung, Eutrophierung, zu frühe Mahd.

Maßnahmenvorschlag:

- regelmäßige Mahd
- Aushagerung
- Nutzungsextensivierung am Unterhang, wo Mahd zu früh erfolgt.
- Pufferzone zum angrenzenden Grünland hin anlegen (VNP)



Fläche 6 Lattengebirge Vorberge (Loipl)



Luftbild: FINView GUC: Fläche 6 (rot: Priorität 1, gelb: Priorität 2, violett: Priorität 3).

Fläche bis mäßig steile, buckelige Hänge unterschiedlicher Exposition. Durch langgestreckte Form und Waldrandlage Funktion als Biotopverbundelement.

Naturschutzfachlich erfasst:

Biotopkartierung: A8343-0112-001

Nutzung:

Offenlandschneise im Wald (Nordteil) beweidet, die Waldrandflächen südlich im Anschluss daran sind brach gefallen.

Vegetation:

Entlang des buckeligen und mäßig steilen, feucht-frischen Waldrandes zeigt sich der sehr seltene Biotoptyp einer artenreiche Bergmähwiese vom Verband *Polygono-Trisetion* (Goldhaferwiese). Sie setzt sich zusammen aus Vertretern der Trespen-Halbtrockenrasen, der alpinen Kalkrasen, der Kalkflachmoore, der Borstgrasrasen und der Nasswiesen (Europäische Trollblume), der Pfeifengraswiesen (Großer Wiesenknopf, Nordisches Labkraut). Regelmäßig beigemischt ist die gesellschaftstypische Große Sterndolde. Das herdenweise Einwandern von Wald-, Fettwiesenarten und Nährstoffzeigern wie Giersch und Echem Mädesüß ist dabei der brachebedingten Eutrophierung geschuldet. Nach Süden löst infolge zunehmender Vernässung eine mit Nitrophyten und Hochstaudenelementen durchsetzte Bachkratzdistelwiese die Goldhaferwiese ab. Wo sich Fläche 6 im Norden als schmale beweidete Offenlandschneise im Wald (Freiweide) fortsetzt, zeigt sich eine schöne Buckelflur mit einem Mosaik aus Kalkmagerrasen und montanen Borstgrasrasen. Hier konnten auffallend viele Tagfalter beobachtet werden („Schmetterlingsschneise“).

Bedeutsame Flora:

Trollius europaeus (Europäische Trollblume); *Polygala alpestris* (Voralpen-Kreuzblümchen): in den Gschnoadern montaner Höhenlage nur selten angetroffen. *Fragaria moschata* (Zimterdbeere): Nach BIB Steckbriefe in der Nördlichen Frankenalb und im Ostbayerischen Grenzgebirge noch verbreitet. In den Alpen ausschließlich in den Berchtesgadener Alpen und im Isarwinkel, sonst überwiegend überwiegend neophytisch.

Das frühere Vorkommen des Klebrigem Leins (s. Biotopkartierung) konnte nicht mehr bestätigt werden.

Bemerkenswerte Fauna:

Frühlings-Perlmutterfalter (*Boloria euphrosyne*); auffallend viele Wildbienen.

Beeinträchtigung, Pflegezustand:

Schmetterlingsschneise im Norden: verbuscht, verfilzt als Folge unzureichender Beweidung. Waldrandbereiche im Süden unterliegen keinerlei Nutzung und sind entsprechend verbracht, verfilzt, verbuscht, an Arten verarmt und eutrophiert.

Maßnahmenvorschlag:

Schmetterlingsschneise:

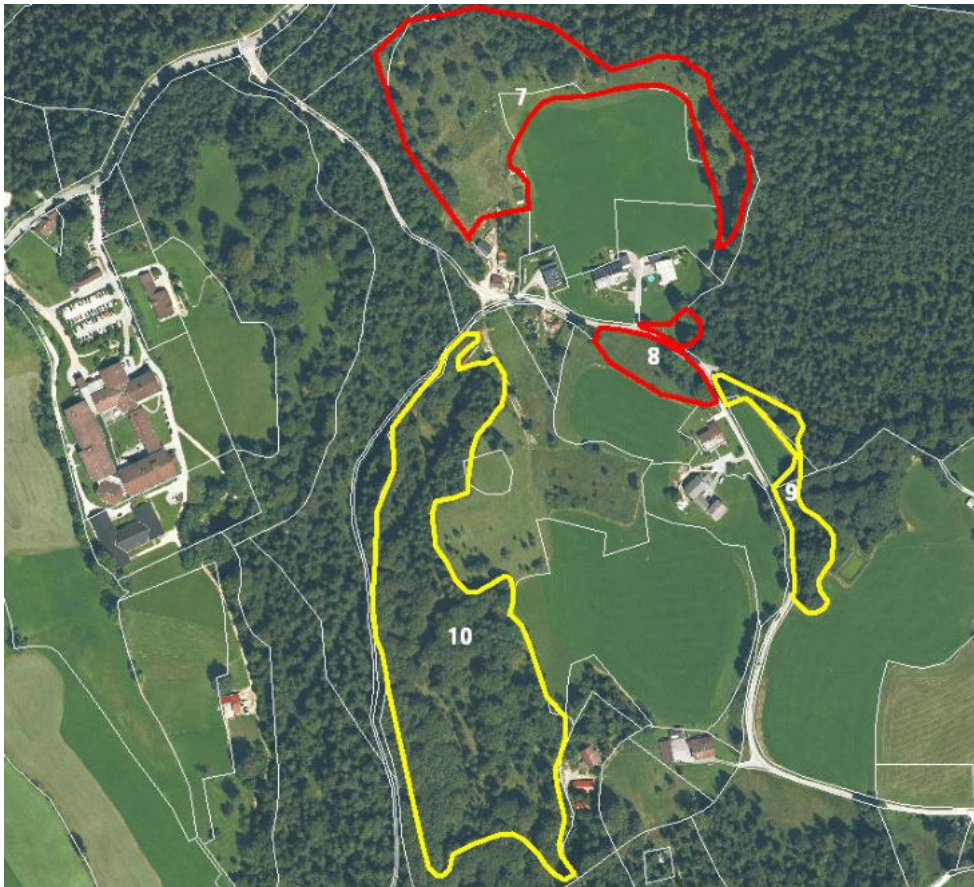
- Entbuschung
- Weidemanagement

Waldrand im Süden:

- Entbuschung
- Aushagerung
- regelmäßige Mahd am besten in den ersten Jahren zweimalig: die Zweitmahd sollte im späten Herbst nach dem Laubfall erfolgen, damit das eutrophierende Falllaub mit dem Mähgut mitentfernt wird.



Fläche 7 Lattengebirge Vorberge (Loipl)



Luftbild: FINView GUC: Flächen 7-10 (rot: Priorität 1, gelb: Priorität 2, violett: Priorität 3).

Meist flache, potentiell sehr hochwertige Weide mit ausgeprägter Buckelstruktur, locker mit Kiefern bestanden.

Naturschutzfachlich erfasst:

Biotopkartierung: A8343-0119-002

Nutzung:

Beweidung. Weide ist in 2 Teile gekoppelt. Sie wird zudem aktiv gepflegt (Nachmahd von Weideresten, Auflichtungsmaßnahmen).

Vegetation:

Interessanter Kalkmagerrasen, der sich aus Arten alpiner Rasen, der Trespen-Halbtrockenrasen sowie der Schneeheidekiefernwälder, der Kalkflachmoore und aus Säurezeigern zusammensetzt: u.a. Erdsegge, Rispige Graslilie, Kelchsimsenlilie, Buchsblättriges Kreuzblümchen, Kleines Wintergrün, Grüner Alpenlattich, Wald-Wachtelweizen, Flohsegge.

Bedeutsame Flora:

Auf dem weniger intensiv abgeweideten Westteil konnte der Klebrige Lein nachgewiesen werden. Vorkommen von Alpenveilchen (*Cyclamen purpurascens*), dem nur zweimal (s.a. Fläche 10) gefundenen und nach ABSP Lk BGL sehr seltenen Kleinen Wintergrün (*Pyrola minor*) und Alpenpippau (*Crepis alpestris*), eine Charakterart der Schneeheide-Kiefernwälder und auf den Gschnoadern wohl recht selten: Es handelt sich um den einzigen Nachweis im Rahmen dieser Kartierung!

Beeinträchtigung, Pflegezustand:

Der Ostteil ist zu früh und zu intensiv beweidet, was zur Blütenarmut und zur Unterdrückung der herausragenden Vegetation und Flora führt. Fläche infolge zu hohen Baumaufkommens noch zu sehr verschattet. Stellenweise breiten sich Rossmintze und Brombeergestrüpe aus.

Maßnahmenvorschlag:

- Nutzungsextensivierung
- Erweitertes Weidemanagement
- Fortführung der Auflichtungsmaßnahmen
- Vorschlag: VNP Weide

Fläche 8 Lattengebirge Vorberge (Loipl)

Flache Buckelwiese. Im Nordosten von alten, bemoosten Bergahornen überschirmt und daher dort trattenartiger Charakter.

Naturschutzfachlich erfasst:

Biotopkartierung: A8343-0119-001

Nutzung:

Keine Nutzung erkennbar.

Vegetation:

An Arten verarmter Trespen-Halbtrockenrasen, der infolge mehrjähriger Verbrachung von einer Grasmatrix aus Gewöhnlicher Fiederzwenke, Hostsegge, Buntreitgras, Pfeifengras und Kalkblaugras beherrscht wird. Herdenweises Auftreten des relativ brachetoleranten Nordischen Labkrauts. Nur noch ganz vereinzelt wertgebende Magerrasenarten anzutreffen.

Beeinträchtigung, Pflegezustand:

Verbrachung, Eutrophierung, Verfilzung und Verbultung. Einwandern von Landreitgras und Neophyten.

Maßnahmenvorschlag:

- Aushagerung
- regelmäßige Mahd

Fläche 9 Lattengebirge Vorberge (Loipl)

Tratte mit alten Bergahornen und z.T. mit Fichte dicht zugewachsen

Naturschutzfachlich erfasst:

Keine Biotopkartierung

Nutzung:

Keine Nutzung erkennbar.

Vegetation:

Nicht näher erfasst.

Beeinträchtigung, Pflegezustand:

Verfilzung, Eutrophierung, Verbrachung



Maßnahmenvorschlag:

- Aushagerung u.a. auch durch herbstliches Abrechen von eutrophierendem Falllaub
- regelmäßige (jährlich mehrmalige) Mahd
- Auflichtung durch Entfernung von Fichten

Fläche 10 Lattengebirge Vorberge (Loipl)

Großflächige, frisch-feuchte Buckelwiese, teilweise mit anstehendem Fels strukturell bereichert und weitgehend mit Wald zugewachsen.

Naturschutzfachlich erfasst:

Biotopkartierung: A8343-0119-001

Nutzung:

Beweidung.

Vegetation:

Reliktische, infolge der Verschattung, lückige, mit Waldarten angereicherte Kalkmagerrasen, die sich aus Vertretern der *Selerietalia* und des *Mesobromion* zusammensetzen. Trotz fortgeschrittener Waldsukzession lassen die Magerrasen im Kontext mit den ausgeprägten Buckelfluren noch ein hohes Potential erkennen.

Bedeutsame Flora:

Pyrola minor (Kleines Wintergrün, s. Fläche 7).

Beeinträchtigung, Pflegezustand:

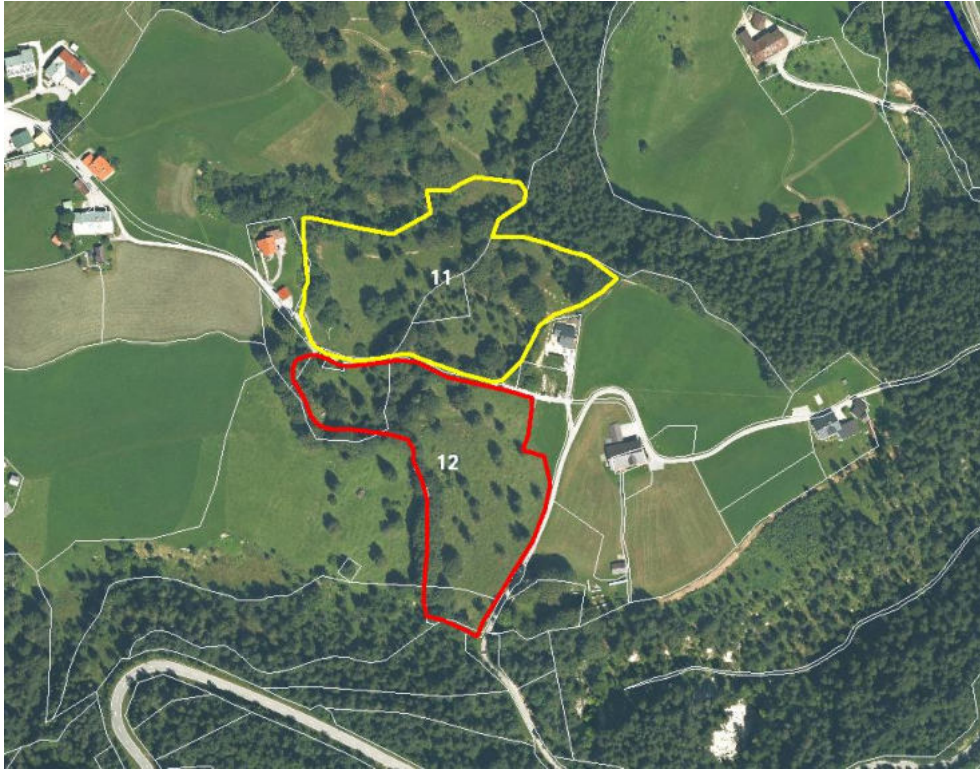
Verschattung, dichter Baumaufwuchs.

Maßnahmenvorschlag:

- Entbuschung, Rodung des Baumbestands, wobei wertgebende Altbäume (Buchen, Fichten) oder z.B. Mehlbeeren erhalten bleiben sollen und die Habitatansprüche des Kleinen Wintergrüns zu berücksichtigen sind.
- Fortführung der Beweidung wie bisher.



Fläche 11 Lattengebirge Vorberge (Loipl)



Luftbild: FINView GUC: Fläche 11 und 12 (rot: Priorität 1, gelb: Priorität 2, violett: Priorität 3).

Meist mäßig steiler Hang mit schön ausgebildeter Buckelwiesenstruktur, der mit insbesondere Fichten in weiten Teilen überschirmt ist.

Naturschutzfachlich erfasst:

Biotopkartierung: A8343-0123-001

Nutzung:

Beweidung.

Vegetation:

Von Gräsern beherrschte und mit Waldarten durchsetzte basenreiche Magerrasen des *Carlino-Caricetum sempervirentis*. Im Norden befindet sich ein langjährig verbrachtes Kalkflachmoor (*Primulo-Schoenetum*).

Beeinträchtigung, Pflegezustand:

Artenverarmung der Kalkmagerrasen, Zwergstrauchsukzession, Verschattung durch zu hohes Baumaufkommen, Unterbeweidung, stark verbrachtes Kalkflachmoor.

Maßnahmenvorschlag:

- starke Auflichtungen durch Entnahme von v.a. Fichten erforderlich. Wertgebende Altbäume erhalten.
- Weideführung, Weidemanagement
- Weidepflege: speziell Mahd der Buckelkuppen zur Zurückdrängung von Zwergsträuchern (Besenheide)
- Beste Lösung: Mahd statt Beweidung
- Wiederaufnahme der Mahd des Kalkflachmoors

Fläche 12 Lattengebirge Vorberge (Loipl)

Mäßig steiler Hang mit schön ausgebildeter Buckelwiesenstruktur, der mit Fichten, Hängebirken, Buchen und Bergahorn locker bestanden ist.

Naturschutzfachlich erfasst:

Biotopkartierung: A8343-0123-002

Nutzung:

Beweidung.

Vegetation:

Basenreiche Magerrasen *Carlino-Caricetum sempervirentis*.

Bedeutsame Flora:

An zwei Stellen konnten wenige Exemplare von *Linum viscosum* entdeckt werden. Es handelt sich um eine schwache Population.

Vorkommen von *Avena pratensis* (Echter Wiesenhafer): Die Charakterart der Trespen-Halbtrockenrasen ist nach BIB Steckbriefe in Südostbayern sehr selten. Gemäß Landkreis-ABSP wurde die der Echte Wiesenhafer im Rahmen der Alpenbiotopkartierung nur 13 mal nachgewiesen. Im Flachland soll er überhaupt nicht vorkommen.

Beeinträchtigung, Pflegezustand:

Verschattung durch zu hohes Baumaufkommen, Verbuschung, unzureichende Beweidung.

Maßnahmenvorschlag:

- Auflichtung durch Entnahme von Bäumen,
- Weidepflege: Mahd von Gehölzausschlag sowie Mahd der Buckelkuppen, wo Schneeheide die artenreichen Kalkmagerrasen zunehmend verdrängt.
- Weideführung, Weidemanagement
- Beste Lösung: Mahd statt Beweidung.

Flächen 13, 14 Lattengebirge Vorberge (Loipl)



Luftbild: FINView GUC: Flächen 13, 14 (rot: Priorität 1, gelb: Priorität 2, violett: Priorität 3).

Steile bis sehr steile, meist ostexponierte, magere Wiesenhänge, Moränenkuppen.

Die Fläche wurde nach Angabe des Eigentümers jahrzehntelang nicht gedüngt und nur einmal jährlich in Handarbeit bzw. mit Spezialmaschinen gemäht. Da es keinen Hofnachfolger gibt und der Eigentümer aufgrund seines Alters die Belastungsgrenze nicht weiter überschreiten kann, will er die Flächen ab 2023 nicht mehr mähen und notgedrungen in fremde Hände geben. Es besteht daher die große Gefahr, dass diese einzigartigen Bergmähder durch künftige Beweidung der Nachwelt verloren gehen. **Hier sollte von Seiten des Naturschutzes alles aufgeboten werden, um die traditionelle Mähnutzung weiter zu sichern und diese Wiesen als Naturdenkmäler zu erhalten.**

Die nicht erfassungswürdigen Rinderweiden vom benachbarten Vorderstockerlehen liefern ein anschauliches Bild, wie einst intakte Bergmähder nach Jahren unzureichender Beweidung aussehen können!

Naturschutzfachlich erfasst:

Biotopkartierung: A8343-0116-001

Nutzung:

Mahd

Vegetation:

Auszug aus der Alpenbiotopkartierung (A8343-0116-001): „...Die arten- und orchideenreich ausgebildeten Halbtrockenrasen besitzen zahlreich dealpine Elemente. Bestandsbestimmende Grasarten sind, neben der namengebenden Horstsegge, vor allem Bergsegge und Blaugras. Daneben finden sich als weitere, magerkeitsliebende Grasarten v.a. *Anthoxanthum odoratum*, in geringerem Maße *Briza media*, *Carex caryophylla* und *Koeleria pyramidata*. Charakteristische und wertgebende Krautarten sind *Anthyllis vulneraria ssp. carpatica*, *Hippocrepis comosa*, *Phyteuma*

orbiculare, *Plantago media*, *Helianthemum obscurum*, *Rhinanthus minor*, *Centaurea scabiosa*, *Bupthalmum salicifolium*, *Scabiosa columbaria*, *Thymus pulegeoides* und *Carlina acaulis*. Kalk-Flachmoorarten und Wechselfrischezeiger sind immer wieder am Bestandsaufbau beteiligt. So z.B. die *Tofieldietalia*-Arten *Aster bellidiastrum*, *Tofieldia calyculata* und *Dactylorhiza incarnata*, und Arten, die ihren Verbreitungsschwerpunkt im *Molinion* haben, wie *Molinia caerulea*, *Trollius europaeus*, *Dactylorhiza majalis* und *Sanguisorba officinalis*. Als Charakter-Art der wärmeliebenden Fagion-Gesellschaften, tritt am Waldsaum stellenweise *Cephalanthera damasonium* in Erscheinung, hier kann sich auch die wärmeliebende Saumart *Polygonatum odoratum* etablieren. Als weitere Orchideenarten finden sich *Listera ovata* und *Gymnadenia conopsea*...

Die Kalkmagerrasen stehen im Verbund mit mageren Flachlandmähwiesen vom Verband *Arrenatherion* (Taubenskabiose, Nickendes Leimkraut, Wundklee, Große Bibernelle, Taubenkropf-Lichtnelke), die durch das Vorkommen des Weichhaarigen Pippaus auch in die Nähe der artenreichen Bergmähwiesen vom Verband *Polygono-Trisetion* (Goldhaferwiesen) gestellt werden können. Die Gebirgs-Goldhaferwiesen des Bayerischen Alpenraums sind noch viel seltener und bedrohter als die auch im Flachland stellenweise noch verbreiteten Glatthaferwiesen.

Bedeutsame Flora:

Crepis mollis (Weichhaariger Pippau), *Biscutella laevigata* (Brillenschötchen), *Gentiana clusii* (Clusius Enzian).

Bemerkenswerte Fauna:

Cupido minimus (Zwergbläuling), *Lysandra bellargus* (Himmelblauer Bläuling)

Beeinträchtigung, Pflegezustand:

Keine Beeinträchtigung erkennbar.

Maßnahmenvorschlag:

- **Sicherstellung der bisherigen Pflegemahd. Kein Übergang zu Beweidung!**

Eine künftige Beweidung, wie sie normalerweise mit Jungrindern durchgeführt wird, würde zudem immense Trittschäden in den Steilhängen verursachen.



Fläche 2: Verfilzung und Blütenarmut infolge von unzureichender Beweidung.



Fläche 6: Verbrachung, Verfilzung und Verbuschung der Goldhaferwiese vom Verband *Polygono-Trisetion*, hier mit Maiglöckchen, Schopfigem Hufeisenklee und Schwarzvioletter Akelei.



Fläche 7: z.T. vorbildliche Weidepflege, jedoch zu frühe und zu intensive Beweidung



Fläche 8: Buckelwiese verbracht



Fläche 11: Buckelwiese mit unzureichender Beweidung und aufkommendem Gehölzjungwuchs



Fläche 12: Vergrasung der Kalkmagerrasen infolge Unterbeweidung und zu großer Verschattung



Fläche 13: Beispielhafte Steilhangmähwiesen mit Halbtrockenrasen und artenreichem Extensivgrünland am Hinterstockerlehen (Aufnahme vom 03.06.2022)

2.2.4.2. Untersuchungsflächen am Südfall des Göttschen: Engedey und südlich Söldenköpfl (Flächen 15-24)

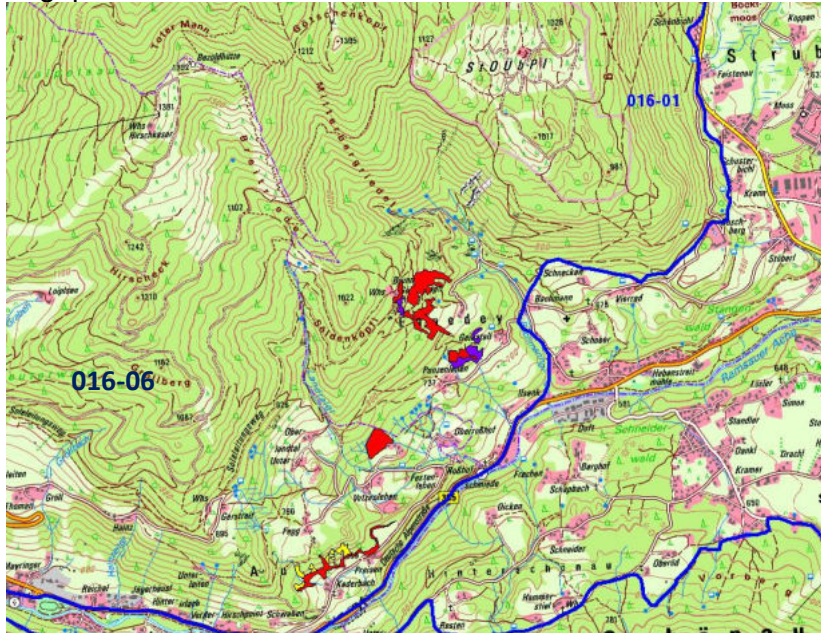
Flächen 15-21 an den Osthängen des Söldenköpfls, Flächen 19-21 Geißstall und Punzenlehen, Fläche 22 nördlich Votzenlehen und Flächen 23 und 24 nördlich der Weiler Kederbach und Preisen.

Flächen 17, 21: FFH-Gebiet Extensivwiesen in der Ramsau 8343-372.08

Fläche 22: FFH-Gebiet Extensivwiesen in der Ramsau 8343-372.06

Aufnahmedaten 02.07.2022 und 04.07.2022

Lageplan



Übersicht: blaue Linie: Unternaturraumgrenze; rote Flächen: Priorität 1, gelbe Flächen: Priorität 2, violette Flächen: Priorität 3

Auszug aus der Biotopbeschreibung A8343-0167: „Über den Werfener Schichten, die den Südfall des Göttschen- Bergstocks aufbauen, wurden v.a. im Ostteil würmzeitliche Moränendecken abgelagert. Die Substrate liefern tief durchwurzelbare, nährstoffkräftige Böden. Die oft sanften, teils mit Neigungen bis größer 30° nach Süden einfallenden Hänge gelten als wuchsstarke wärmebegünstigte Grünlandstandorte. Seit alters her stellt die Südflanke des Göttschen daher landwirtschaftlich genutztes Gebiet (Mähder und Weiden, früher auch Ackerbau in Subsistenzwirtschaft) dar. Vermutlich trugen weite Teile der Hänge Buckelflurrelief, jedoch finden sich heute nur noch an Steilhangresten (z.B. Gerstreit) derartige Flächenformen, der Großteil der Wiesen ist planiert.“

Immer wieder tritt Schichtquellwasser auf tonigen Substraten oder an geologischen Schichtgrenzen aus, so dass die Flanken eingestreut zwischen den Wiesen kleine Hangquellmoore und Flachmoore tragen. Eine Vielzahl einzelner Extensivwiesen und Rasen findet man heute noch als letzte Reste der alten Landnutzung, sie liegen weit verteilt über die Hangflanken zwischen Stang / Engedey im Osten bis nach Hochschwarzeck im Westen...“

Im untersuchten Teilgebiet sind besonders viele Gschnoader und Bergmähder (s.a. Südhänge des Toten Mann: Breitriedel und westlich davon) von Verwaltung betroffen. Dies mag vor allem auch an der extremen Steilheit des Geländes liegen, die die dortigen Bergbauern schon frühzeitig zur Aufgabe der Bewirtschaftung veranlasste. Bemerkenswert ist der große Artenreichtum mit 208 Gefäßpflanzen (incl. Einiger Moose), von denen mehr als 25% auf der RLB V-3 erfasst sind.

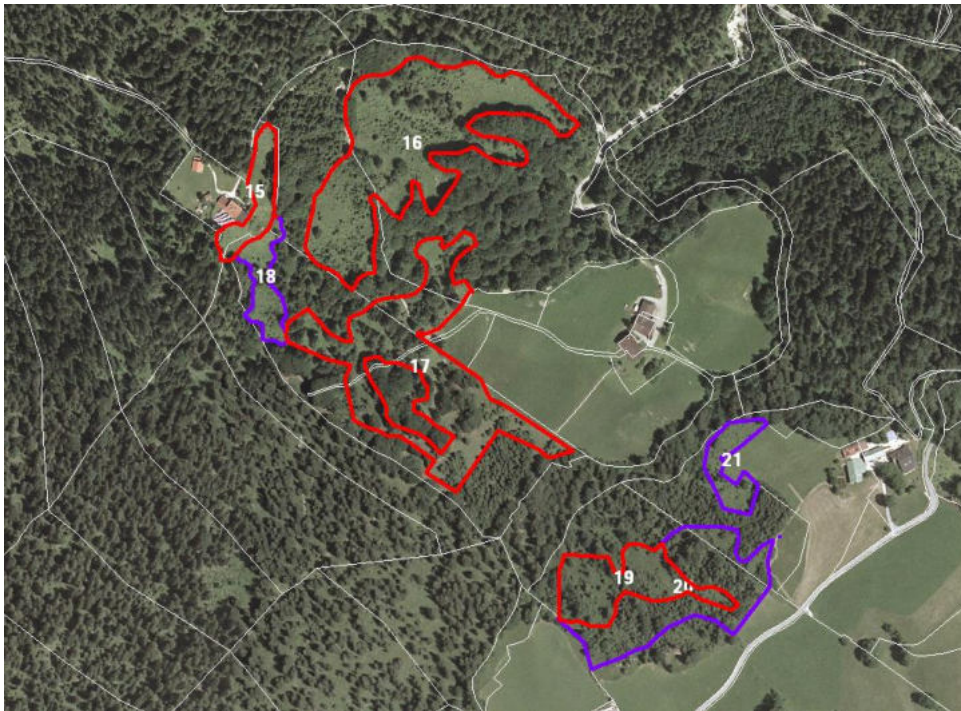
Im Rahmen dieser Arbeit konnte nur eine kleine exemplarische Auswahl an Untersuchungsflächen getroffen werden, die den immensen Verlust an Artenreichtum und Kulturlandschaft der letzten Jahrzehnte bei weitem nicht wiedergeben kann und eine Fortsetzung der Kartierungen dringend notwendig erscheinen lässt!

Wie weit die Verwaldung der früheren Kalkmagerrasen (und Kalkflachmoore) bereits fortgeschritten ist, soll anhand folgenden Luftbildvergleichs (aus dem Jahr 2003 und 17 Jahre später aus 2020) am Beispiel der Flächen 15-21 veranschaulicht werden.

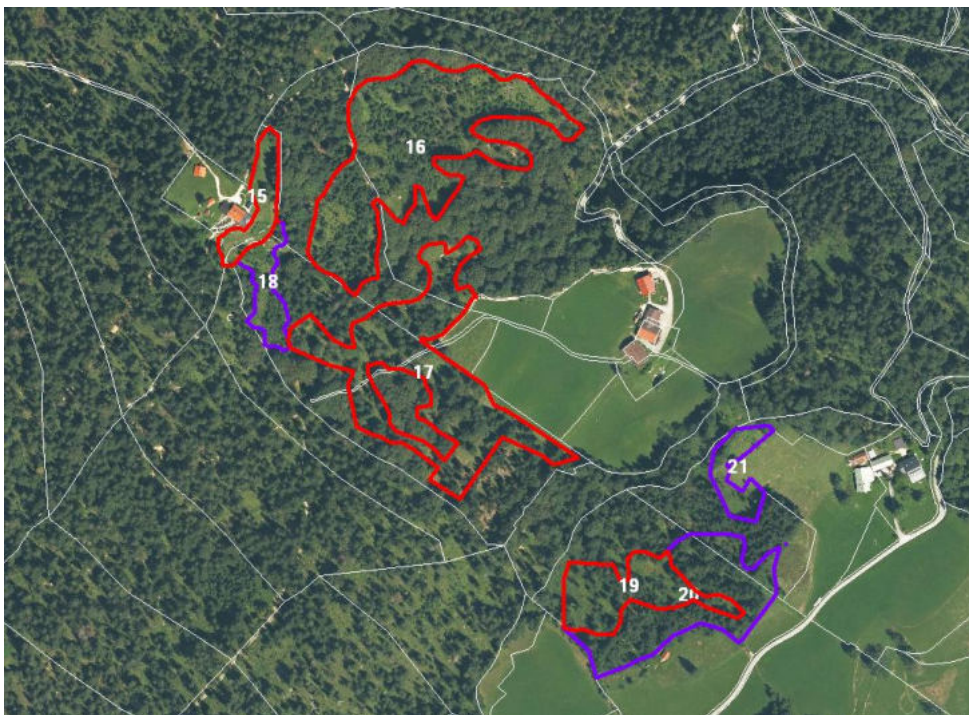


Flächen 15-21: an den Osthängen des Söldenköpfls

Fläche 15 Lattengebirge Vorberge (Engedey und südlich Söldenköpfl)



Luftbild aus 2003: FINView GUC: Noch großflächige Offenlandbiotope im Bereich der Flächen 15-21 (rot: Priorität 1, gelb: Priorität 2, violett: Priorität 3)



Luftbild aus 2020: FINView GUC: Fortgeschrittene Verwaltung der Flächen 15-21 (rot: Priorität 1, violett: Priorität 3)

Der teilweise extrem steile, südostexponierte Hang liegt unterhalb der Berggaststätte Brunnhaus (950 m NN), wo er mit einer Stützmauer befestigt ist, und setzt sich am Gasthaus vorbei nordwärts in weniger steilem Gelände fort.

Naturschutzfachlich teilweise erfasst:

Biotopkartierung: A8343-0169-003

Nutzung:

Beweidung, Teilbereich ohne Nutzung.

Vegetation:

Potentiell sehr hochwertige, basenreiche Magerrasen, die mit Weidezeigern angereichert sind, infolge unzureichender Beweidung jedoch auch einen verbrachten und gestörten Eindruck erwecken. Man findet u.a. Gewöhnliche Fiederzwenke, Felsenfiederzwenke, Großes Schillergras und typische Magerrasenkräuterarten wie Arzneithymian, Schopfigen Hufeisenklee, Edelgamander, Weidenblättriges Ochsenauge, Gekielten Lauch und das Gewöhnliche Sonnenröschen, das wie hier in der ssp. *nummularium* besonders wertgebend ist. Von der Trockenheit und Nährstoffarmut des Steilhangs profitiert der Graue Löwenzahn, ein Vertreter der Schneeheide-Kiefernwälder, der im Rahmen dieser Kartierung nicht häufig gefunden werden konnte. Beigemischt ist als Pionierart vereinzelt die Sandschaumkresse sowie regelmäßig Milder Mauerpfeffer, der als Pionier von den zahlreichen offenen Bodenstellen profitiert, die u.a. durch Trittschäden entstanden sind. Störzeiger, Ruderalarten, einzelne Nitrophyten, Neophyten sowie der expansive Adlerfarn haben sich in dem steinigen Magerrasen ebenfalls angesiedelt.

Bedeutsame Flora:

Helianthemum nummularium ssp. *nummularium* (Zweifarbigen Gewöhnliches Sonnenröschen).
Sedum sexangulare (Milder Mauerpfeffer) nach BIB Steckbriefe in den Berchtesgadener Alpen nicht häufig (erster aktueller Nachweis für die TK 8343).

Beeinträchtigung, Pflegezustand:

Verbrachung, Verbuschung, Beweidung (unzureichend)

Maßnahmenvorschlag:

- Mahd statt Beweidung
- Entbuschen
- Entfilzen

Fläche 16 Lattengebirge Vorberge (Engedey und südlich Söldenköpf)

2 ha große, teils sehr steile und fortgeschritten verbrachter/verwaldeter Magerrasen in südöstlicher Exposition.

Naturschutzfachlich teilweise erfasst:

Biotopkartierung: A8343-0169-002

Nutzung:

Keine Nutzung erkennbar.

Vegetation:

Wie der Luftbildvergleich zeigt (s.o.) war die Fläche 2003 zwar verbracht, aber noch vollkommen offen! Zwischenzeitlich beginnt sich bereits auf mindestens 75% der Fläche Wald zu etablieren. Die an Arten verarmten von Grasmatrix beherrschten Magerrasenreste sind in viele kleinere Teilflächen zerfallen. Sie setzen sich zusammen aus Gewöhnlicher Fiederzwenke, Kalkblaugras, Horstsegge,



Schneeheide oder Pfeifengras und beherbergen das Artenspektrum alpiner Rasen sowie basenreicher Magerrasen. Unter den (wenigen) krautigen Arten lassen Schopfiger Hufeisenklee, Gekielter Lauch, Kugelige Teufelskralle, Alpendistel, Glänzende Skabiose, Edelgamander, Großblütige Braunelle, Silberdistel und Dreizahn die frühere Artenvielfalt erahnen. Hinzu kommen mit Rotbrauner Stendelwurz und Berggamander thermophile Sippen der Schneeheide-Kiefernwälder. Weitere Arten: Kelchsimsenlilie als Feuchtezeiger.

Beeinträchtigung, Pflegezustand:

Verbrachung, Verbuschung, großer Flächenverlust durch Waldsukzession

Maßnahmenvorschlag:

- Entbuschung
- Mahd und/oder Beweidung

Fläche 17 Lattengebirge Vorberge (Engedey und südlich Söldenköpfl)

Teils ausgeprägte Buckelfluren, südostexponiert.

Naturschutzfachlich teilweise erfasst:

Biotopkartierung: A8343-0168-001

Nutzung:

Extensive Beweidung.

Vegetation:

Durch Verschattung Verwaltung beeinträchtigte wechselfeuchte Magerrasen des *Mesobromion*, auffallend orchideenreich mit Breitblättriger Stendelwurz, Rotbrauner Stendelwurz, Sumpfstendelwurz (Feuchtezeiger, Kalkflachmoorart), Rotem und Weißem Waldvögelein (prioritärer LRT 6210!). Zu den weiteren wertgebenden Arten zählen Zierliches Labkraut, Nacktstängelige Kugelblume, Wiesen-Schlüsselblume, Gewöhnliches Sonnenröschen, Alpendistel, Kugelige Teufelskralle, Heilziest, Silberdistel sowie einzelne weitere Kalkflachmoorarten wie Kelchsimsenlilie, Gewöhnliche Gelbsegge und Säurezeiger wie der Wald-Wachtelweizen.

Beeinträchtigung, Pflegezustand:

Verbrachung, Verbuschung, Gehölzausschlag, großer Flächenverlust durch Waldsukzession

Maßnahmenvorschlag:

- Entbuschung (einzelne standortstypische Kiefern und Mehlbeeren erhalten)
- Mahd und/oder (scharfe) Beweidung

Fläche 18 Lattengebirge Vorberge (Engedey und südlich Söldenköpfl)

Sehr steile, steinige südexponierte Schneise im Wald

Naturschutzfachlich erfasst:

Biotopkartierung: A8343-0169-003

Nutzung:

Keine Nutzung erkennbar.

Vegetation:

Fortgeschritten verbuschte Magerrasenbrachen, Waldsukzession.



Beeinträchtigung, Pflegezustand:

Verbrachung, Verbuschung, Waldsukzession

Maßnahmenvorschlag:

- Entbuschung
- Mahd oder Beweidung

Fläche 19 Lattengebirge Vorberge (Engedey und südlich Söldenköpfli)

Mäßig steiler, buckeliger, südexponierter Quellhang.

Naturschutzfachlich teilweise erfasst:

Biotopkartierung: A8343-0169-006

Nutzung:

Keine Nutzung erkennbar.

Vegetation:

Langjährig brachgefallenes, stark verbultetes, jedoch weitgehend oligtroph-mesotroph gebliebenes Hangquellmoor (Davallseggenried) mit wertgebenden Arten wie Sumpf-Herzblatt, Saumsegge, der im Untersuchungsgebiet seltenen Flohsegge, Schuppenfrüchtiger Gelbsegge, Sumpfstendelwurz, Mückenhändelwurz, Schwalbenwurzencian, Breitblättrigem Wollgras sowie der namensgebenden Davalls Segge. Dominante Grasmatrix, sehr blütenarme Habitatstruktur.

Das Kalkflachmoor geht fließend über in von Gewöhnlicher Fiederzwenke und Pfeifengras beherrschte Kalkmagerrasen bzw. randlich in eutrophierte Nasswiesenbrachen.

Bemerkenswerte Fauna:

Auffallend reichhaltige Spinnenfauna, die näher untersucht werden sollte.



Fläche 19: mit Lehm verkleideter Eikokon der Feenlämpchen-Spinne, *Agroeca brunnea* (LANG, A., mdl. Mitteilung 2022).

Beeinträchtigung, Pflegezustand:

Langjähriges Streuwiesenbrache, stark verbultet, verfilzt und verbuscht.

Maßnahmenvorschlag:

- Entbuschung, Entstockung
- regelmäßige Mahd

Fläche 20 Lattengebirge Vorberge (Engedey und südlich Söldenköpfl)

Ehemalige Buckelwiese mit basenreichem Magerrasen, verbracht und mit Fichten zugewachsen.

Naturschutzfachlich erfasst:

Biotopkartierung: A8343-0169-003

Nutzung:

Keine Nutzung erkennbar.

Vegetation:

Im Unterwuchs der Fichten findet man eine Grasmatrix aus Gewöhnlicher Fiederzwenke und Wald-Fiederzwenke mit reliktschen Magerrasenarten wie Weidenblättrigem Ochsenauge, Blutwurz und Dreizahn.

Beeinträchtigung, Pflegezustand:

Verbrachung, Verbuschung, Waldsukzession

Maßnahmenvorschlag:

- Rodung, Entbuschung, Entstockung
- Mahd oder biotopgerechte Beweidung

Fläche 21 Lattengebirge Vorberge (Engedey und südlich Söldenköpfl)

Teilweise verbuschtes, teilweise mit dichtem Adlerfarnbestand überwachsenes Gschnoad. Wichtiges Verbundelement.

Maßnahme:

- Entbuschung
- mehrmalige jährliche Mahd zur Zurückdrängung des Adlerfarns; ggf. in Kombination mit Beweidung.

Fläche 22 Lattengebirge Vorberge (Engedey und südlich Söldenköpf) **Nördlich Votzenlehen**



Luftbild: FINView GUC: Flächen 22 (rot: Priorität 1)

Steile ostexponierte Buckelwiese, fortgeschritten v.a. mit Fichte verbuscht.

Naturschutzfachlich erfasst:

Biotopkartierung: A8343-0167-014

Nutzung:

Beweidung

Vegetation:

Basenreicher Magerrasen mit einem gräserbetonten Bestandsaufbau aus Buntreitgras, Gewöhnlicher Fiederzwenke, Großem Schillergras, Pfeifengras und Kalkblaugras. Häufig beigemischt sind Heilziest, Blutwurz, vereinzelt Berggamander, Zierliche Sommerwurz, Skabiosen-Flockenblume, Weidenblättriges Ochsenauge, Alpendistel, Gewöhnliches Sonnenröschen, Wohlriechendem Salomonssiegel, Wundklee u.a. Durch Unterbeweidung kommt es zu Verbrachung, Verfilzung, zunehmender Verbuschung und Verschattung, lediglich in den oberen Hangabschnitten stellt sich ein gewisser Blütenreichtum ein.

In der nordöstlichen Hälfte trifft man auf Quellaustritte mit Quellschlenken, Quellbächlein, Kalktuffbildungen und quellig durchsickerten Hangabschnitten sowie auf Ausbildungen der im Untersuchungsgebiet sehr selten angetroffenen Gesellschaft eines *Primulo-Schoenetum* (Mehlprimel-Kopfbinsenried) mit typischer wertgebender Artausstattung, das jedoch auch durch Verbrachung, Verbultung und Verbuschung stark in Mitleidenschaft gezogen ist. Dennoch stehen im bultigen Altgrasfilz noch zerstreut wertgebende und kennzeichnende Arten wie die namengebende Rostrote Kopfbirse, Kelchsimsenlilie, Saumsegge, Schuppenfrüchtige Segge, Breitblättriges Wollgras, Alpenmaßliebchen, Mehliges Schlüsselblume, Schwalbenwurzian, Sumpfstendelwurz, Sumpferzblatt und sogar das sehr bracheempfindliche Gewöhnliche Fettkraut.

Als dealpines Florenelement ist besonders hervorzuheben der Felsenbaldrian, der meist steril in Kontakt zu den Quellbächen wächst.

Eine große Besonderheit erwartet einen am Hangfuß: Im Bereich eines starken Quellaufstoßes, der wie ein kräftiger Springbrunnen nach oben drückt, hat sich eine mehrere Quadratmeter große, kuppenförmig aufgeblähte und mit Quellwasser gefüllte „Mooswampe“ gebildet, wie man sie nur selten zu sehen bekommt. Sie trägt einen Überzug aus Starknervmoos. Als besonderen Zierde dieses Naturwunders tritt an einer Stelle üppig blühender Fetthennensteinbrech in Erscheinung. Vorkommen des ansonsten subalpin und alpin weit verbreiteten *Saxifraga aizoides* in Kalkquellmooren montaner Höhenlage stellen eine große floristische Besonderheit dar und unterstreichen die Bedeutung dieses herausragenden Biotopkomplexes!

Bedeutsame Flora:

Saxifraga aizoides (Fetthennensteinbrech), *Valeriana saxatilis* (Felsenbaldrian)

Bemerkenswerte Fauna:

Zauneidechse

Beeinträchtigung, Pflegezustand:

Verbrachung, Verbultung, Verfilzung, Verbuschung, Waldsukzession, Verschattung

Maßnahmenvorschlag:

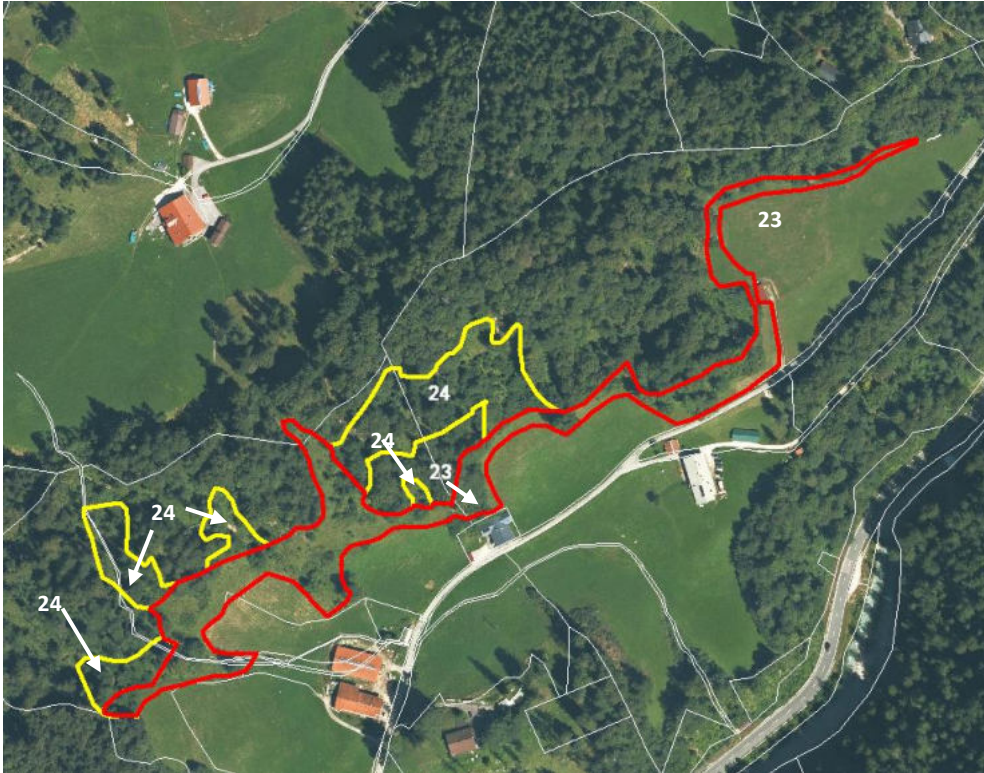
- Entbuschung, ggf. Entstockung. Bei der Entbuschung sollte seltene Gehölze wie Lavendelweide und Heidewacholder möglichst geschont werden.
- Mahd (Kalkquellfluren); Mahd oder Beweidung (Kalkmagerrasen) mit Weidemanagement.

Eine Pflege ist sehr dringlich, da ansonsten die besonders wertgebenden niedrigwüchsigen Rosettenpflanzen brachebedingt zu verschwinden drohen.



Fläche 22: einzigartige Kalkquellflur mit von Quellwasser kuppelartig aufgeblähtem Cratoneurumrasen.

Flächen 23 und 24 nördlich der Weiler Kederbach und Preisen.



Luftbild: FINView GUC: Flächen 23, 24 (rot: Priorität 1, gelb: Priorität 2)

Fläche 23 Lattengebirge Vorberge (Engedey und südlich Söldenköpfl)

Steile bis sehr steile, meist süd(ost)exponierte Waldränder und Wiesenhänge.

Naturschutzfachlich erfasst:

Biotopkartierung: A8343-0165-003

Nutzung:

Keine Nutzung erkennbar. Die unterhalb anschließenden, weniger steilen und daher leichter bearbeitbaren Wiesen werden noch regelmäßig gemäht. Die Grenze zu Fläche 23 scheint dabei von Jahr zu Jahr zu variieren.

Vegetation:

Je nach Steilheit zeigen sich basenreiche Magerrasen, die mit Vertretern alpiner Rasen durchsetzt sind und fließend in blütenreiche (und tagfalterreiche), magere Glatthaferwiesen übergehen können (LRT 651E). Bei den Magerrasen zeigen sich in einer Matrix aus v.a. Pfeifengras, Gewöhnlicher Fiederzwenke und Bergsegge, wertgebende Arten wie Edelgamander, Wiesen-Schlüsselblume, Grannen-Klappertopf, Großes Schillergras, Silberdistel, Zweifarbiges Gewöhnliches Sonnenröschen (Qualitätszeiger), vereinzelt Berggamander, Rispige Graslinie, Bergklee, Weidenblättriges Ochsenauge, Heilziest Gekielter Lauch sowie einige Orchideen wie z.B. Schwertblättriges Waldvögelein, Mückenhändelwurz, Breitblättrige Ständelwurz sowie überraschenderweise die Sumpfstendelwurz, eine Kalkflachmoorart und Rotbraune Ständelwurz. Die Bestände gehören somit dem prioritären LRT 621P* „Kalkmagerrasen mit Orchideen“ an. Je nach Brachezustand sind Vertreter wärmeliebender Säume beigemischt wie Gewöhnlicher Dost, Schwalbenwurz und Breitblättriges Laserkraut.

Je weiter man in der Fläche nach oben klettert, um so mehr nehmen die basenreichen Magerrasen des *Mesobromion* allmählich den Charakter alpiner Kalkrasen der *Seslerietalia* an. Es wachsen

zunehmend Hostsegge, Kalkblaugras, Buntreitgras, Alpendistel, Fuchsschwanzziest und auch die Schneepestwurz.

In flacherem Gelände stellen sich trockenwarme Ausbildungen von mageren Glatthaferwiesen ein, meist blütenreich mit u.a. Zottigem und Kleinem Klappertopf, Büschel-Glockenblume, Skabiosen-Flockenblume, Wiesen-Witwenblume, Moschusmalve, Nickendem Leimkraut, Gewöhnlichem Zittergras, Magerrasenarten u.a.

Im Westen der Fläche kommen einige naturnahe, versinterte Bäche den Berg herab und gliedern das Gelände in mehrere nebeneinanderliegende Rücken auf (Arbeitserschwerer!).

Unter dem Gehölzaufwuchs verdienen wärmeliebende Arten wie Felsenbirne und der seltene Felsenkreuzdorn, der hier in größeren Beständen auftritt, besondere Erwähnung.

Bedeutsame Flora:

Eine bemerkenswerte Charakterart der alpinen Kalkrasen ist der Fuchsschwanzziest (*Betonica alopecurus*), der in den östlichen und südöstlichen Kalkalpen verbreitet ist und sein bayerisches Schwerpunktorkommen in den Berchtesgadener Alpen besitzt. Einige versprengte Nachweise stammen nur noch auch aus den mittleren Bayerischen Alpen.

https://daten.bayernflora.de/de/info_pflanzen.php?taxnr=824&suchtext=betonica&g=&de=#name=824,yearGrouping=1,map=8/47.584/11.591

Sedum saxangulare (s.a. Fläche 1).

Rhamnus saxatile (Felsenkreuzdorn), eine Charakterart der Schneeheide-Kiefernwälder, tritt hier bei Kederbach häufig in Erscheinung, ist sonst aber in den Berchtesgadener Alpen (=bayerischer Verbreitungsschwerpunkt nach BIB Steckbriefe) selten und konnte im Rahmen dieser Kartierung nur noch in zwei weiteren Exemplaren in einem Gschnoad in Vorderrettenberg (s. UNR 016-04/05, Kap. 3.2.2., Fläche 1) nachgewiesen werden.

Bemerkenswerte Fauna:

Zauneidechse; tagfalter- und heuschreckenreich.

Beeinträchtigung, Pflegezustand:

Jungbrachen und mehrjährige Brachen, Verfilzung, Versaumung, initiale bis fortgeschrittene Verbuschung, beginnende Eutrophierung, brachebedingt meist reich an Gräsern und arm an krautigen Arten.

Maßnahmenvorschlag:

- Entbuschung
- regelmäßige Mahd

Bei den Entbuschungsarbeiten ist darauf zu achten, dass der Felsenkreuzdorn im Bestand nicht gefährdet wird. Auch die für den Standort wertgebenden Felsenbirnen sollten nicht vollständig entfernt werden.

Die artenreichen, mageren Glatthaferwiesen südlich im Anschluß an Fläche 23 sollten dem VNP zugeführt werden.



Fläche 23: Felsenkreuzdorn (*Rhamnus saxatile*)

Fläche 24 Lattengebirge Vorberge (Engedey und südlich Söldenköpfl)

Süd(ost)exponierte, meist sehr steile und teils schwer zugängliche ehemalige Bergmähwiesen.

Naturschutzfachlich erfasst:

Biotopkartierung: A8343-0169-003

Nutzung:

Keine Nutzung erkennbar.

Vegetation:

Alpine Kalkrasen, Trespen-Halbtrockenrasen verbracht bzw. infolge von Verbuschung und Waldsukzession nicht mehr vorhanden.

Beeinträchtigung, Pflegezustand:

Verbrachung, Verbuschung, Waldsukzession

Maßnahmenvorschlag:

- Entbuschung
- Mahd



Fläche 15: verbuschende Magerrasenbrache unterhalb der Berggaststätte Brunnhaus.



Fläche 16: vergraste und mit Fichten verbuschte Kalkmagerrasen



Fläche 16, Detail: dichte Grasmatrix, in der sich wertgebende, reliktsch auftretende Krautarten wie die Großblütige Braunelle nur mit Mühe halten können.



Fläche 17: starke Verschattung der Buckelfluren durch Baumaufwuchs und Waldsukzession. Offenlandinseln durch Gehölzausschlag beeinträchtigt.



Fläche 19: verbrachtes und verbuschtes, potentiell sehr wertvolles Hangquellmoor.



Fläche 20: mit Fichten verwaldete Buckelwiese, die im Unterwuchs noch die magerrasentypische Grasmatrix aus Gewöhnlicher Fiederzwenke zeigt.



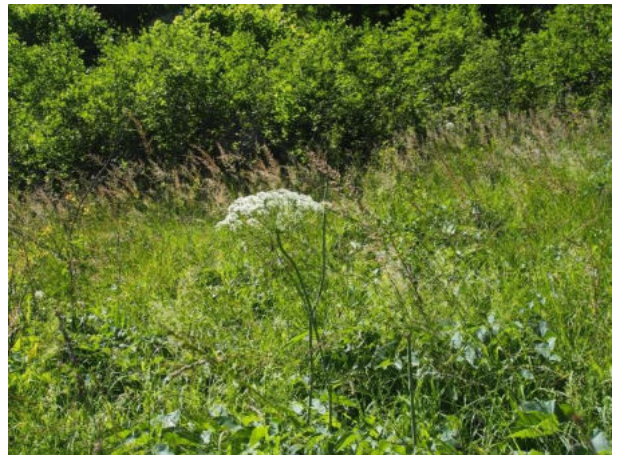
Fläche 22: Verbrachte und verbuschte Buckelwiese mit Hangquellmoor und Lavendelweide.



Fläche 22: Blühender Fetthennen-Steinbrech in der Quellflur am Hangfuß.



Fläche 23: Verbrachte Kalkmagerrasen, orchideenreich.



Fläche 23: Breitblättriges Laserkraut und Buntreitgras werden durch Verbrachung begünstigt.



Fläche 22, Übersicht: Verwaltung naturschutzfachlich wertvoller Kalkmagerrasen und Kalkquellfluren

2.2.5. Unternaturraum Kienberg (016-09)

Gemeinde Schneizlreuth, Gemarkung Jettenberg
Aufnahmedatum 23.06.2022

Flächen westlich (Nr. 1-5) und nordwestlich (Nr. 6-13) Unterjettenberg sowie am Futterhof (Nr. 14-16), Gemeinde Schneizlreuth

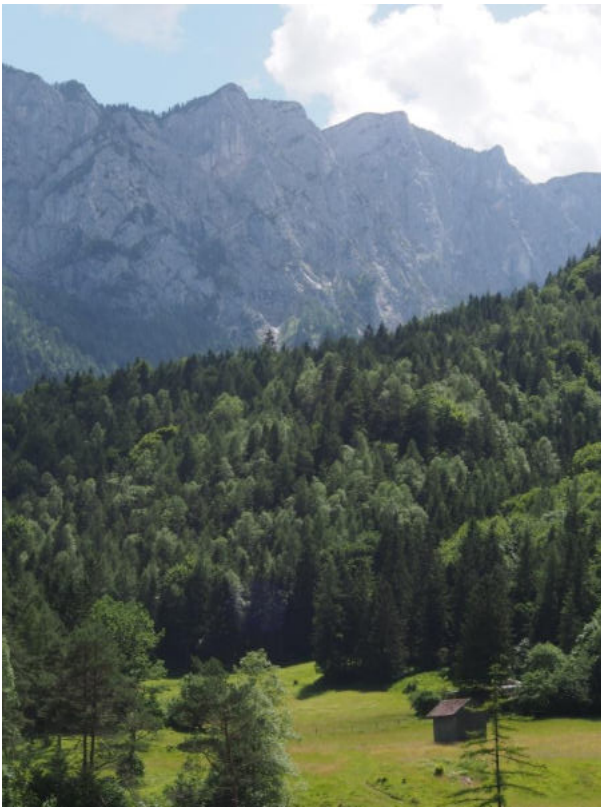
Auszug aus der Alpenbiotopkartierung (A8342-0120): „Der Kienberg (1028 m) ist ein massiger isoliert zwischen den NW-Abhängen der Reiter Alm und dem Ristfeuchthorn (1569 m) gelegener aus Ramsaudolomit bestehender Bergstock. Mit wenigen Ausnahmen wie z.B. im Umgriff des Futterhofs (BTNR. 121) sowie einzelnen Heimweideflächen am sw- bzw. no-exponierten Unterhang (BTNR. 112, 119, 120) ist der gesamte Bergstock bewaldet.

Vom Kienberggipfel zieht nach N ein steiler bewaldeter Felsgrat hinab ins Saalachtal. Ö dieses Grats liegen größere durch glaziale Einflüsse sanft gebuckelte Weiderasen, die auf höheren Rücken, Rippen und Hangkanten teils mit lichten Schneeheide-Kiefernwäldern (BTNR. 113) durchsetzt sind. Es handelt sich bei diesen Weideflächen wohl um die Reste der früher bei weitem ausgedehnteren Unterjettenberger Mähder... Diese Weideflächen stellen wertvolle Kulturlandschaftsrelikte als Ergebnis einer jahrhunderteralten landschaftsangepaßten anthropogenen Nutzung dar, die für Mensch und Natur gleichermaßen Nutzen brachte. Ausreichend Weideflächen für das Vieh, hohe Arten- und Strukturvielfalt innerhalb der extensiv und mit Augenmaß genutzten Heimweiden. Wünschenswert ist die Beibehaltung der bisher ausgeübten extensiven Weide/Mahdbewirtschaftung. Eine Einstellung der traditionellen Heimweidenutzung ist ebenso negativ zu sehen wie eine evtl. Intensivierung, da zahlreiche Tier- und Pflanzenarten an die bisherige extensiv Nutzung angepaßt sind.

Die ausgesprochene Wärmegunst des Saalachtales (milde Winter, hohe Jahresdurchschnittstemperaturen, Föhngasse) führt in Zusammenhang mit der vergleichsweise geringen Basishöhe der Täler (Bad Reichenhall 473 m! Schneizlreuth (510 m), Unken in Österreich sw des Steinpaß: 563 m) zur Ausbildung wertvoller thermophiler Pflanzengesellschaften. Die Bedeutung dieser Pflanzengesellschaften liegt in ihrer einzigartigen Verzahnung von Elementen thermophiler Tieflagen-Gesellschaften der Halbtrockenrasen, wärmeliebender Säume und Wälder mit Sippen alpiner Kalkmagerrasen und Extensivgrünland...“

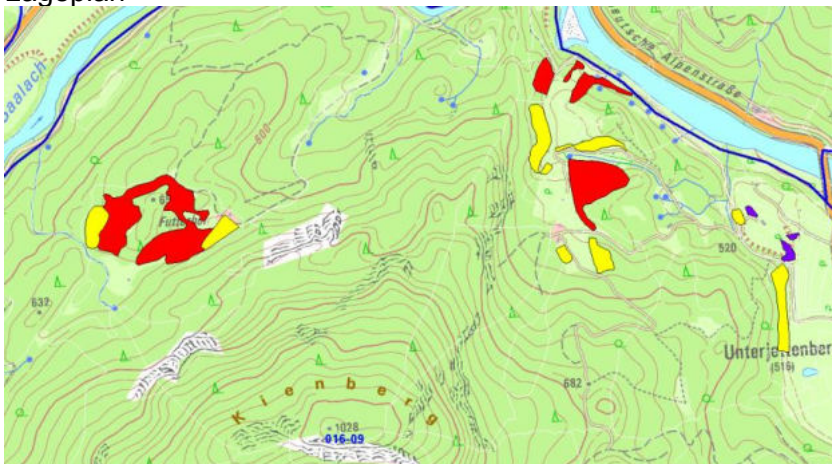
Wen wundert es angesichts dieser Beschreibung, daß der Unternaturraum Kienberg, was Buckelwiesen und Bergmähwiesen betrifft, ein Biodiversitätszentrum im Untersuchungsgebiet darstellt! Es wurden 16 Flächen mit Handlungsbedarf aufgenommen. 198 Gefäßpflanzenarten wurden insgesamt erfasst, davon 54 RLB 2-V-Arten, also knapp 30%! – und das obwohl alle Flächen einen m.o.w. dringlichen Handlungsbedarf erkennen lassen. Der größte Teil der untersuchten Flächen wird beweidet, ein geringer Teil wird gemäht oder liegt brach bzw. ist fortgeschritten verbuscht.

Von der Zielart *Linum viscosum* gibt es im Bereich Futterhof (Fläche 16) einen Nachweis in der Biotopkartierung (A8342-0121-004) aus dem Jahr 2006, der jedoch nicht bestätigt werden konnte.



Weidelandschaft im UNR Kienberg, nordwestlich Unterjettenberg
Reiteralm-Massiv im Hintergrund.

Lageplan



Übersicht: blaue Linie: Unternaturraumgrenze; rote Flächen: Priorität 1, gelbe Flächen:
Priorität 2, violette Flächen: Priorität 3

Flächen 1-13: westlich und nordwestlich von Unterjettenberg

Fläche 1 Kienberg (Unterjettenberg)



Luftbild: FINView GUC: Flächen 1-5 (gelb: Priorität 2, violett: Priorität 3)

Steile ostexponierte Böschung am Waldrand.

Naturschutzfachlich erfasst:

Biotopkartierung: A8342-0117-005

Nutzung:

Der besonders steile und daher am schwierigsten zu mähender Oberhang ist brach, initial verbuscht, verfilzt und mit dichtem Haselgebüsch vom Waldrand her zugewachsen. Die unteren Hangbereiche werden noch gemäht.

Vegetation:

Der verbrachte Waldrand entspricht einem Kalkmagerrasen, der sich aus Vertretern der Halbtrockenrasen (*Mesbromion*) und der alpinen Rasengesellschaften (*Seslerietalia*) zusammensetzt und aufgrund von Verbrachung durch Gräserdominanz geprägt ist. In den verfilzten, bultigen Beständen aus Horstsegge, Rohr-Pfeifengras, Großem Schillergras und Felsenfiederzwenke zeigen sich vereinzelt noch Alpendistel, Rispige Grasllilie, Kugelige Teufelskralle, Gewöhnliches Sonnenröschen, Großblütige Braunelle, Kugelige Teufelskralle, Rotes Waldvöglein und Arten wie die Sand-Schaumkresse, die an dem von rotwildbedingten Trittschäden in Anspruch genommenen Hang als Pionier auftritt. Nicht vorstellbar, daß es hier nach Angaben der früheren Eigentümerin im Frühjahr „ganz blau“ von lauter Clusius' Enzian gewesen sein soll! Der noch in Mähnutzung befindliche Unterhang zeigt eine magere Flachlandmähwiese vom Verband *Arrhenatherion*.

Bemerkenswerte Fauna:

Tagfalter: *Boloria euohrosyne* (RLB 2), (*Coenonympha arcania*)

Beeinträchtigung, Pflegezustand:

Magerrasen am Oberhang fortgeschritten verbracht, verbuscht.
Unterhang: Mahd.

Maßnahmenvorschlag:

Magerrasen:

- Entbuschung auf der Fläche, Rückschnitt der Haselbüsche am oberen Waldrand, Aufasten von Altfichten.
- Aushagerung,
- jährliche 1-2malige Mahd

Glatthaferwiese: Überführung ins VNP F22 bzw. F23.

Die frühere Eigentümerin zeigte bei einem Gespräch Interesse und Aufgeschlossenheit gegenüber den vorgeschlagenen Maßnahmen. Sie erwähnte, daß es Probleme mit aus ihrer Sicht zu hohen Rotwildbeständen (s.o. Trittschäden) gebe, die gelöst werden müssten. Ansonsten könne sich der LPV die Sommerlinde, die auf der Magerrasenbrache wächst, ausgraben mit der Bitte sie an geeigneter Stelle wieder einzupflanzen.

Flächen 2, 3, 4 Kienberg (Unterjettenberg)

Steile bis sehr steile Buckel und Geländerippen, teils südexponiert.

Naturschutzfachlich erfasst:

Biotopkartierung: A8342-0117-008 (Fläche 2), -007 (Fläche 3); Fläche 4 nicht erfasst.

Nutzung:

Keine Nutzung erkennbar.

Vegetation:

Verbrachte, teils fortgeschritten mit Hasel, Hainbuche, Walnuss u,a, verbuschte (ehemalige) Kalkmagerrasen, die dem *Mesobromion* zuzordnen sind. Typische Arten: Aufrechte Trespe und Felsen-Fiederzwenke bauen die dominante Grasmatrix auf. Hinzu kommen Großes Schillergras, Bergsegge, Gewöhnliches Sonnenröschen, Zierliches Labkraut, Edelgamander, Grannenklappertopf sowie Vertreter alpiner Rasengesellschaften.

Bedeutsame Flora:

Berg-Laserkraut (*Laserpitium siler*), Großer Ehrenpreis (*Veronica teucrium*): nach ABSP sehr selten im Landkreis.

Beeinträchtigung, Pflegezustand:

Fortgeschritten verbracht und verbuscht, teilweise Eutrophierung, was am Auftreten von nitrophilen Arten wie Giersch, Brennnessel und Kratzbeere sowie Fettgräsern erkennbar wird.

Maßnahmenvorschlag:

- Entbuschung
- Aushagerung
- Mahd

Fläche 5 Kienberg (Unterjettenberg)

Steiler Buckel, an Nordwestseite mit Hasel fortgeschritten verbuscht.

Naturschutzfachlich erfasst:

Biotopkartierung: nicht erfasst

Nutzung:

Schafbeweidung. Teilbereich ohne Nutzung.

Vegetation:

Magerrasen, basenreich, der infolge unzureichender Beweidung vergrast, verfilzt und an Arten verarmt ist. Zu den Bestandsbildnern zählen Felsen-Fiederzwenke und Aufrechte Trespe (Matrixbildner) sowie Nordisches Labkraut und Schneeheide.

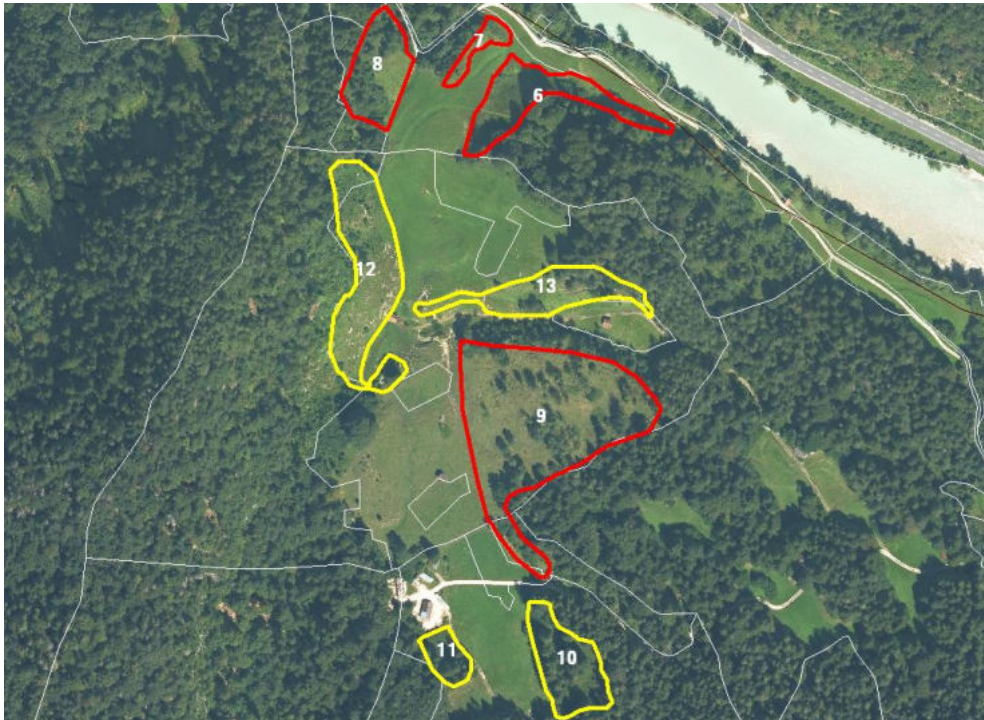
Beeinträchtigung, Pflegezustand:

Unzureichende Beweidung, Verbrachung, Eutrophierung, Verbuschung

Maßnahmenvorschlag:

- Entbuschung
- Aushagerung
- zweimalige Mahd bzw. Mahd mit Nachbeweidung

Fläche 6 Kienberg (Unterjettenberg)



Luftbild: FINView GUC: Flächen 6-13 (rot: Priorität 1, gelb: Priorität 2)

Nord- nordostexponierter, steiler bis sehr steiler, feuchter Hang.

Naturschutzfachlich erfasst:

Biotopkartierung: A8342-0120-005



Nutzung:

Derzeit keine Nutzung erkennbar. Fläche wurde jedoch vor einigen Jahren einer Erst- und Wiederherstellungspflege (Entbuschung, Mahd) unterzogen.

Vegetation:

Auf etwas über 500 m Höhe gelegener Magerrasen mit Grasmatrix aus Felsen-Fiederzwenke, Rohrpfingstgras und Buntreitgras, der angereichert ist mit Feuchtezeigern (Flohsegge, Sumpf-Herzblatt, Gewöhnlicher Teufelsabbiß), Waldarten (Buchenfarn), Vertretern alpiner Hochstaudenfluren (Alpen-Heckenrose, Schluchtweide, Gebirgs-Frauenfarn, Waldgeisbart), alpiner Rasen (Horstsegge, Alpendistel, Breitblättriges Laserkraut), der Kalkschuttgesellschaften (Ruprechtsfarn), der alpinen Zwergstrauchheiden (Bewimperte Alpenrose) und einigen thermophilen Arten wie dem Quirlblütigen Salbei. Stellenweise kommt es zu Versauerungen mit Ausbildung von Torfmoosdecken und Vorkommen von Preiselbeere und Heidelbeere.

Beeinträchtigung, Pflegezustand:

Gehölzausschlag, Verbrachung, Verfilzung; schleichende Nährstoffanreicherung am Einwandern von Hochstaudenelementen erkennbar.

Maßnahmenvorschlag:

- Nachentbuschung/Entbuschung: Ein Augenmerk auf Entfernung von Laubgehölzen legen, sollte hangaufwärts bis zu den Waldkiefern vorgenommen werden. Speziell die von Buchen verschattete Alpenrose freistellen.
- Aushagerung
- regelmäßige Mahd

Fläche 7 Kienberg (Unterjettenberg)

Südostexponierte, steile buckelige Geländeippe

Naturschutzfachlich erfasst:

Biotopkartierung: A8342-0120-006

Nutzung:

Derzeit keine Nutzung erkennbar. Fläche wurde jedoch vor einigen Jahren einer Erst- und Wiederherstellungspflege (Entbuschung, Mahd) unterzogen.

Vegetation:

Thermophil geprägter und mit einzelnen Felsblöcken strukturell aufgelockerter Kalkmagerrasen, sehr artenreich mit u.a. Silberdistel, Rispiger Grasliilie, Alpendistel, Skabiosen-Flockenblume und beispielsweise dreierlei *Campanula*-Arten: *C. glomerata*, *C. persicifolia*, *C. rapunculoides*.

Bedeutsame Flora:

Berg-Laserkraut (*Laserpitium siler*), Pimpernuss (*Staphylea pinnata*), RLB 2, Zweifarbiges Gewöhnliches Sonnenröschen (*Helianthemum nummularium ssp. nummularium*)

Beeinträchtigung, Pflegezustand:

Gehölzausschlag v.a. aus Hasel, Verbrachung, dichte, verfilzte Grasmatrix.

Maßnahmenvorschlag:

- (Nach-)Entbuschung: Haselbüsche und Fichten auch oben am „Grat“ entfernen. Eichen stehen lassen. Auf Pimpernuss achten!
- Mahd



Fläche 8 Kienberg (Unterjettenberg)

Extremer Steilhang, ostexponiert.

Naturschutzfachlich erfasst:

Biotopkartierung: A8342-0120-007

Nutzung:

Keine Nutzung erkennbar.

Vegetation:

Wärmegetönter Magerrasen mit dominanter Grasmatrix aus Buntreitgras und Rohr-Pfeifengras und reliktschen, wertgebenden Arten wie Büschel-Glockenblume, Edelgamander, Mücken-Händelwurz und Rotbraune Stendelwurz, Schwalbenwurz, Weidenblättriges Ochsenauge und Kalkblaugras.

Bedeutsame Flora:

Berg-Laserkraut (*Laserpitium siler*), Herzblättrige Kugelblume (*Globularia cordifolia*)

Beeinträchtigung, Pflegezustand:

Langjährig brach, dichte Grasfilzmatrix, Verbuschung mit v.a. Hasel und Fichte, Artenverarmung.

Maßnahmenvorschlag:

- Entbuschung: auch die oberen bereits fortgeschritten verbuschten Hangabschnitte.
- Mahd

Fläche 9 Kienberg (Unterjettenberg)

Buckelwiese, Gschnoad an flachem Hang

Naturschutzfachlich erfasst:

Biotopkartierung: A8342-0120-003

Nutzung:

Beweidung mit Jungrindern

Vegetation:

Beispielhafter, artenreicher, etwas wechselfeuchter, mit anstehenden Felsrippen strukturell bereicherter *Mesobromion*-Rasen mit Baumüberschirmung aus Lärche, Fichte, Waldkiefer und Hängebirke. Bestandsaufbau aus Felsen-Fiederzwenke, Großem Schillergras, Bergsegge und Kalkblaugras. Zu den wertgebenden Krautarten zählen u.a. Buchsblättriges Kreuzblümchen, Rispige Graslilie, Trollblume, Flohsegge, Kelchsimsenlilie, Großblütige Braunelle, Breitblättriges Laserkraut u.a. Infolge unzureichender Beweidung breiten sich Besen- und Schneeheide zunehmend aus.

Bedeutsame Flora:

Wertgebende dealpine Arten sind Herzblättrige Kugelblume (*Globularia cordifolia*) Alpensteinquendel (*Acinos alpinus*) sowie die Felsenbirne (*Amelanchier ovalis*). Eine sehr große Seltenheit für die montane Höhenlage ist das Gewöhnliche Katzenpfötchen (*Antennaria dioica*), das im Rahmen dieser Untersuchung nur ein einziges weiteres Mal auf einem Gschnoad in Vorderrettenberg nachgewiesen werden konnte!
Weitere Arten: *Laserpitium siler* (Berglaserkraut) und als seltenes ostalpines Florenelement das termophile Wilde Alpenveilchen (*Cyclamen purpurascens*).

Beeinträchtigung, Pflegezustand:

Unzureichende Beweidung, Verbuschung mit u.a. Fichte und Hasel. Zu hoher Baumüberschirmungsgrad; Holzabfälle von vorangegangenen Schwendaktionen liegen gelassen.

Maßnahmenvorschlag:

- Auflichtung, Entbuschung.
- Intensivierung der Beweidung durch gezielte Weideführung, ggf. Weidepflege mit Freischneider zur Rückdrängung der Zwergsträucher
- Entfernung Holzabfälle

Flächen 10, 11 Kienberg (Unterjettenberg)

Buckelwiesen, Gschnoader an flachem, bis mäßig steilem Hang

Naturschutzfachlich erfasst:

Biotopkartierung: A8342-0120-011 (Fläche 10); Fläche 11 ist nicht erfasst.

Nutzung:

Beweidung mit Jungrindern, Teilbereich ohne Nutzung

Vegetation:

An Kräutern verarmte Kalkmagerrasen mit Grasmatrix aus Buntreitgras. Wertgebende Arten vereinzelt: Kelchsimsenlilie, Trollblume, Alpen-Distel.

Bedeutsame Flora:

Herzblättrige Kugelblume (*Globularia cordifolia*) als wertgebende dealpine Sippe.

Beeinträchtigung, Pflegezustand:

Verbrachung, bzw. unzureichende Beweidung, Vergrasung, Verfilzung, Verbuschung, z.T. dichter Fichtenaufwuchs.

Maßnahmenvorschlag:

- Entbuschung, Auflichtung durch Rodung des Baumbestands (Fichten).
- Herbstmahd

Flächen 12 Kienberg (Unterjettenberg)

Sehr steiler, teils felsiger, von Viehgangeln durchzogener ostexponierter Weidehang

Naturschutzfachlich erfasst:

Biotopkartierung: A8342-0120-008

Nutzung:

Beweidung mit Jungrindern

Vegetation:

Mit Sippen der alpinen Kalkrasen (Kalkblaugras) angereicherter Trespen-Halbtrockenrasen: Großblütige Braunelle, Gewöhnliches Sonnenröschen, Mücken-Händelwurz, Gamander-Ehrenpreis u.a..

Bedeutsame Flora:

Berglaserkraut (*Laserpitium siler*).



Beeinträchtigung, Pflegezustand:

Verbrachungserscheinungen infolge unzureichender Weideführung: Verfilzung, Verbuschung mit v.a. Hasel und Fichte; lokale Ausbreitung der Schneeheide; starke Trittschäden

Maßnahmenvorschlag:

- Entbuschung
- in Kombination mit Weideführung

Flächen 13 Kienberg (Unterjettenberg)

Sehr steiler, südexponierter, trocken-heißer Weidehang

Naturschutzfachlich erfasst:

Biotopkartierung: A8342-0120-004

Nutzung:

Beweidung mit Jungrindern

Vegetation:

Sonnige, von Felsen-Fiederzwenke geprägte Trespenmagerrasen mit Übergängen zu sehr mageren *xerothermen* Kalkrasen (ostwärts) mit Arten der Schneeheide-Kiefernwälder. Vorkommen von u.a. Grauem Löwenzahn, Berggamander, Rauhaarigem Veilchen, Nacktstängeliger Kugelblume, Dreizahn und Erdsegge.

Bedeutsame Flora:

Herzblättrige Kugelblume (*Globularia cordifolia*) und Brillenschötchen (*Biscutella laevigata*) als wertgebende dealpine Sippen. Berglaserkraut (*Laserpitium siler*). Grauer Löwenzahn (*Leontodon incanus*) und Berggamander (*Teucrium montanum*), im Untersuchungsgebiet jeweils nur selten gefunden.

Beeinträchtigung, Pflegezustand:

Verbrachungserscheinungen infolge unzureichender Beweidung.

Maßnahmenvorschlag:

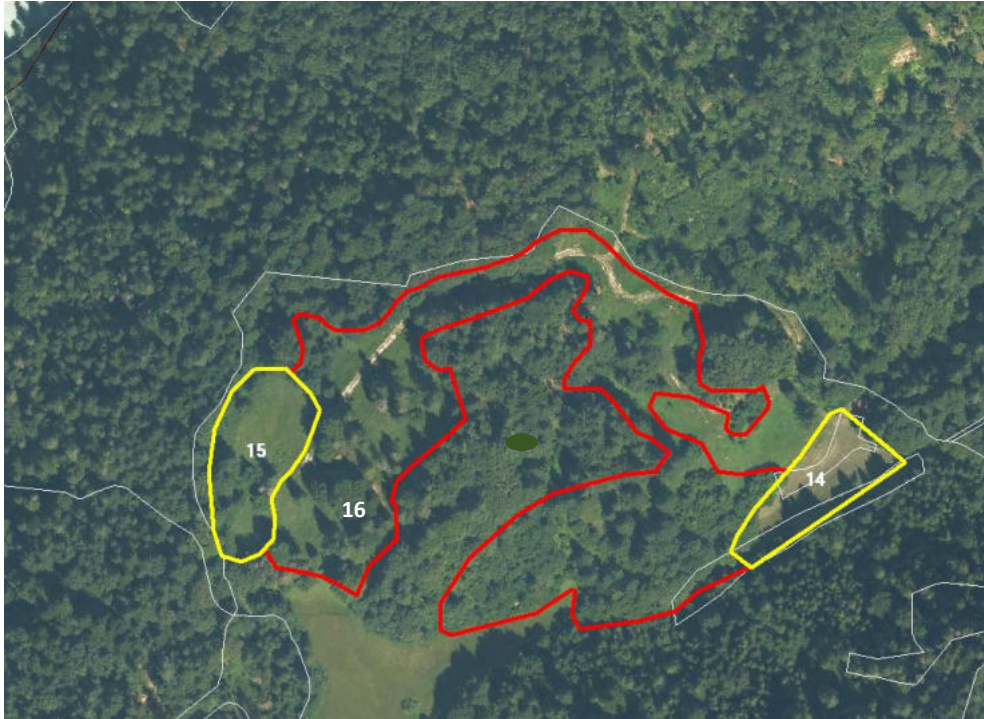
- Weidepflege, Nachmahd Gehölzausschlag
- in Kombination mit Weideführung

Flächen 14-16: Futterhof

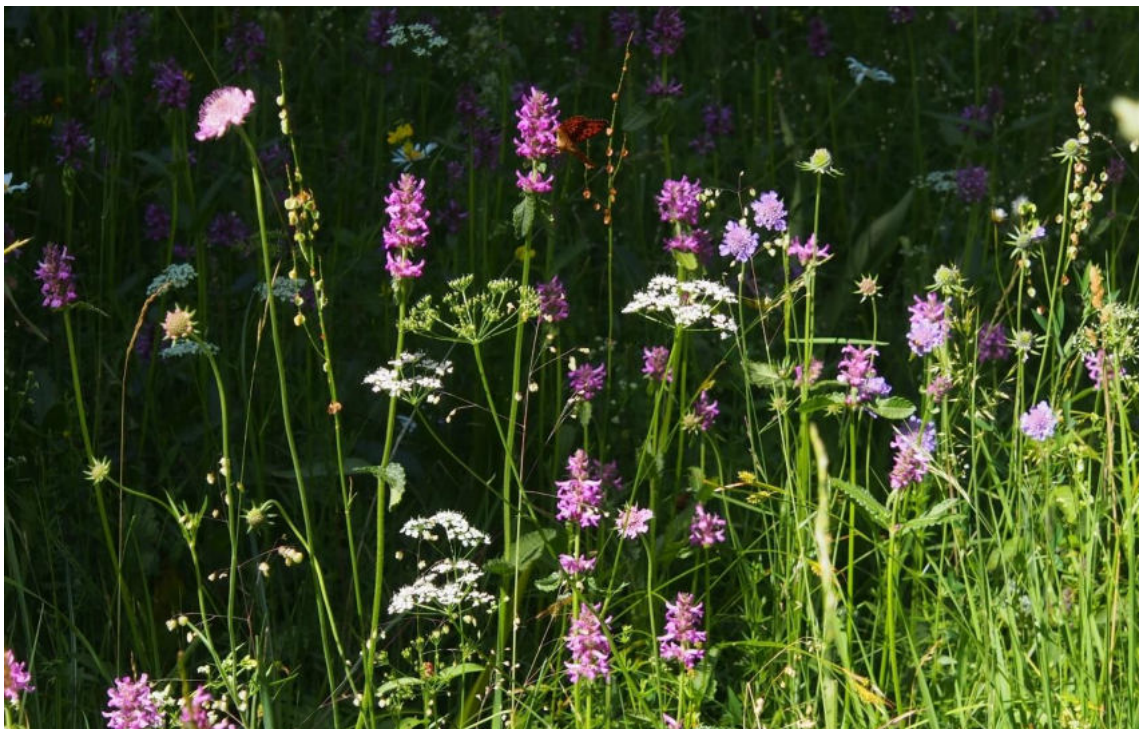
Der auf 650 m NN gelegene Futterhof, der sich durch einen immensen Artenreichtum der Vegetation auszeichnet, liegt in einer glazial überprägten ebenen teils auch deutlich gebuckelten und mit felsigen Kuppen durchsetzten Mulde (A8342-0121).

Der Futterhof wird von einem Talbetrieb bei Schneizelreuth bewirtschaftet. Früher, so der Eigentümer (mdl. 2022), ist der Viehbestand nach der Almsaison noch bis Weihnachten auf dem Futterhof geblieben, zuerst auf der Weide, später, wenn Schnee lag, wurden die Rinder dann mit dem Heu gefüttert (Name!), das am Futterhof über den Sommer geerntet worden war. Die Kühe wurden in dieser Zeit am Futterhof gemolken und die Milch den weiten Weg zu Tal gebracht. Heute steht am Futterhof, wo noch vor wenigen Jahrzehnten offene, nur locker mit Altbäumen überschirmte Wiesen und Weiden von der traditionellen Kulturlandschaft zeugten, dichter Wald oder Gebüschsukzessionen aus Hasel. Das verbliebene Offenland, wo Mäh- und Weidenutzung aktuell

stattfindet, legt sich nur noch wie ein meist schmaler Ring um dieses verwaldete Zentrum. Eine Beweidung mit Jungrindern findet zwischenzeitlich nur noch vor der Almsaison statt. Zum Futterhof zählt auch ein südlich gelegenes, hervorragend gepflegtes Kalkflachmoor (VNP-Fläche), das nicht Gegenstand dieser Kartierung war.



Luftbild: FINView GUC: Flächen 14-16 (rot: Priorität 1, gelb: Priorität 2)



Beispielhaft ausgeprägte, magere Glatthaferwiese am Futterhof mit Tauben-Skabiose, Heilziest, Sauerampfer, Wiesenlabkraut, Großer Bibernelle u.a. am Futterhof (Fläche 16).

Fläche 14 Kienberg (Futterhof)

Die nur per Hand zu bewirtschaftende morphologisch vielgestaltige Wiese besteht aus buckeligen, teils steilen Böschungen, die einen kleinen Talboden einfassen.

Naturschutzfachlich erfasst:

Biotopkartierung: A8342-0121-003

Nutzung:

Mahd

Vegetation:

Es handelt sich sonnseitig um basenreiche, mit dealpinen Arten angereicherte Magerrasen des *Mesobromion* (Weidenblättriges Ochsenauge, Taubenskabiose, Brillenschötchen, Kalkblaugras) sowie schattseitig um den sehr selten gewordenen Biotoptyp einer artenreichen Bergmähwiese vom Verband *Polygono-Trisetion* mit Arten wie Weichhaarigem Pippau, Europäische Trollblume, Fuchs Knabenkraut, Großer Sterndolde, Schwalbenwurz-Enzian, Wiesenmargerite und Kuckucks-Lichtnelke.

Bedeutsame Flora:

Weichhaarigem Pippau (*Crepis mollis*) als Kennart des *Polygono-Trisetion*, Europäische Trollblume (*Trollius europaeus*)

Beeinträchtigung, Pflegezustand:

Pflege grundsätzlich vorbildlich. Im Südwesten Verschattung durch randliche Gehölzaufkommen (Hasel).

Maßnahmenvorschlag:

- Förderung der Wiesenmahd über VNP.
- Rückschnitt randlicher Gehölzaufkommen.

Fläche 15 Kienberg (Futterhof)

Westexponierte, steile bis mäßig steile, buckelige Mähwiese.

Naturschutzfachlich erfasst:

Biotopkartierung: A8342-0121-003

Nutzung:

Größtenteils Mahd (in Handarbeit); abschnittsweise brach, verbuscht.

Vegetation:

Artenreiche, naturschutzfachlich herausragende Bergmähwiese des *Polygono-Trisetion* mit Weichhaarigem Pippau als Kennart. Entsprechend unterschiedlicher Feuchtegradienten und des buckeligen Reliefs setzen sich die orchideenreichen Bestände aus Vertretern der Trespen-Halbtrockenrasen, der alpinen Kalkrasen, der Kalkflachmoore und der Bachkratzdistelwiesen zusammen. Einige Arten: Mückenhändelwurz, Wohlriechende Waldhyazinthe, Breitblättriges Knabenkraut, Sumpfstendelwurz, Europäische Trollblume, Bachkratzdistel, Silberdistel, Grannen-Klappertopf, Horstsegge, Berglaserkraut, Wundklee, Kelchsimsenlilie, Breitblättriges Wollgras, Große Sterndolde u.v.m.



Bedeutsame Flora:

Entferntährige Segge (*Carex distans*): Für die bayernweit gefährdete und stark im Rückgang begriffene Art gibt es im Landkreis Berchtesgadener Land nach BIB Steckbriefe nur in wenigen TK-Quadranten aktuelle Nachweise. Für das Kartenblatt 8342 Scheizelreuth stellt es sogar den Erstnachweis dar!

https://daten.bayernflora.de/de/info_pflanzen.php?taxnr=1200&suchtext=carex%20distans&q=&de=#name=1200,yearGrouping=1,map=8/47.913/12.096

Beeinträchtigung, Pflegezustand:

Pflege grundsätzlich vorbildlich. Verbuschung an den Rändern sowie im Südteil, kleinere Teilabschnitte brach.

Maßnahmenvorschlag:

- Entbuschung
- Wiederaufnahme der Pflege verbacher Teilabschnitte



Fläche 15: Beispielhaft ausgeprägte, Bergmähwiese, Teilaspekt mit Sumpf-Stendelwurz, Heilziest, Herbstzeitlose und Margerite.

Flächen 16 Kienberg (Futterhof)

Morphologisch vielgestaltige, Magerweide mit beispielhaft ausgeprägten Buckelfluren, die nahtlos in Wald übergeht.

Naturschutzfachlich erfasst:

Biotopkartierung: A8342-0121-003

Nutzung:

Beweidung im Frühjahr/Frühsummer, stellenweise Mahd

Vegetation:

Magere Fettweiden (Biotoptyp „Sonstiges Extensivgrünland, kein LRT) im Verbund mit (potentiell) hochwertigen, stark thermophil geprägten *Mesobromion*-Magerrasen aus Berggamander, Großblütiger Braunelle, Buchsblättrigem Kreuzblümchen, Berglaserkraut, Bergklee, Büschel-Glockenblume, Zierlichem Labkraut, Rispiger Graslinie u.a. sowie dealpinen Florenelementen, darunter Alpen-Steinquendel, Schwalbenwurzencian, Felsen-Kugelschötchen.

Bedeutsame Flora:

Felsen-Kugelschötchen (*Kernera saxatilis*)

Bemerkenswerte Fauna:

2 adulte Gelbbauchunken (RLB 2) konnten in einer Pfütze neben dem Fahrweg im Norden gefunden werden.

Zauneidechse (*Lacerta agilis*).

Frühlings-Perlmutterfalter (*Boloria euphrosyne*), RLB 2.

Beeinträchtigung, Pflegezustand:

Flächenverlust: Weide wächst von den Rändern her sukzessive zu (v.a. Hasel, Baumjungwuchs, Brombeere). Gerade die schönsten Buckelfluren sind durch Baumbestände verschattet. Stellenweise kommen Berg- und Adlerfarn auf.

Maßnahmenvorschlag:

- sehr dringlich: Entbuschungen, Auflichtung Auch sollten in den von Altbäumen bestandenen Partien, wo die wertvollen Buckelfluren verschattet werden, dringend und schrittweise Auflichtungen vorgenommen, ggf. auch Aufasten von Altbäumen.
- Farnaufkommen beobachten und bei Bedarf Maßnahmen einleiten.

Allgemein: Der geschlossene Wald, der sich im Zentrum des Futterhofs über die letzten Jahrzehnte eingestellt hat (keiner Fläche zugeordnet), sollte grundsätzlich erhalten bleiben. Jedoch sollten Schneisen und Auflichtungen als Verbindungskorridore zum Offenland angelegt werden. Der wertgebende Baumbestand alter Winterlinden, Eichen, Eschen und Bergahorne, die bevorzugt auch über Felsgruppen wachsen, ist jedoch unbedingt erhaltenswert.



Fläche 1: Magerrasenbrache mit dichter Grasmatrix und vereinzelt wertgebenden Arten wie *Cephalanthera rubra* (rechts vorn im Bild)



Fläche 6: Magerrasenbrache mit Gehölzausschlag v.a. aus Hasel



Fläche 7: Hochwertige Magerrasenbrache mit Vorkommen der bayernweit stark gefährdeten Pimpernuss im Gebüschrand



Fläche 8: extrem steile, langjährige Magerrasenbrache



Fläche 9: in Folge von Unterbeweidung mit Fichten verbuschtes Gschoad.



Fläche 10: langjährige Magerrasenbrache



Fläche 12: im Vordergrund Trittschäden, hangaufwärts Biotopverlust durch zunehmende Verbuschung



Fläche 16: Zunehmende Verkleinerung und Verschattung der Lichtweide durch Verbuschung und Waldsukzession.

2.3. Hauptnaturraum Salzach Hügelland (029), Unternaturraum Salzachaue (039-B)

Gemeinde und Gemarkung Bayrisch Gmain

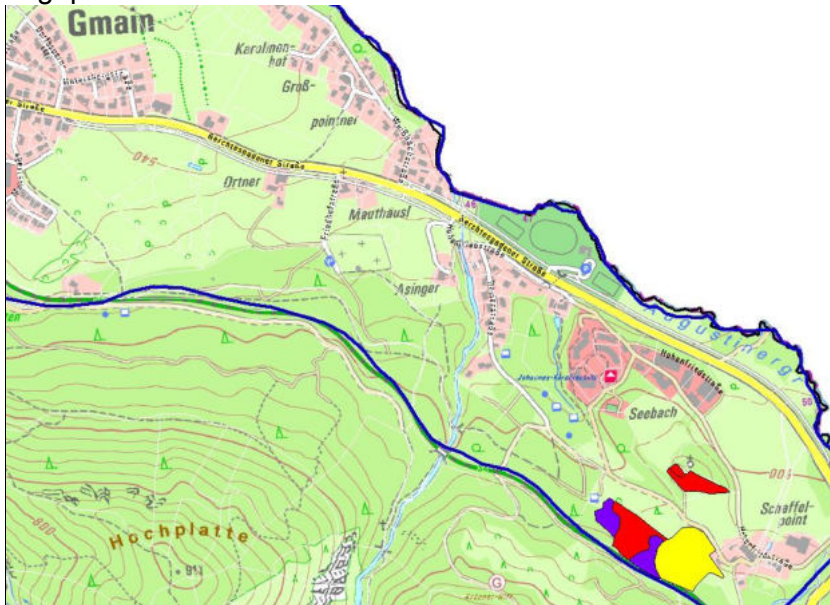
Aufnahmedatum 27.05.2022 und 26.08.2022

Flächen 1-5, südlich der B20 auf dem Gelände Hohenfried (Bayerisch Gmain) zwischen Seebach und Schaffelpoint,

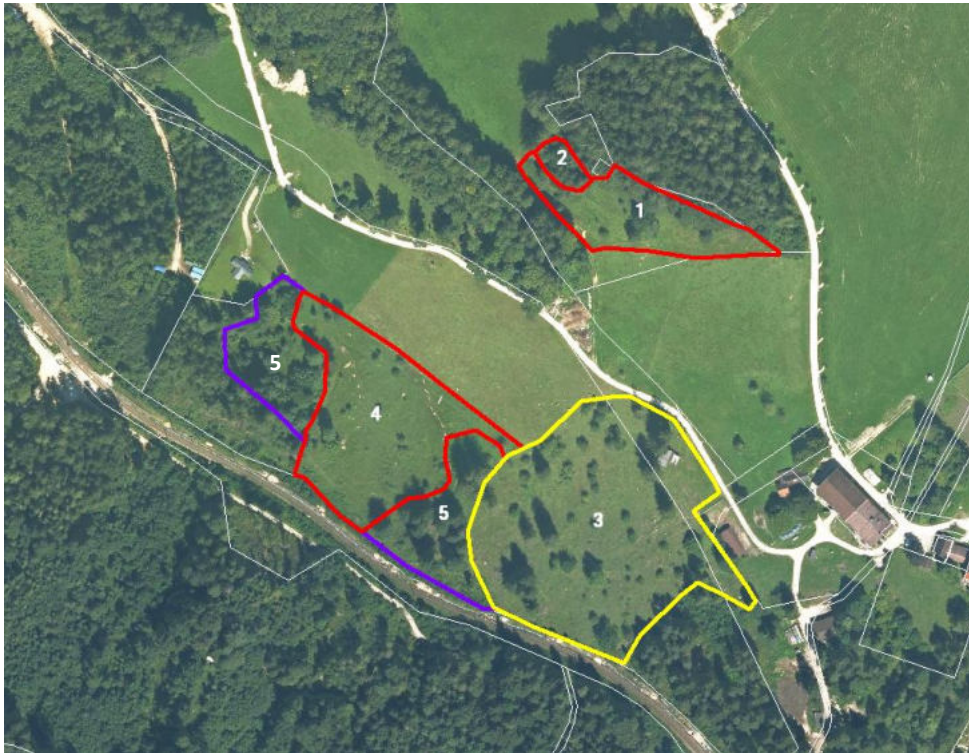
Die untersuchten Flächen liegen als Teil des wärmebegünstigten Reichenhaller Beckens auf ca. 600 m Höhe direkt an der Grenze zum Hauptnaturraum Berchtesgadener Alpen.

Sie umfassen die überwiegend südexponierten, prall sonnigen Hänge des sagenumwobenen keltischen Grabhügels (Flächen 1 und 2) sowie großflächige Buckelfluren an flach geneigten nordostexponierten Hängen unterhalb der Bahnlinie Freilassing-Berchtesgaden. Die Vegetationsbestände sind sehr artenreich mit 176 erfassten Gefäßpflanzenarten, davon 38 der RLB 2-V.

Lageplan



Übersicht: blaue Linie: Unternaturraumgrenze; rote Flächen: Priorität 1, gelbe Flächen: Priorität 2, violette Flächen: Priorität 3



Luftbild: FINView GUC: Flächen 1-5 (rot: Priorität 1, gelb: Priorität 2, violett: Priorität 3)

Fläche 1 Salzachau (Hohenfried)

Mäßig steiler bis sehr steiler, überwiegend südexponierter Hang, der mit einzelnen Waldkiefern, Hängebirken und Stieleichen bestanden ist.

Naturschutzfachlich erfasst:

Biotopkartierung: F8243-1018-001

Nutzung:

Mahd, VNP F24,

Vegetation:

Fläche 1 zeigt einen kleinseggen- und krautreichen Magerrasen des *Mesobromion*, der mit Arten wärmeliebender Säume (*Origanetalia*) angereichert ist und durch Vorkommen von Nährstoffzeigern und Fettgräsern stellenweise Eutrophierungen erkennen lässt. Die Grasmatrix wird aufgebaut von Bergsegge und Rohrpfingstgras, das am langjährig brach gefallenem Steilhang dominiert. Dieser ist kürzlich erst wieder in Pflege genommen worden. Beigemischt ist regelmäßig die xerotherme Erdsegge, Schattensegge, das Große Schillergras oder Kalkblaugras. Zu den typischen Magerrasenvertretern zählen Großblütige Braunelle, Taubenskabiose, Weidenblättriges Ochsenauge, Edelgamander, Bergklee, Gekielter Lauch und Schopfiger Hufeisenklee. Auch ein kleiner Bestand des wertgebenden Klebrigen Leins konnte bei der Flachlandbiotopkartierung nachgewiesen und 2019 wieder bestätigt werden. Im Rahmen dieser Kartierung konnte *Linum viscosum* aktuell nicht gefunden werden. Dies mag am frühen ersten Aufnahmezeitpunkt gelegen haben und an der Tatsache, daß die Fläche beim zweiten Begang schon abgemäht war.

Als typische Saumarten treten vor allem Schwalbenwurz, das dealpine Breitblättrige Laserkraut und der Gewöhnlicher Dost in Erscheinung. Hohe Niederschlagsmengen begünstigen darüber hinaus Feuchte- und Wechselfeuchtezeiger wie Nordisches Labkraut, Gewöhnlichen Teufelsabbiss,

Hirsensegge, Kümmelsilge und den Großen Wiesenknopf. Am stark ausgehagerten östlichen Waldrand kommt es zur fragmentarischen Ausbildung von montanen Borstgrasrasen mit säurezeigenden Arten wie Besenheide, Pillensegge, Schafschwingel, Gewöhnliches Kreuzblümchen und Wiesen-Wachtelweizen.

Bedeutsame Flora:

Neben dem bayernweit seltenen Zweifarbigem Gewöhnliche Sonnenröschen (*Helianthemum nummularium ssp. nummularium*, RLB 3), Charakterart des Trespenrasen (*Mesobromion*), und dem Wilden Alpenveilchen (*Cyclamen purpurascens*), ein bayernweit gefährdetes ostalpines Florenelement, birgt der Keltenhügel auch eine floristische Sensation: 2019 konnte dort durch die Autorin der Venezianischer Haarstrang (*Peucedanum venetum*) nachgewiesen und von URBAN & HANAK (mdl. Mitteilung 2019) nachbestimmt und bestätigt werden. Die Art ist neu für Deutschland und neu für Mitteleuropa. Nach ADLER et al (2005) liegt das nächste Vorkommen dieses collinen, auf trockenen, steinigen und felsigen Hängen sowie in lichten Wäldern und Gebüsch vorkommenden Doldenblütlers in Südtirol südlich von Meran. Das Hauptverbreitungsgebiet von *Peucedanum venetum* erstreckt sich über das Mittelmeergebiet von Katalonien bis Kroatien. Der Venezianische Haarstrang blüht am Keltenhügel ab August und fruchtet im September. Er steht gerne in Kontakt zum Waldrand oder den einzelstehenden Bäumen und ist mit unterschiedlichen Arten wie der auf den ersten Blick sehr ähnlichen Kümmelsilge, Kalkblaugras, Großem Schillergras, Mandel-Wolfsmilch und Waldwitwenblume vergesellschaftet.

Da der Venezianische Haarstrang leicht übersehen und verwechselt werden kann, ist davon auszugehen, dass es noch weitere Vorkommen in ähnlich wärmebegünstigten Magerrasen im Reichenhaller Becken oder auf benachbartem Salzburger Gebiet geben könnte.

Jedenfalls bedarf der Erhalt der Art der besonderen Fürsorge des Naturschutzes!



Fläche 1: Venezianischer Haarstrang: Blätter (Aufnahme vom 27.05.2022)



Fläche 1: Venezianischer Haarstrang: Doppeldolden mit Früchten (Aufnahme vom 11.09.2020)



Fläche 1: Venezianischer Haarstrang: Blütenstände (Aufnahme vom 21.08.2021)

Beeinträchtigung, Pflegezustand:

Zu frühe Mahd. Die ursprünglich beweidete Fläche wurde 2019, als von dem Vorkommen des spätblühenden Venezianischen Haarstrangs noch nichts bekannt war, ins VNP F24 genommen und wird seither ab August gemäht. Die Mahd wird somit viel zu früh durchgeführt und sollte nicht vor Mitte/Ende September vorgenommen werden, so dass die Samenreife ungestört abgeschlossen werden kann.

2022 fand die Mahd in der ersten Augushälfte statt, zudem war das Mähgut nicht gründlich abgereicht, was auf Dauer zur Artenverarmung dieses herausragenden Magerrasens führt.

Maßnahmenvorschlag:

Die Maßnahmen sollten so gewählt werden, daß das deutschlandweit einzige bekannte Vorkommen des xerothermophilen Venezianischen Haarstrangs erhalten und gefördert wird. Hierzu müssen ab sofort jährliche Bestandskontrollen und entsprechende Anpassungen des Pflegeregimes erfolgen. Die Fläche sollte daher umgehend aus dem VNP genommen und der Landschaftspflege zugeführt werden.

Es sollte in diesem Zusammenhang auch geprüft werden, ob nicht eine Rückkehr zur früheren Beweidung besser ist.

Es stellen sich in Bezug auf *Peucedanum venetum* jedenfalls viele Fragen, die im Rahmen dieser Pilotstudie nicht geklärt werden können: Herbstmahd oder Beweidung? Wenn ja welches Weideregime? Auch eine Entnahme von Bäumen wäre für den Magerrasen grundsätzlich von Vorteil. Fördert man damit auch *Peucedanum venetum*?

Auf jeden Fall sind Eutrophierungen zu vermeiden, wie sie derzeit stellenweise beobachtet werden können. Sie rühren vermutlich von der bei der Mahd vorgenommenen Schnitthöhe (zu hoch!) und der zu wenig gründlichen Mähgutbergung her. Auch ein Gehölzrückschnitt am Waldrand sowie die Entfernung von Fallholz würden sich als erste Maßnahmen anbieten.



Mit dem Leiter der Landwirtschaft Hohenfried, Herrn Vincent Sommer, wurden diesbezüglich von der Autorin bereits erste Gespräche geführt. Herr Sommer ist sehr aufgeschlossen und bereit im Rahmen seiner Möglichkeiten das Pflegeregime entsprechend umzustellen bzw. anzupassen.



Fläche 1: *Coenonympha arcania* (Weißbindiges Wiesenvögelchen)
Aufnahme vom 27.05.2022).

Fläche 2 Salzachau (Hohenfried)

Westexponierter mäßig steiler Hang, der unmittelbar an Fläche 1 grenzt und mit Waldkiefern bestanden ist. Er bietet sich als Erweiterungsfläche für die Magerrasen der Fläche 1 an.

Maßnahmenvorschlag:

Entfernung der Waldkiefern bis auf einzelne Bäume und anschließende Mahd oder Beweidung zur Förderung des Venezianischen Haarstrangs und des Klebrigen Leins.

Fläche 3-5 Salzachau (Hohenfried)

Ausgedehnte feucht-frische Buckelfluren an flachen, nordostexponierten Hängen.

Naturschutzfachlich erfasst:

Nicht erfasst.

Nutzung:

Fläche 3 und 4: Beweidung mit Pferden. Fläche 5: weitgehend ohne Nutzung

Vegetation:

Wechselfeuchte Kalkmagerrasen, die sich aus Arten des *Mesobromion* und der *Seslerietalia* zusammensetzen und mit Weidezeigern angereichert sind. Stellenweise Übergang zu mageren Fettweiden („Sonstiges Grünland“). Je nach Nutzungsintensität Ausbreitung von Gehölzen, Adlerfarn, Zwergstrauchheiden, Waldarten und Nährstoffzeigern.

Bedeutsame Flora:

Auf den moosreichen, feuchten Buckeln im Bereich von Fläche 3 wächst stellenweise der Schweizer Moosfarn (*Selaginella helvetica*). Nach BIB Steckbriefe kommt die Art in Bayern aktuell nur südlich der Donau vor, hier vor allem in den Alpen und entlang der großen Alpenflüsse. Die meisten Nachweise sind jedoch veraltet, so dass davon ausgegangen werden kann, dass die Kalkmagerrasenart stark im Rückgang begriffen ist.

https://daten.bayernflora.de/de/info_pflanzen.php?taxnr=5447&suchtext=Selaginella%20helvetica&g=&de=#name=5447,yearGrouping=1,map=7/48.662/12.107



Fläche 3: Schweizer Moosfarn (*Selaginella helvetica*) mit Sporenständen.

Beeinträchtigung, Pflegezustand:

Den Flächen 3-5 sind ein mehr oder weniger starker Gehölz- und Baumaufwuchs sowie Adlerfarnaufkommen gemeinsam.

Fläche 3 ist sehr gut abgeweidet, wird jedoch zu früh bestoßen, so dass die Kalkmagerrasen nicht ihr volles Potential entwickeln können und von Weidezeigern überprägt sind.

Fläche 4 wird dagegen zu spät beweidet. Verbrachungserscheinungen (Schneeheide etabliert sich zunehmend auf den Kuppen der Buckel) und vermehrter Farnaufwuchs sind die Folge.

Der meist Handlungsbedarf besteht bei Fläche 5, die bereits fortgeschritten verbracht, verfilzt und verbuscht ist.

Maßnahmenvorschlag:

- Optimierung und Wiederherstellung der Kalkmagerrasen durch Entbuschung.
- Selektive Farnmahd, selektive Mahd von Schneeheide-Zwergstrauchbeständen.
- Weidemanagement zur weiteren Rückdrängung von Farnaufwuchs, Zergsträuchern, Vermeidung von Unter- bzw. Überbeweidung.



Fläche 1: Keltischer Grabhügel, Übersicht (Aufnahme vom 27.05.2022).



Fläche 3: Buckelflur mit Gehölzaufwuchs, der sich v.a. auf die Kuppen der Buckel konzentriert. Hier sind Gehölzentnahmen erforderlich.



Fläche 4: Potentiell wertvollster Abschnitt der Buckelwiesen, jedoch durch hohes Adlerfarnaufkommen beeinträchtigt.



Fläche 5: Fortgeschrittene Verbrachung und Verbuschung.

Mit Vincent Sommer, dem Leiter der Landwirtschaft Hohenfried, wurden die notwendigen Maßnahmen zu den Flächen 2-5 bereits grob durchgesprochen.



Savoyer Habichtskraut (*Hieracium sabaudum*) mit nicht näher bestimmter Wanze am Keltenhügel (Fläche 1)

3. Zusammenfassung und Ausblick

Bei der vorliegenden Projektstudie wurden insgesamt 80 ausgewählte Flächen mit einer Gesamtfläche von knapp 74 ha untersucht. Da die Studie als Fachgrundlage für ein späteres Umsetzungsprojekt dienen soll, wurden fast ausschließlich nur Flächen miterfasst, die einen Handlungsbedarf im Hinblick auf Biotoppflege und Artenschutz erkennen ließen, sowie Flächen, auf denen schon seit einigen Jahren Maßnahmen stattfinden zum Zweck der Erfolgskontrolle und Überprüfung sowie ggf. Anpassung des bisherigen Pflegeregimes.

Je nach naturschutzfachlicher Wertigkeit und Artausstattung, Dringlichkeit der Maßnahmenumsetzung und praktischer Umsetzbarkeit erfolgte eine Einteilung in drei Prioritätsstufen. Diese sollen eine Übersicht verschaffen und wichtige Orientierungshilfe bei der künftigen Projektumsetzung sein.

Priorität	Anzahl Flächen	Größe (ha)
1 (hoch)	40	38,22
2 (mittel)	25	25,16
3 (gering)	15	10,24
Gesamt	80	73,62

Es wurden lange nicht alle Gschnoader und aufgelassenen Bergmähder untersucht – die Untersuchungen könnten noch vielfach fortgeführt werden! Die Ergebnisse zeigen aber jetzt schon einen akuten Handlungsbedarf in Form von Pflegemaßnahmen wie Wiederaufnahme der Mahd, Entbuschung, Auflichtung oder Rodung, Weidemanagement sowie speziellen Artenschutz und Monitoring. Die Schwerpunktgebiete bei der künftigen Projektumsetzung liegen im Bereich der Gemeinden Marktschellenberg (Gemarkung Ettenberg), Bischofswiesen (Gemarkung Bischofswiesen), Berchtesgaden (Gemarkung Maria Gern) und der Ramsau. Unternaturräumlich handelt es sich hier im Wesentlichen um die Berchtesgadener Vorberge (Untersberg und Lattengebirge) und das Berchtesgadener Becken. Weitere Untersuchungsflächen liegen in den Gemeinden Schneizelreuth und Bayrisch Gmain.

Unter den vorgefundenen Pflanzengesellschaften sind an erster Stelle die basenreichen Magerrasen des *Mesobromion* anzutreffen, die nicht selten mit alpinen Kalkrasen der Seslerietalia vergesellschaftet sind und zwischen denen es alle Übergänge gibt. Hinzu kommen Wärmeliebende Säume und manchmal auch Kalkflachmoore, artenreiche Bergmähwiesen oder magere Flachlandmähwiesen.

Floristisch herausragend sind die Gschnoader bei Vorderettenberg (2.2.2. Fläche 1 u.a.), in denen noch alle 3 Projektleitarten, nämlich Sumpf-Gladiole, Klebriger Lein und Herbstdrehwurz, und viele andere floristische Besonderheiten nachgewiesen werden konnten. Sie bilden eine Art „Projektkompass“, der aufzeigt, was bei entsprechender Pflege auch aus anderen zwischenzeitlich an Arten verarmten Gschnoadern und Steilhangwiesen noch entwickelt und herausgeholt werden könnte. Eine ähnliche Bedeutung kommt der Buckelwiese am Pleicklehen zu (2.2.4.1., Fläche 1).

Im Rahmen der Kartierungen konnte in einer Buckelwiese bei Weißbach (2.1. Fläche 1) der Erstnachweis von *Orobancha elatior* (Große Sommerwurz) für den Landkreis Berchtesgadener Land erbracht werden. Ein Erstnachweis für ganz Mitteleuropa gelang in einem Gschnoad bei Bayerisch Gmain (2.3., Fläche 1). Es handelt sich dabei um einen unscheinbaren und leicht zu verwechselnden Doldenblütler, nämlich *Peucedanum venetum* (Venezianischer Haarstrang), dessen nächstgelegenes Vorkommen südlich von Meran liegt und der sein Hauptverbreitungsgebiet in den Mittelmeerlandern von Katalonien bis Kroatien hat. Der Wuchsort befindet sich im südöstlichen Ausläufer des für seine ausgesprochene Wärmegunst (milde Winter, hohe Jahresdurchschnittstemperaturen) bekannten Reichenhaller Beckens. Der Fund gelang der Autorin

schon 2019 und wurde von URBAN & HANAK (mdl. 2019) bestätigt. Im Rahmen dieses Berichts wird der Nachweis des Venezianischen Haarstrangs jedoch erstmals in die Öffentlichkeit getragen.

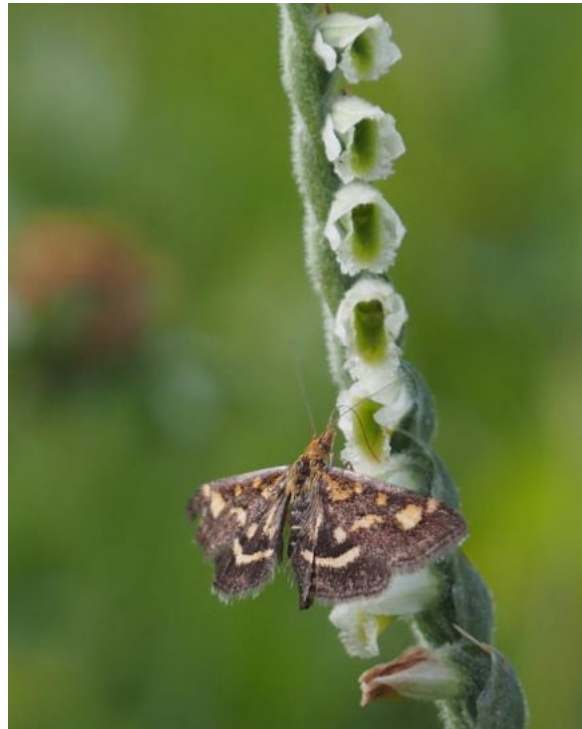
Zum Abschluss sollen URAN & HANAK (2018) zu Wort kommen. Was sie über die Bergmäher am Hochgern auf S. 67 schreiben, kann auch auf die Berchtesgadener Gschnoader und Bergmäher übertragen und nicht besser ausgedrückt werden:

„...Kaum ein anderer alpiner Rasentyp der Bayerischen Alpen verfügt über vergleichbar hohe Artenzahlen. Darüber hinaus ist der Anteil an wertgebenden Arten in den Lahnerrasen über jurassischen Gesteinen auffallend hoch. Ihre vegetationskundliche und floristische Wertigkeit ist im Bereich der gesamten Nördlichen Kalkalpen von herausragender Bedeutung. Die wenigen Bestände in den Bayerischen Alpen verkörpern einen ganz bestimmten Mähertyp über jurassischen Gesteinen der Muldenzone, wie er alpenweit einzigartig ist. Dementsprechend ist der Erhalt der stark verinselten Restbestände der Bayerischen Alpen von bundesweiter und alpenweiter Bedeutung im Hinblick auf Artenschutz und Biodiversität. Darüber hinaus lässt sich ein Teil der Mergellahner, wie am Hochgern exemplarisch belegt, auch unter die in Bayern stark rückläufigen Goldhaferwiesen (*Astrantio-Trisetetum flavescens*, *Phleo-Trisetetum* u.a.) einordnen. Diese stellen als sogenannte Berg-Mähwiesen (LRT 6520) einen nach der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie geschützten und extrem rückläufigen Mangel-Lebensraum dar, für dessen Erhalt und Wiederherstellung Bayern die größte Verantwortung innerhalb Deutschlands trägt.

Ein Blick ins benachbarte Österreich und auch nach Italien zeigt, dass dort im Vergleich zum bayerischen Alpenanteil nach wie vor deutlich mehr Bergmäher – auch unter sehr schwierigen Bedingungen – gemäht werden. Neben einer vermutlich stärker verwurzelten Tradition unter den Almbauern ist auch die Förderung dieser Nutzungsform im Vergleich entsprechend höher. Zur Wiederherstellung und zum Erhalt der artenreichen Bergmäher/Lahnerrasen ist eine politische Lösung v.a. in Form einer Erhöhung der Förderprämien von entscheidender Bedeutung, um die Bereitschaft der Landwirte und Almbauern zur Mahdnutzung zu erhöhen. Dadurch wäre dann auch die Möglichkeit gegeben zusätzliche Arbeitskräfte zu entlohnen und sich ggfls. geeignete Arbeitsgeräte (spez. Balkenmäher) zu erwerben. Zusätzlich muss durch eine wirksame Öffentlichkeitsarbeit die enorme Wertigkeit derartiger Bergwiesen für die Biodiversität stärker „kommuniziert“ werden. Ebenfalls kann in diesem Zusammenhang dem hochbrisanten Thema des Insektensterbens etwas entgegengesetzt werden. Auch die Wertigkeit des gewonnenen Heus vor allem als Viehfutter darf nicht außer Acht gelassen werden.“

Zu ergänzen sei noch, dass das blumenreiche Bergheu bei den vorindustriellen Bauern des Alpenraums nicht nur als Futter, sondern auch als Medizin für Mensch und Tier nicht wegzudenken war. Hier eröffnen sich alte Wege der Wertschätzung neu (z.B. auch in Richtung Tourismus und Wellness oder als Exportartikel „Original Berchtesgadener Heublumen“), die besprochen werden müssen, wenn man diese einzigartigen Hotspots der Artenvielfalt und Zeugnisse vergangener Landnutzung und Kultur in die Zukunft hinüberretten will.





Herbstdrehwurz mit Nachtfalter. Vorderrettenberg 2022

3. Literatur, Quellen:

- Adler, W. Et al: Exkursionsflora Österreich, Liechtenstein, Südtirol, Linz 2005.
- Alpeninstitut: Bayerischer Alpenpark, Gutachten im Auftrag des Staatsministeriums für Landesentwicklung und Umweltfragen, München 1975.
- Heringer J.K.: Die Eigenart der Berchtesgadener Landschaft – ihre Sicherung und Pflege aus landschaftsökologischer Sicht, unter besonderer Berücksichtigung des Siedlungswesens und des Fremdenverkehrs, Hrsg. Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege, Laufen 1981.
- Huber, J.: mdl. Mitteilung 2022.
- Lang, A.: mdl. Mitteilung 2022.
- Mayr, C.: Pilotprojekt Dexterrinder als Landschaftspfleger: Vegetationsentwicklung einer stark verbrachten Extensivweide nördlich der Ortschaft Hundham, Gemeinde Samerberg, Lk Rosenheim, im Zuge der Beweidung mit Dexterrindern im Frühjahr und Herbst 2021 – Zweitaufnahme, Gutachten unveröff. i.A. des Landratsamtes Rosenheim, untere Naturschutzbehörde.
- Mayr, C.: Pflegekonzept zum Wuchsort der Herbstdrehwurz auf der Buckelwiese nördlich Köbler i.A. der unteren Naturschutzbehörde, 2020.
- Stocker, H.: mdl. Mitteilung 2022.
- Urban, R., Hanak, A.: Erhalt und Förderung der Biodiversität auf oberbayerischen Almen und Bergmähdern, Gutachten unveröff. i.A. der Regierung von Oberbayern, München 2013-2018.
- Urban, R., Hanak, A.: Bestandserfassung und Maßnahmenkonzept zur Optimierung und zum Erhalt, der überregional bedeutsamen Flora und Vegetation des Hochgernstocks mit Schwerpunkt der alpinen Rasen, Gutachten unveröff. i.A. der Regierung von Oberbayern, München 2018.
- Urban, R., Hanak, A.: mdl. Mitteilungen 2019 und 2020.



5. Anhang: Artenlisten

UNR 027-16, Flächen 1-5: Magerwiesen bei Weißbach: Artenliste Gefäßpflanzen

wiss. Name	deutscher Name	RLB
<i>Achillea millefolium</i>	Wiesen-Schafgarbe	
<i>Adenostyles glabra</i>	Kahler Alpendost	
<i>Ajuga reptans</i>	Kriechender Günsel	
<i>Allium carinatum</i>	Gekielter Lauch	3
<i>Anthericum ramosum</i>	Rispige Graslilie	V
<i>Anthoxanthum odoratum</i>	Gewöhnliches Ruchgras	
<i>Anthyllis vulneraria</i>	Wundklee	
<i>Aquilegia atrata</i>	Schwarzviolette Akelei	
<i>Astrantia major</i>	Große Sterndolde	
<i>Avena pubescens</i>	Wiesenflaumhafer	
<i>Betonica officinalis</i>	Heilziest	
<i>Biscutella laevigata</i>	Brillenschötchen	3
<i>Brachypodium pinnatum</i>	Gewöhnliche Fiederzwenke	
<i>Brachypodium rupestre</i>	Felsen-Fiederzwenke	
<i>Briza media</i>	Gewöhnliches Zittergras	
<i>Bromus erectus</i>	Aufrechte Trespe	
<i>Bupthalmum salicifolium</i>	Weidenblättriges Ochsenauge	
<i>Calamagrostis epigeios</i>	Landreitgras	
<i>Calamagrostis varia</i>	Buntreitgras	V
<i>Campanula rotundifolia</i>	Rundblättrige Glockenblume	
<i>Carduus defloratus</i>	Alpendistel	V
<i>Carex acuta</i> agg.	Artengruppe Schlanksegge	
<i>Carex alba</i>	Weissegge	
<i>Carex davalliana</i>	Davalls Segge	3
<i>Carex flacca</i>	Blaugrüne Segge	
<i>Carex flava</i>	Gelsbsegge	V
<i>Carex lepidocarpa</i>	Schuppenfrüchtige Gelbsegge	V
<i>Carex montana</i>	Bergsegge	
<i>Carex pallescens</i>	Bleiche Segge	
<i>Carex panicea</i>	Hirsensegge	
<i>Carex pulicaris</i>	Flohsegge	3
<i>Carex sempervirens</i>	Hostsegge	
<i>Carlins acaulis</i>	Silberdistel	V
<i>Centaurea jacea</i>	Wiesenflockenblume	
<i>Centaurea scabiosa</i>	Skabiosenflockenblume	
<i>Cirsium oleraceum</i>	Kohlkratzdistel	
<i>Convallaria majalis</i>	Maiglöckchen	
<i>Corylus avellana</i>	Europäische Hasel	
<i>Crepis mollis</i>	Weichhaariger Pippau	3
<i>Dactylis glomerata</i>	Wiesenknäuelgras	
<i>Daphne mezereum</i>	Gewöhnlicher Seidelbast	

<i>Equisetum arvense</i>	Ackerschachtelhalm	
<i>Equisetum telmateja</i>	Riesen-Schachtelhalm	V
<i>Erica carnea</i>	Schneeheide	
<i>Eupatorium cannabinum</i>	Hanf-Wasserdost	
<i>Festuca rubra</i> agg.	Artengruppe Rotschwengel	
<i>Filipendula ulmaria</i>	Echtes Mädesüß	
<i>Galium album</i>	Großblütiges Wiesenlabkraut	
<i>Galium boreale</i>	Nordisches Labkraut	V
<i>Galium pumilum</i>	Zierliches Labkraut	V
<i>Galium verum</i>	Echtes Labkraut	
<i>Gentiana asclepiadea</i>	Schwalbenwurz	
<i>Helianthemum nummularium</i> agg.	Gewöhnliches Sonnenröschen i.w.S.	
<i>Helianthemum nummularium</i> ssp. <i>nummularium</i>	Zweifarbige Gewöhnliches Sonnenröschen	3
<i>Hippocrepis comosa</i>	Schopfiger Hufeisenklee	V
<i>Holcus lanatus</i>	Wolliges Honiggras	
<i>Hypericum perforatum</i>	Tüpfel-Johanniskraut	
<i>Impatiens glandulifera</i>	Drüsiges Springkraut	
<i>Knautia arvensis</i>	Wiesenwitwenblume	
<i>Knautia dipsacifolia</i>	Waldwitwenblume	
<i>Lathyrus pratensis</i>	Wiesen-Platterbse	
<i>Laserpitium latifolium</i>	Breitblättriges Laserkraut	V
<i>Leontodon hispidus</i>	Rauer Löwenzahn	
<i>Lilium martagon</i>	Türkenbund-Lilie	
<i>Listera ovata</i>	Großes Zweiblatt	
<i>Lotus corniculatus</i>	Gewöhnlicher Hornklee	
<i>Luzula multiflora</i>	Vielblütige Hainsimse	
<i>Luzula sylvatica</i>	Wald-Hainsimse	
<i>Melica nutans</i>	Nickendes Perlgras	
<i>Molinia caerulea</i> agg.	Artengruppe Pfeifengras	
<i>Neottia nidus-avis</i>	Vogelnestwurz	
<i>Orobancha elatior</i> s. str.	Große Sommerwurz	2
<i>Orobancha gracilis</i>	Blutrote Sommerwurz	3
<i>Parnassia palustris</i>	Sumpferzblatt	3
<i>Petasites paradoxus</i>	Schneepestwurz	
<i>Picea abies</i>	Rotfichte	
<i>Pimpinella major</i>	Große Bibernelle	
<i>Plantago lanceolata</i>	Spitzwegerich	
<i>Polygonatum odoratum</i>	Wohlriechendes Salomonssiegel	V
<i>Polygonatum verticillatum</i>	Quirlblättriges Salomonssiegel	
<i>Potentilla erecta</i>	Blutwurz	
<i>Primula elatior</i>	Hohe Schlüsselblume	
<i>Primula farinosa</i>	Mehlige Schlüsselblume	3
<i>Prunella vulgaris</i>	Gewöhnliche Braunelle	
<i>Ranunculus acris</i>	Scharfer Hahnenfuß	

<i>Rhamnus cathartica</i>	Purgier-Kreuzdorn	
<i>Rhinanthus glacialis</i>	Grannen-Klappertopf	V
<i>Salix aurita</i>	Ohrweide	
<i>Salix cinerea</i>	Grauweide	
<i>Salix myrsinifolia</i>	Schwarzwerdende Weide	V
<i>Scabiosa columbaria</i>	Taubenskabiose	
<i>Sesleria varia</i>	Kalkblaugras	
<i>Silene vulgaris</i>	Taubenkropf-Leimkraut	
<i>Sorbus aria</i>	Mehlbeere	
<i>Stellaria graminea</i>	Grassternmiere	
<i>Succisa pratensis</i>	Gewöhnlicher Teufelsabbiß	
<i>Thesium alpinum</i>	Alpen-Leinblatt	V
<i>Thymus pulegioides</i>	Arzneithymian	
<i>Tofieldia calyculata</i>	Kelchsimsenlilie	V
<i>Trollius europaeus</i>	Europäische Trollblume	
<i>Vaccinium myrtillus</i>	Heidelbeere	
<i>Valeriana dioica</i>	Kleiner Baldrian	
<i>Veronica chamaedrys</i>	Gamanderehrenpreis	
<i>Vicia cracca</i>	Vogelwicke	
<i>Vincetoxicum hirundinaria</i>	Schwalbenwurz	
Summe	103	26

Faunistische

Beibeobachtungen

<i>Aphantopus hyperanthus</i>	Schornsteinfeger
<i>Coenonympha arcania</i>	Weißbindiges Wiesenvögelchen
<i>Maniola jurtina</i>	Großes Ochsenauge

UNR 016-01, Flächen 1-4: nördlich Kuglmühle

wiss. Name	deutscher Name	RLB
<i>Acer platanoides</i>	Spitzahorn	
<i>Acer pseudoplatanus</i>	Bergahorn	
<i>Achillea millefolium</i>	Wiesen-Schafgarbe	
<i>Acinos alpinus</i>	Alpensteinquendel	
<i>Aegopodium podagraria</i>	Giersch	
<i>Agrostis capillaris</i>	Rotes Straußgras	
<i>Ajuga reptans</i>	Kriechender Günsel	
<i>Alchemilla vulgaris</i> agg.	Artengruppe Frauenmantel	
<i>Allium carinatum</i>	Gekielter Lauch	3
<i>Anemone nemorosa</i>	Buschwindröschen	
<i>Angelica sylvestris</i>	Wald-Engelwurz	
<i>Anthericum ramosum</i>	Rispige Graslilie	V
<i>Anthoxanthum odoratum</i>	Gewöhnliches Ruchgras	
<i>Anthyllis vulneraria</i>	Wundklee	
<i>Aquilegia atrata</i>	Schwarzwiolette Akelei	V
<i>Arrhenatherum elatius</i>	Wiesen-Glatthafer	
<i>Artemisia vulgaris</i>	Gewöhnlicher Beifuß	
<i>Astrantia major</i>	Große Sterndolde	
<i>Avena pubescens</i>	Wiesenflaumhafer	
<i>Betonica officinalis</i>	Heilziest	
<i>Brachypodium pinnatum</i>	Gewöhnliche Fiederzwenke	
<i>Brachypodium sylvaticum</i>	Wald-Fiederzwenke	
<i>Briza media</i>	Gewöhnliches Zittergras	
<i>Bromus erectus</i>	Aufrechte Tresse	
<i>Bupthalmum salicifolium</i>	Weidenblättriges Ochsenauge	
<i>Calamagrostis varia</i>	Buntreitgras	V
<i>Campanula patula</i>	Wiesen-Glockenblume	
<i>Campanula rotundifolia</i>	Rundblättrige Glockenblume	
<i>Carduus defloratus</i>	Alpendistel	V
<i>Carduus personata</i>	Bergdistel	V
<i>Carex caryophyllea</i>	Frühlingssegge	
<i>Carex davalliana</i>	Davalls Segge	3
<i>Carex flacca</i>	Blaugrüne Segge	
<i>Carex hirta</i>	Behaarte Segge	
<i>Carex lepidocarpa</i>	Schuppenfrüchtige Gelbsegge	V
<i>Carex montana</i>	Bergsegge	
<i>Carex pallescens</i>	Bleiche Segge	
<i>Carex panicea</i>	Hirsensegge	
<i>Carex paniculata</i>	Rispensegge	
<i>Carex spicata</i>	Stachelsegge	
<i>Carex sylvatica</i>	Waldsegge	
<i>Carpinus betulus</i>	Hainbuche	

<i>Centaurea jacea</i>	Wiesenflockenblume	
<i>Centaurea scabiosa</i>	Skabiosenflockenblume	
<i>Cerastium holosteoides</i>	Gewöhnliches Hornkraut	
<i>Chaerophyllum aureum</i>	Gold-Kälberkropf	
<i>Cirsium oleraceum</i>	Kohlkratzdistel	
<i>Cirsium palustre</i>	Sumpf-Kratzdistel	
<i>Clematis vitalba</i>	Gewöhnliche Waldrebe	
<i>Clinopodium vulgare</i>	Wirbeldost	
<i>Colchicum autumnale</i>	Herbstzeitlose	
<i>Convallaria majalis</i>	Maiglöckchen	
<i>Corylus avellana</i>	Europäische Hasel	
<i>Crepis mollis</i>	Weihhaariger Pippau	3
<i>Cynosurus cristatus</i>	Wiesen-Kammgras	
<i>Dactylis glomerata</i>	Wiesenknäuelgras	
<i>Daucus carota</i>	Wilde Möhre	
<i>Deschampsia cespitosa</i>	Rasenschmiele	
<i>Elymus caninus</i>	Hundsquecke	
<i>Elymus repens</i>	Kriechquecke	
<i>Epipactis atrorubens</i>	Rotbraune Stendelwurz	V
<i>Equisetum arvense</i>	Ackerschachtelhalm	
<i>Equisetum telmateja</i>	Riesenschachtelhalm	V
<i>Erigeron annuus</i>	Einjähriges Berufkraut	
<i>Eriophorum latifolium</i>	Breitblättriges Wollgras	3
<i>Euonimus europaeus</i>	Gewöhnliches Pfaffenhütchen	
<i>Eupatorium cannabinum</i>	Hanf-Wasserdost	
<i>Euphorbia cyparissias</i>	Zypressenwolfsmilch	
<i>Euphorbia stricta</i>	Steife Wolfsmilch	V
<i>Euphrasia officinalis s.l.</i>	Wiesenaugentrost	V
<i>Fagus sylvatica</i>	Rotbuche	
<i>Festuca amethystina</i>	Amethystschwingel	3
<i>Festuca pratensis</i>	Wiesenschwingel	
<i>Festuca rubra agg.</i>	Artengruppe Rotschwingel	
<i>Filipendula ulmaria</i>	Echtes Mädesüß	
<i>Fragaria vesca</i>	Wald-Erdbeere	
<i>Frangula alnus</i>	Faulbaum	
<i>Fraxinus excelsior</i>	Esche	
<i>Galium album</i>	Großblütiges Wiesenlabkraut	
<i>Galium aparine</i>	Klettenlabkraut	
<i>Galium boreale</i>	Nordisches Labkraut	V
<i>Galium cruciatum</i>	Gewöhnliches Kreuzlabkraut	
<i>Galium verum</i>	Echtes Labkraut	
<i>Geranium robertianum</i>	Ruprechts-Storchschnabel	
<i>Geum urbanum</i>	Gewöhnliche Nelkenwurz	
<i>Hedera helix</i>	Gewöhnlicher Efeu	
<i>Helianthemum nummularium</i>	Zweifarbigen Gewöhnlichen	
<i>ssp. nummularium</i>	Sonnenröschen	3

<i>Helleborus niger</i>	Schwarze Nieswurz	
<i>Heracleum sphondylium</i>	Wiesen-Bärenklau	
<i>Holcus lanatus</i>	Wolliges Honiggras	
<i>Hypericum perforatum</i>	Tüpfel-Johanniskraut	
<i>Juncus effusus</i>	Flutterbinse	
<i>Knautia arvensis</i>	Wiesenwitwenblume	
<i>Knautia dipsacifolia</i>	Waldwitwenblume	
<i>Lathyrus pratensis</i>	Wiesen-Platterbse	
<i>Laserpitium siler</i>	Berglaserkraut	V
<i>Leucanthemum vulgare agg.</i>	Artengruppe Margerite	
<i>Leontodon hispidus</i>	Rauer Löwenzahn	
<i>Listera ovata</i>	Großes Zweiblatt	
<i>Lotus corniculatus</i>	Gewöhnlicher Hornklee	
<i>Lysimachia vulgaris</i>	Gewöhnlicher Gilbweiderich	
<i>Medicago lupulina</i>	Hopfen-Schneckenklee	
<i>Melica nutans</i>	Nickendes Perlgras	
<i>Mentha longifolia</i>	Roßminze	
<i>Molinia arundinacea</i>	Rohrpfeifengras	
<i>Myosotis arvensis</i>	Acker-Vergissmeinnicht	
<i>Oenothera biennis</i>	Nachtkerze	
<i>Ononis repens</i>	Kriechender Hauhechel	
<i>Orchis mascula</i>	Manns-Knabenkraut	3
<i>Origanum vulgare</i>	Gewöhnlicher Dost	
<i>Peucedanum oreoselinum</i>	Berghaarstrang	V
<i>Phyteuma orbiculare</i>	Kugelige Teufelskralle	V
<i>Picea abies</i>	Rotfichte	
<i>Pimpinella major</i>	Große Bibernelle	
<i>Plantago lanceolata</i>	Spitzwegerich	
<i>Plantago media</i>	Mittlerer Wegerich	
<i>Poa pratensis</i>	Wiesen-Rispengras	
<i>Polygala amarella</i>	Sumpfkreuzblümchen	V
<i>Polygonatum odoratum</i>	Wohlriechendes Salomonssiegel	V
<i>Populus tremula</i>	Titterpappel	
<i>Potentilla erecta</i>	Blutwurz	
<i>Potentilla reptans</i>	Kriechendes Fingerkraut	
<i>Primula veris</i>	Wiesen-Schlüsselblume	V
<i>Prunella grandiflora</i>	Großblütige Braunelle	V
<i>Pteridium aquilinum</i>	Adlerfarn	
<i>Quercus robur</i>	Stieleiche	
<i>Ranunculus acris</i>	Scharfer Hahnenfuß	
<i>Ranunculus nemorosus</i>	Hain-Hahnenfuß	
<i>Rhinanthus minor</i>	Kleiner Klappertopf	
<i>Rubus caesius</i>	Kratzbeere	
<i>Rubus fruticosus agg.</i>	Brombeere	
<i>Rumex acetosa</i>	Großer Sauerampfer	
<i>Salix caprea</i>	Salweie	

<i>Salix myrsinifolia</i>	Schwarzwerdende Weide	V
<i>Salvia glutinosa</i>	Klebriger Salbei	
<i>Sanguisorba minor</i>	Kleiner Wiesenknopf	
<i>Scabiosa lucida</i>	Glänzende Skabiose	
<i>Sesleria varia</i>	Kalkblaugras	
<i>Silene vulgaris</i>	Taubenkropf-Lichtnelke	
<i>Solidago canadensis</i>	Kanadische Goldrute	
<i>Stellaria graminea</i>	Grassternmiere	
<i>Succisa pratensis</i>	Gewöhnlicher Teufelsabbiß	
<i>Teucrium chamaedrys</i>	Edelgamander	
<i>Thymus pulegioides</i>	Arzneithymian	
<i>Trifolium pratense</i>	Wiesenklee	
<i>Trifolium montanum</i>	Bergklee	V
<i>Trisetum flavescens</i>	Wiesen-Goldhafer	
<i>Tussilago farfara</i>	Huflattich	
<i>Urtica dioica</i>	Große Brennnessel	
<i>Vicia sepium</i>	Zaunwicke	
<i>Vincetoxicum hirundinaria</i>	Schwalbenwurz	
Summe	150	27

Faunistische

Beibeobachtungen

<i>Salamandra salamandra</i>	Feuersalamander	3
<i>Gryllus campestris</i>	Feldgrille	V
<i>Polyommatus icarus</i>	Hauhechelbläuling	
<i>Polymmatius bellargus</i>	Himmelblauer Bläuling	3

UNR 016-05, -04, Flächen 1-17: Hinterettenberg und Vorderettenberg

wiss. Name	deutscher Name	RLB
<i>Acer pseudoplatanus</i>	Bergahorn	
<i>Achillea millefolium</i>	Wiesen-Schafgarbe	
<i>Acinos alpinus</i>	Alpensteinquendel	
<i>Adenostyles glabra</i>	Kahler Alpendost	
<i>Aegopodium podagraria</i>	Giersch	
<i>Agrostis capillaris</i>	Rotes Straußgras	
<i>Ajuga genevensis</i>	Genfer Günsel	V
<i>Ajuga reptans</i>	Kriechender Günsel	
<i>Alchemilla vulgaris</i> agg.	Artengruppe Frauenmantel	
<i>Allium carinatum</i>	Gekielter Lauch	3
<i>Amelanchier ovalis</i>	Felsenbirne	
<i>Anemone nemorosa</i>	Buschwindröschen	
<i>Antennaria dioica</i>	Gewöhnliches Katzenpfötchen	3
<i>Anthericum ramosum</i>	Rispige Graslilie	V
<i>Anthoxanthum odoratum</i>	Gewöhnliches Ruchgras	
<i>Anthyllis vulneraria</i>	Wundklee	
<i>Aposeris foetida</i>	Stinkender Hainsalat	
<i>Aquilegia atrata</i>	Schwarzviolette Akelei	V
<i>Arabis hirsuta</i> s. str.	Behaarte Gänsekresse	V
<i>Arenaria serpyllifolia</i>	Quendelblättriges Sandkraut	
<i>Arnica montana</i>	Arnika	3
<i>Arrhenatherum elatius</i>	Wiesen-Glatthafer	
<i>Aster bellidiastrum</i>	Alpenmaßliebchen	
<i>Astrantia major</i>	Große Sterndolde	
<i>Athyrium filix femina</i>	Wald-Frauenfarn	
<i>Avena pratensis</i>	Echter Wiesenhafer	V
<i>Avena pubescens</i>	Wiesenflaumhafer	
<i>Bellis perennis</i>	Gänseblümchen	
<i>Betonica alopecurus</i>	Fuchsschwanzziest	
<i>Betonica officinalis</i>	Heilziest	
<i>Betula pendula</i>	Hängebirke	
<i>Biscutella laevigata</i>	Brillenschötchen	3
<i>Brachypodium pinnatum</i>	Gewöhnliche Fiederzwenke	
<i>Brachypodium rupestre</i>	Felsen-Fiederzwenke	
<i>Brachypodium sylvaticum</i>	Wald-Fiederzwenke	
<i>Briza media</i>	Gewöhnliches Zittergras	
<i>Bromus erectus</i>	Aufrechte Trespe	
<i>Bromus hordaceus</i>	Weiche Trespe	
<i>Buphthalmum salicifolium</i>	Weidenblättriges Ochsenauge	
<i>Calamagrostis epigejos</i>	Landreitgras	
<i>Calamagrostis varia</i>	Buntreitgras	V
<i>Calluna vulgaris</i>	Besenheide	

<i>Campanula glomerata</i>	Büschel-Glockenblume	V
<i>Campanula rotundifolia</i>	Rundblättrige Glockenblume	
<i>Campanula scheuchzeri</i>	Scheuchzers Glockenblume	
<i>Cardaminopsis arenosa</i>	Sandschaumkresse	V
<i>Carduus defloratus</i>	Alpendistel	V
<i>Carex alba</i>	Weiß-Segge	
<i>Carex caryophyllea</i>	Frühlingssegge	
<i>Carex davalliana</i>	Davalls Segge	3
<i>Carex digitata</i>	Fingersegge	
<i>Carex ferruginea</i>	Rostsegge	
<i>Carex flacca</i>	Blaugrüne Segge	
<i>Carex hostiana</i>	Saumsegge	3
<i>Carex humilis</i>	Erdsegge	V
<i>Carex montana</i>	Bergsegge	
<i>Carex mucronata</i>	Stachelspitzige Segge	
<i>Carex ornithopoda</i>	Vogelfuß-Segge	
<i>Carex pallescens</i>	Bleiche Segge	
<i>Carex panicea</i>	Hirsensegge	
<i>Carex pilulifera</i>	Pillensegge	
<i>Carex pulicaris</i>	Flohsegge	3
<i>Carex sempervirens</i>	Immergrüne Segge, Horstsegge	
<i>Carlina acaulis</i>	Silberdistel	V
<i>Centaurea jacea</i>	Wiesenflockenblume	
<i>Centaurea montana</i>	Berg-Flockenblume	V
<i>Centaurea scabiosa</i>	Skabiosenflockenblume	
<i>Cephalanthera damasonium</i>	Weißes Waldvögelein	V
<i>Cephalanthera longifolia</i>	Schwertblättriges Waldvögelein	3
<i>Cephalanthera rubra</i>	Rotes Waldvögelein	3
<i>Cerastium holosteoides</i>	Gewöhnliches Hornkraut	
<i>Chaerophyllum hirsutum</i>	Rauhaar-Kälberkropf	
<i>Cirsium arvense</i>	Acker-Kratzdistel	
<i>Cirsium oleraceum</i>	Kohlkratzdistel	
<i>Cirsium palustre</i>	Sumpf-Kratzdistel	
<i>Clinopodium vulgare</i>	Wirbeldost	
<i>Colchicum autumnale</i>	Herbstzeitlose	
<i>Convallaria majalis</i>	Maiglöckchen	
<i>Corylus avellana</i>	Europäische Hasel	
<i>Crataegus monogyna s.l.</i>	Eingriffeliger Weißdorn	
<i>Cynosurus cristatus</i>	Wiesen-Kammgras	
<i>Dactylis glomerata</i>	Wiesenknäuelgras	
<i>Danthonia decumbens</i>	Dreizahn	V
<i>Daphne mezereum</i>	Gewöhnlicher Seidelbast	
<i>Dryas octopetala</i>	Silberwurz	
<i>Dryopteris filix-mas</i>	Gewöhnlicher Wurmfarne	
<i>Epipactis atrorubens</i>	Rotbraune Stendelwurz	V

	Artengruppe Breitblättrige	
<i>Epipactis helleborine s. str.</i>	Stendelwurz	
<i>Equisetum arvense</i>	Acker-Schachtelhalm	
<i>Erica carnea</i>	Schneeheide	
<i>Eriophorum latifolium</i>	Breitblättriges Wollgras	3
<i>Euphorbia cyparissias</i>	Zypressenwolfsmilch	
<i>Euphrasia officinalis s.l.</i>	Wiesenaugentrost	V
<i>Fagus sylvatica</i>	Rotbuche	
<i>Festuca amethystina</i>	Amethyst-Schwingel	3
<i>Festuca arundinacea</i>	Rohrschwingel	
<i>Festuca ovina agg.</i>	Artengruppe Schafschwingel	
<i>Festuca pratensis</i>	Wiesen-Schwingel	
<i>Festuca rubra agg.</i>	Artengruppe Rotschwingel	
<i>Fragaria moschata</i>	Zimterdbeere	V
<i>Fragaria vesca</i>	Walderdbbere	
<i>Frangula alnus</i>	Faulbaum	
<i>Fraxinus excelsior</i>	Esche	
<i>Galium album</i>	Großblütiges Wiesenlabkraut	
<i>Galium anisophyllum</i>	Ungleichblättriges Labkraut	
<i>Galium boreale</i>	Nordisches Labkraut	
<i>Galium pumilum</i>	Zierliches Labkraut	V
<i>Galium verum</i>	Echtes Labkraut	
<i>Gentiana asclepiadea</i>	Schwalbenwurz-Enzian	
<i>Gentiana clusii</i>	Clusius Enzian	V
<i>Gentiana verna</i>	Frühlingsenzian	
<i>Gentianella germanica agg.</i>	Artengruppe Deutscher Enzian	3
<i>Geum urbanum</i>	Gewöhnliche Nelkenwurz	
<i>Gladiolus palustris</i>	Sumpf-Gladiole	2
<i>Glechoma hederacea</i>	Efeu-Gundermann	
<i>Globularia cordifolia</i>	Herzblättrige Kugelblume	
<i>Globularia nudicaulis</i>	Nacktstängelige Kugelblume	
<i>Gymnadenia conopsea</i>	Mücken-Händelwurz	
<i>Hedera helix</i>	Efeu	
<i>Helianthemum nummularium</i>	Zweifarbige Gewöhnliche	
<i>ssp. nummularium</i>	Sonnenröschen	3
<i>Helianthemum nummularium</i>	Ovalblättrige Gewöhnliche	
<i>ssp. obscurum</i>	Sonnenröschen	
<i>Helleborus niger</i>	Schwarze Nieswurz	
<i>Hepatica nobilis</i>	Leberblümchen	
<i>Hieracium pilosella</i>	Mausohr-Habichtskraut.	
<i>Hippocrepis comosa</i>	Schopfiger Hufeisenklee	V
<i>Holcus lanatus</i>	Wolliges Honiggras	
<i>Hypericum maculatum</i>	Geflecktes Johanniskraut	
<i>Hypericum perforatum</i>	Tüpfel-Johanniskraut	
<i>Hypochaeris maculata</i>	Geflecktes Ferkelkraut	3
<i>Hypochaeris radicata</i>	Gewöhnliches Ferkelkraut	

<i>Ilex aquifolium</i>	Gewöhnliche Stechpalme	3
<i>Juniperus communis</i>	Heidewacholder	V
<i>Knautia arvensis</i>	Wiesenwitwenblume	
<i>Koeleria pyramidata</i>	Großes Schillergras	V
<i>Larix decidua</i>	Europäische Lärche	
<i>Laserpitium latifolium</i>	Breitblättriges Laserkraut	V
<i>Laserpitium siler</i>	Berg-Laserkraut	V
<i>Lathyrus pratensis</i>	Wiesen-Platterbse	
<i>Leucanthemum vulgare agg.</i>	Artengruppe Margerite	
<i>Leontodon autumnalis</i>	Herbstlöwenzahn	
<i>Leontodon hispidus</i>	Rauer Löwenzahn	
<i>Leontodon incanus</i>	Grauer Löwenzahn	V
<i>Lilium martagon</i>	Türkenbund-Lilie	
<i>Linum catharticum</i>	Purgierlein	
<i>Linum viscosum</i>	Klebriger Lein	2
<i>Listera ovata</i>	Großes Zweiblatt	
<i>Lotus corniculatus</i>	Gewöhnlicher Hornklee	
<i>Luzula multiflora</i>	Vielblütige Hainsimse	
<i>Lysimachia nemorum</i>	Hain-Gilbweiderich	
<i>Malva moschata</i>	Moschusmalve	3
<i>Medicago lupulina</i>	Hopfen-Schneckenklee	
<i>Melampyrum sylvaticum</i>	Wald-Wachtelweizen	3
<i>Melica nutans</i>	Nickendes Perlgras	
<i>Mentha longifolia</i>	Roßminze	
<i>Molinia arundinacea</i>	Rohrpfeifengras	
<i>Molinia caerulea</i>	Blaues Pfeifengras	
<i>Nardus stricta</i>	Borstgras	
<i>Neottia nidus-avis</i>	Vogelnestwurz	
<i>Ophrys insectifera</i>	Fliegenragwurz	3
<i>Orchis mascula</i>	Manns-Knabenkraut	3
<i>Origanum vulgare</i>	Gewöhnlicher Dost	
<i>Orobancha gracilis</i>	Zierliche Sommerwurz	V
<i>Petasites paradoxus</i>	Alpenpestwurz	
<i>Phyteuma orbiculare</i>	Kugelige Teufelskralle	V
<i>Picea abies</i>	Rotfichte	
<i>Pimpinella major</i>	Große Bibernelle	
<i>Pimpinella saxifraga</i>	Kleine Bibernelle	
<i>Pinus sylvestris</i>	Waldkiefer	
<i>Plantago lanceolata</i>	Spitzwegerich	
<i>Plantago medium</i>	Mittlerer Wegerich	
<i>Platanthera bifolia</i>	Wohlriechende Waldhyazinthe	
<i>Poa pratensis</i>	Wiesen-Rispengras	
<i>Polygala alpestris</i>	Voralpen-Kreuzblümchen	
<i>Polygala amarella</i>	Sumpf-Kreuzblümchen	V
<i>Polygala chamaebuxus</i>	Buchsblättriges Kreuzblümchen	V
<i>Poygala vulgaris</i>	Gewöhnliches Kreuzblümchen	V

<i>Polygonatum multiflorum</i>	Vielblütiges Salomonssiegel	
<i>Polygonatum odoratum</i>	Wohlriechendes Salomonssiegel	V
<i>Populus tremula</i>	Titterpappel	
<i>Potentilla erecta</i>	Blutwurz	
<i>Prenanthes purpurea</i>	Hasenlattich	
<i>Primula farinosa</i>	Mehlige Schlüsselblume	3
<i>Primula veris</i>	Wiesen-Schlüsselblume	V
<i>Prunella grandiflora</i>	Großblütige Braunelle	V
<i>Prunella vulgaris</i>	Gewöhnliche Braunelle	
<i>Prunus padus</i>	Traubenkirsche	
<i>Pteridium aquilinum</i>	Adlerfarn	
<i>Quercus robur</i>	Stieleiche	
<i>Ranunculus acris</i>	Scharfer Hahnenfuß	
<i>Ranunculus nemorosus</i>	Hain-Hahnenfuß	
<i>Ranunculus repens</i>	Kriechender Hahnenfuß	
<i>Rhamnus cathartica</i>	Purgier-Kreuzdorn	
<i>Rhamnus saxatilis</i>	Felsen-Kreuzdorn	3
<i>Rhinanthus aristatus</i>	Grannen-Klappertopf	V
<i>Rosa arvensis</i>	Kriechende Rose	
<i>Rosa canina agg.</i>	Artengruppe Hundsrose	
<i>Rosa pendulina</i>	Alpen-Heckenkirsche	
<i>Rubus fruticosus agg.</i>	Brombeere	
<i>Rubus idaeus</i>	Himbeere	
<i>Rumex acetosella</i>	Sauerampfer	
	Großblättrige Weide,	
<i>Salix appendiculata</i>	Schluchtweide	
<i>Salix caprea</i>	Salweide	
<i>Salix cinerea</i>	Grauweide	
<i>Salix myrsinifolia</i>	Schwarzwerdende Weide	V
<i>Salvia glutinosa</i>	Klebriger Salbei	
<i>Sanguisorba minor</i>	Kleiner Wiesenknopf	
<i>Scabiosa columbaria</i>	Taubenskabiose	
<i>Scabiosa lucida</i>	Glänzende Skabiose	
	Weihrauch-Bergfenchel,	
<i>Seseli libanotis</i>	Heilwurz	3
<i>Sesleria varia</i>	Kalkblaugras	
<i>Silene dioica</i>	Rote Lichtnelke	
<i>Silene nutans</i>	Nickendes Leimkraut	
<i>Silene vulgaris</i>	Taubenkropf-Lichtnelke	
<i>Solidago virgaurea</i>	Gewöhnliche Goldrute	
<i>Sorbus aria</i>	Mehlbeere	
<i>Sorbus chamaemespilus</i>	Zwergmehlbeere	
<i>Spiranthes spiralis</i>	Herstdrehwurz	2
<i>Stellaria graminea</i>	Grassternmiere	
<i>Succisa pratensis</i>	Gewöhnlicher Teufelsabbiß	
<i>Taraxacum Sect. Ruderalia</i>	Wiesen-Löwenzähne	

<i>Teucrium chamaedrys</i>	Edelgamander	
<i>Teucrium montanum</i>	Berggamander	V
<i>Thesium alpinum</i>	Alpen-Leinblatt	V
<i>Thymus pulegioides</i>	Arzneithymian	
<i>Tilia platyphyllos</i>	Sommerlinde	
<i>Tofieldia calyculata</i>	Kelchsimsenlilie	V
<i>Trifolium dubium</i>	Bastardklee	
<i>Trifolium medium</i>	Mittlerer Klee	
<i>Trifolium montanum</i>	Bergklee	V
<i>Trifolium pratense</i>	Wiesenklee	
<i>Trifolium repens</i>	Weissklee	
<i>Trisetum flavescens</i>	Wiesen-Goldhafer	
<i>Vaccinium myrtillus</i>	Heidelbeere	
<i>Vaccinium vitis idaea</i>	Preiselbeere	
<i>Valeriana officinalis agg.</i>	Artengruppe Arzneibaldrian	
<i>Valeriana saxatilis</i>	Felsenbaldrian	
<i>Veronica chamaedrys</i>	Gamander-Ehrenpreis	
<i>Veronica officinalis</i>	Wald-Ehrenpreis	
<i>Vincetoxicum hirundinaria</i>	Schwalbenwurz	
<i>Viburnum lantana</i>	Wolliger Schneeball	
<i>Viola canina s.l.</i>	Artengruppe Hundsveilchen	V
<i>Viola hirta</i>	Rauhaarveilchen	
Summe	243	65

Faunistische

Beibeobachtungen

<i>Emberiza citrinella</i>	Goldammer	
<i>Lacerta agilis</i>	Zauneidechse	V
<i>Boloria euphrosyne</i>	Frühlings-Perlmutterfalter	2
<i>Cercopis vulnerata</i>	Blutzikade	
<i>Chrysochraon dispar</i>	Große Goldschrecke	
<i>Coccinella septempunctata</i>	Siebenpunkt-Marienkäfer	
<i>Coenonympha arcania</i>	Weißbindiges Wiesenvögelchen	
<i>Coenonympha pamphilus</i>	Kleines Wiesenvögelchen	
<i>Gryllus campestris</i>	Feldgrille	V
<i>Melanargia galathea</i>	Schachbrettfalter	

**UNR 016-05, Flächen 1-9: Maria Gern: am Etzerschlössl, nördlich Heißenmühle,
nördlich Köbler**

wiss. Name	deutscher Name	RLB
<i>Abies alba</i>	Weisstanne	V
<i>Acer platanoides</i>	Spitzahorn	
<i>Acer pseudoplatanus</i>	Bergahorn	
<i>Achillea millefolium</i>	Wiesen-Schafgarbe	
<i>Acinos alpinus</i>	Alpensteinquendel	
<i>Aegopodium podagraria</i>	Giersch	
<i>Agrostis capillaris</i>	Rotes Straußgras	
<i>Ajuga reptans</i>	Kriechender Günsel	
<i>Alchemilla vulgaris</i> agg.	Artengruppe Frauenmantel	
<i>Alliaria petiolata</i>	Gewöhnliche Knoblauchsrauke	
<i>Allium carinatum</i>	Gekielter Lauch	3
<i>Anemone nemorosa</i>	Buschwindröschen	
<i>Angelica sylvestris</i>	Wald-Engelwurz	
<i>Anthericum ramosum</i>	Rispige Graslilie	V
<i>Anthoxanthum odoratum</i>	Gewöhnliches Ruchgras	
<i>Aposeris foetida</i>	Stinkender Hainsalat	
<i>Aquilegia vulgaris</i> agg.	Artengruppe Gewöhnliche Akelei	V
<i>Arrhenatherum elatius</i>	Wiesen-Glatthafer	
<i>Asplenium ruta-muraria</i>	Mauerraute	
<i>Astrantia major</i>	Große Sterndolde	
<i>Athyrium distentifolium</i>	Gebirgs-Frauenfarn	
<i>Avena pubescens</i>	Wiesenflaumhafer	
<i>Betonica officinalis</i>	Heilziest	
<i>Betula pendula</i>	Hängebirke	
<i>Brachypodium pinnatum</i>	Gewöhnliche Fiederzwenke	
<i>Briza media</i>	Gewöhnliches Zittergras	
<i>Bromus erectus</i>	Aufrechte Tresse	
<i>Bupthalmum salicifolium</i>	Weidenblättriges Ochsenauge	
<i>Calamagrostis epigeios</i>	Landreitgras	
<i>Calamagrostis varia</i>	Buntreitgras	V
<i>Calluna vulgaris</i>	Besenheide	
<i>Calystegia sepium</i>	Zaunwinde	
<i>Campanula rotundifolia</i>	Rundblättrige Glockenblume	
<i>Carduus defloratus</i>	Alpendistel	V
<i>Carex alba</i>	Weissegge	
<i>Carex caryophyllea</i>	Frühlingssegge	
<i>Carex flacca</i>	Blaugrüne Segge	
<i>Carex humilis</i>	Erdsegge	V
<i>Carex montana</i>	Bergsegge	
<i>Carex ornithopoda</i>	Vogelfußsegge	
<i>Carex pallescens</i>	Bleiche Segge	
<i>Carex panicea</i>	Hirsensegge	

<i>Carex sempervirens</i>	Horstsegge	
<i>Carex sylvatica</i>	Waldsegge	
<i>Carlina acaulis</i>	Silberdistel	V
<i>Carlina vulgaris</i>	Golddistel	V
<i>Centaurea jacea</i>	Wiesenflockenblume	
<i>Centaurea scabiosa</i>	Skabiosenflockenblume	
<i>Cerastium holosteoides</i>	Gewöhnliches Hornkraut	
<i>Chaerophyllum hirsutum</i>	Rauhhaariger Kälberkropf	
<i>Cirsium arvense</i>	Acker-Kratzdistel	
<i>Cirsium oleraceum</i>	Kohlkratzdistel	
<i>Cirsium palustre</i>	Sumpf-Kratzdistel	
<i>Clematis vitalba</i>	Gewöhnliche Waldrebe	
<i>Clinopodium vulgare</i>	Wirbeldost	
<i>Convallaria majalis</i>	Maiglöckchen	
<i>Corylus avellana</i>	Europäische Hasel	
<i>Cotoneaster horizontalis</i>	Fächer-Zwergmispel	
<i>Crataegus monogyna</i>	Eingriffeliger Weißdorn	
<i>Cynosurus cristatus</i>	Wiesen-Kammgras	
<i>Dactylis glomerata</i>	Wiesenknäuelgras	
<i>Danthonia decumbens</i>	Dreizahn	V
<i>Daucus carota</i>	Wilde Möhre	
<i>Epipactis atrorubens</i>	Rotbraune Stendelwurz	V
<i>Equisetum arvense</i>	Ackerschachtelhalm	
<i>Erica carnea</i>	Schneeheide	
<i>Erigeron annuus</i>	Einjähriges Berufkraut	
<i>Eupatorium cannabinum</i>	Hanf-Wasserdost	
<i>Euphorbia amygdaloides</i>	Mandel-Wolfsmilch	V
<i>Euphorbia cyparissias</i>	Zypressenwolfsmilch	
<i>Euphrasia officinalis s.l.</i>	Wiesenaugentrost	V
<i>Fagus sylvatica</i>	Rotbuche	
<i>Festuca pratensis</i>	Wiesenschwingel	
<i>Festuca rubra agg.</i>	Artengruppe Rotschwingel	
<i>Filipendula ulmaria</i>	Echtes Mädesüß	
<i>Fragaria vesca</i>	Wald-Erdbeere	
<i>Frangula alnus</i>	Faulbaum	
<i>Fraxinus excelsior</i>	Esche	
<i>Galeopsis speciosa</i>	Bunter Hohlzahn	V
<i>Galium album</i>	Großblütiges Wiesenlabkraut	
<i>Galium anisophyllum</i>	Ungleichblättriges Labkraut	
<i>Galium cruciatum</i>	Gewöhnliches Kreuzlabkraut	
<i>Galium verum</i>	Echtes Labkraut	
<i>Gentianopsis ciliata</i>	Gewöhnlicher Fransenenzian	V
	Artengruppe Deutscher	
<i>Gentianella germanica agg.</i>	Fransenenzian	3
<i>Geranium robertianum</i>	Ruprechts-Storchschnabel	
<i>Geum urbanum</i>	Gewöhnliche Nelkenwurz	

<i>Globularia cordifolia</i>	Herzblättrige Kugelblume	
<i>Gymnocarpium robertianum</i>	Ruprechtsfarn	V
<i>Hedera helix</i>	Gewöhnlicher Efeu	
<i>Helianthemum nummularium</i> <i>ssp. obscurum</i>	Ovalblättriges Gewöhnliches Sonnenröschen	
<i>Helianthemum nummularium</i> <i>ssp. nummularium</i>	Zweifarbigen Gewöhnliches Sonnenröschen	3
<i>Hieracium bifidum</i>	Gabeliges Habichtskraut	V
<i>Hieracium murorum</i>	Waldhabichtskraut	
<i>Heracleum sphondylium</i>	Wiesen-Bärenklau	
<i>Hippocrepis comosa</i>	Schopfiger Hufeisenklee	V
<i>Holcus lanatus</i>	Wolliges Honiggras	
<i>Hypericum maculatum</i>	Geflecktes Johanniskraut	
<i>Hypericum montanum</i>	Berg-Johanniskraut	V
<i>Hypericum perforatum</i>	Tüpfel-Johanniskraut	
<i>Hypochaeris radicata</i>	Gewöhnliches Ferkelkraut	
<i>Ilex aquifolium</i>	Gewöhnliche Stechpalme	3
<i>Juglans regia</i>	Walnuss	
<i>Juncus effusus</i>	Flatterbinse	
<i>Juniperus communis</i>	Heidewacholder	V
<i>Kernera saxatilis</i>	Felsen-Kugelschötchen	
<i>Knautia arvensis</i>	Wiesenwitwenblume	
<i>Knautia dipsacifolia</i>	Waldwitwenblume	
<i>Koeleria pyramidata</i>	Großes Schillergras	V
<i>Lathyrus pratensis</i>	Wiesen-Platterbse	
<i>Larix decidua</i>	Europäische Lärche	
<i>Laserpitium latifolium</i>	Breitblättriges Laserkraut	V
<i>Laserpitium siler</i>	Berglaserkraut	V
<i>Leucanthemum vulgare agg.</i>	Artengruppe Margerite	
<i>Leontodon hispidus</i>	Rauer Löwenzahn	
<i>Leontodon incanus</i>	Grauer Löwenzahn	V
<i>Ligustrum vulgare</i>	Gewöhnlicher Liguster	
<i>Lilium bulbiferum ssp.</i> <i>Bulbiferum</i>	Feuerlilie (ASK 2015)	2
<i>Linum catharticum</i>	Purgierlein	
<i>Linum viscosum</i>	Klebriger Lein	2
<i>Lotus corniculatus</i>	Gewöhnlicher Hornklee	
<i>Medicago lupulina</i>	Hopfen-Schneckenklee	
<i>Melica nutans</i>	Nickendes Perlgras	
<i>Mentha longifolia</i>	Roßminze	
<i>Molinia arundinacea</i>	Rohrpfeifengras	
<i>Molinia caerulea</i>	Blaues Pfeifengras	
<i>Origanum vulgare</i>	Gewöhnlicher Dost	
<i>Oreopteris limbosperma</i>	Bergfarn	V
<i>Orobanche gracilis</i>	Blutrote Sommerwurz	3
<i>Phyteuma orbiculare</i>	Kugelige Teufelskralle	V

<i>Phyteuma spicatum</i>	Ährige Teufelskralle	
<i>Picea abies</i>	Rotfichte	
<i>Pimpinella major</i>	Große Bibernelle	
<i>Pimpinella saxifraga</i>	Kleine Bibernelle	
<i>Pinus sylvestris</i>	Waldkiefer	
<i>Plantago lanceolata</i>	Spitzwegerich	
<i>Plantago media</i>	Mittlerer Wegerich	
<i>Poa pratensis</i>	Wiesen-Rispengras	
<i>Polygala chamaebuxus</i>	Buchsblättrige Kreuzblume	V
<i>Polygonatum odoratum</i>	Wohlriechendes Salomonssiegel	V
<i>Polygonatum verticillatum</i>	Quirlblättriges Salomonssiegel	
<i>Polystichum aculeatum</i>	Gelappter Schilfdarn	V
<i>Potentilla erecta</i>	Blutwurz	
<i>Potentilla reptans</i>	Kriechendes Fingerkraut	
<i>Prunella grandiflora</i>	Großblütige Braunelle	V
<i>Prunus spinosa</i>	Schlehe	
<i>Prunella vulgaris</i>	Gewöhnliche Braunelle	
<i>Ranunculus acris</i>	Scharfer Hahnenfuß	
<i>Ranunculus montanus</i>	Berghahnnfuß	V
<i>Ranunculus nemorosus</i>	Hain-Hahnenfuß	
<i>Ranunculus repens</i>	Kriechender Hanhnefuß	
<i>Rhamnus cathartica</i>	Purgier-Kreuzdorn	
<i>Rhus typhina</i>	Essigbaum	
<i>Rosa arvensis</i>	Kriechende Rose	
<i>Rosa multiflora</i>	Vielblütige Rose	
<i>Rubus caesius</i>	Kratzbeere	
<i>Rubus fruticosus agg.</i>	Brombeere	
<i>Rubus idaeus</i>	Himbeere	
<i>Salix caprea</i>	Salweie	
<i>Salix myrsinifolia</i>	Schwarzwerdende Weide	V
<i>Salvia glutinosa</i>	Klebriger Salbei	
<i>Sanguisorba minor</i>	Kleiner Wiesenknopf	
<i>Sanguisorba officinalis</i>	Großer Wiesenknopf	
<i>Scabiosa columbaria</i>	Taubenskabiose	
<i>Scabiosa lucida</i>	Glänzende Skabiose	
<i>Sesleria varia</i>	Kalkblaugras	
<i>Silene dioica</i>	Rote Lichtnelke	
<i>Silene nutans</i>	Nickende Lichtnelke	
<i>Solidago canadensis</i>	Kanadische Goldrute	
<i>Sorbus aria</i>	Mehlbeere	
	Herbstdrehwurz (Nachweise ASK 2019 und 2020)	2
<i>Spiranthes spiralis</i>	Waldziest	
<i>Stachys sylvatica</i>	Grassternmiere	
<i>Stellaria graminea</i>	Edelgamander	
<i>Teucrium chamaedrys</i>	Berggamander	V

<i>Thymus pulegioides</i>	Arzneithymian	
<i>Tilia cordata</i>	Winterlinde	
<i>Tilia platyphyllos</i>	Sommerlinde	
<i>Tofieldia calyculata</i>	Kelchsimsenlilie	V
<i>Trifolium pratense</i>	Wiesenklee	
<i>Trifolium medium</i>	Mittlerer Klee	
<i>Trifolium montanum</i>	Bergklee	V
<i>Trifolium repens</i>	Weissklee	
<i>Trisetum flavescens</i>	Wiesen-Goldhafer	
<i>Ulmus glabra</i>	Bergulme	V
<i>Valeriana officinalis agg.</i>	Artengruppe Arzneibaldrian	
<i>Veronica chamaedrys</i>	Gamander-Ehrenpreis	
<i>Veronica officinalis</i>	Wald-Ehrenpreis	
<i>Viburnum lantana</i>	Wolliger Schneeball	
<i>Vicia cracca</i>	Vogelwicke	
<i>Vicia sepium</i>	Zaunwicke	
<i>Vincetoxicum hirundinaria</i>	Schwalbenwurz	
<i>Viola hirta</i>	Rauhaariges Veilchen	
Summe	194	43

Faunistische

Beibeobachtungen

<i>Lacerta agilis</i>	Zauneidechse	V
<i>Argiope bruennichi</i>	ZebraSpinne	
<i>Psophus stridulus</i>	Rotflügelige Schnarrheuschrecke (ASK 2019)	2

UNR 016-06, 016-03, Flächen 1-14: Loipl

wiss. Name	deutscher Name	RLB
<i>Acer pseudoplatanus</i>	Bergahorn	
<i>Achillea millefolium</i>	Wiesen-Schafgarbe	
<i>Acinos alpinus</i>	Alpensteinquendel	
<i>Aegopodium podagraria</i>	Giersch	
<i>Agrostis capillaris</i>	Rotes Straußgras	
<i>Ajuga genevensis</i>	Gnefer Günsel	V
<i>Ajuga reptans</i>	Kriechender Günsel	
<i>Juga genevensis</i>	Genfer Günsel	V
<i>Alchemilla vulgaris</i> agg.	Artengruppe Frauenmantel	
<i>Allium carinatum</i>	Gekielter Lauch	3
<i>Anemone nemorosa</i>	Buschwindröschen	
<i>Anthericum ramosum</i>	Rispige Graslilie	V
<i>Anthoxanthum odoratum</i>	Gewöhnliches Ruchgras	
<i>Anthyllis vulneraria</i>	Wundklee	
<i>Aposeris foetida</i>	Stinkender Hainsalat	
<i>Aquilegia atrata</i>	Schwarzviolette Akelei	
<i>Arabis hirsuta</i> s. str.	Behaarte Gänsekresse	V
<i>Arrhenatherum elatius</i>	Wiesen-Glatthafer	
<i>Astrantia major</i>	Große Sterndolde	
<i>Athyrium distentifolium</i>	Gebirgs-Frauenfarn	
<i>Avena pratensis</i>	Echter Wiesenhafer	V
<i>Avena pubescens</i>	Wiesenflaumhafer	
<i>Bellidiastrum michelii</i>	Alpenmaßliebchen	
<i>Betonica officinalis</i>	Heilziest	
<i>Betula pendula</i>	Hängebirke	
<i>Biscutella laevigata</i>	Brillenschötchen	3
<i>Blechnum spicant</i>	Gewöhnlicher Rippenfarn	V
<i>Brachypodium pinnatum</i>	Gewöhnliche Fiederzwenke	
<i>Briza media</i>	Gewöhnliches Zittergras	
<i>Bromus erectus</i>	Aufrechte Trespe	
<i>Bupthalmum salicifolium</i>	Weidenblättriges Ochsenauge	
<i>Calamagrostis epigeios</i>	Landreitgras	
<i>Calamagrostis varia</i>	Buntreitgras	V
<i>Calluna vulgaris</i>	Besenheide	
<i>Campanula glomerata</i>	Büschel-Glockenblume	V
<i>Campanula patula</i>	Wiesen-Glockenblume	
<i>Campanula persicifolia</i>	Pfirsichblättrige Glockenblume	
<i>Campanula rotundifolia</i>	Rundblättrige Glockenblume	
<i>Carduus defloratus</i>	Alpendistel	V
<i>Carex alba</i>	Weissegge	
<i>Carex caryophylla</i>	Frühlingssegge	
<i>Carex ericetorum</i>	Heidesegge	

<i>Carex davalliana</i>	Davalls Segge	3
<i>Carex flacca</i>	Blaugrüne Segge	
<i>Carex flava s. str.</i>	Gewöhnliche Gelbsegge	V
<i>Carex hostiana</i>	Saumsegge	3
<i>Carex humilis</i>	Erdsegge	V
<i>Carex montana</i>	Bergsegge	
<i>Carex mucronata</i>	Stachelspitzige Segge	
<i>Carex ornithopoda</i>	Vogelfußsegge	
<i>Carex pallescens</i>	Bleiche Segge	
<i>Carex panicea</i>	Hirsensegge	
<i>Carex pulicaris</i>	Flohsegge	3
<i>Carex sempervirens</i>	Horstsegge	
<i>Carex sylvatica</i>	Waldsegge	
<i>Carlina acaulis</i>	Silberdistel	V
<i>Centaurea jacea</i>	Wiesenflockenblume	
<i>Centaurea scabiosa</i>	Skabiosenflockenblume	
<i>Cephalanthera damasonium</i>	Weißes Waldvögelein	V
<i>Cephalanthera longifolia</i>	Schwertblättriges Waldvögelein	3
<i>Cerastium holosteoides</i>	Gewöhnliches Hornkraut	
<i>Chaerophyllum aureum</i>	Goldkälberkropf	
<i>Cirsium arvense</i>	Acker-Kratzdistel	
<i>Cirsium oleraceum</i>	Kohlkratzdistel	
<i>Cirsium palustre</i>	Sumpf-Kratzdistel	
<i>Cirsium rivulare</i>	Bachkratzdistel	
<i>Clinopodium vulgare</i>	Wirbeldost	
<i>Colchicum autumnale</i>	Herbstzeitlose	
<i>Convallaria majalis</i>	Maiglöckchen	
<i>Corylus avellana</i>	Europäische Hasel	
<i>Crataegus monogyna</i>	Eingriffeliger Weißdorn	
<i>Crepis alpestris</i>	Alpenpippau	3
<i>Crepis mollis</i>	Weichhaariger Pippau	3
<i>Cyclamen purpurascens</i>	Wildes Alpenveilchen	3
<i>Cynosurus cristatus</i>	Wiesen-Kammgras	
<i>Dactylis glomerata</i>	Wiesenknäuelgras	
<i>Dactylorhiza fuchsii</i>	Fuchs´ Knabenkraut	V
<i>Dactylorhiza majalis</i>	Breitblättriges Knabenkraut	3
<i>Danthonia decumbens</i>	Dreizahn	V
<i>Dryas octopetala</i>	Weißer Silberwurz	
<i>Epipactis atrorubens</i>	Rotbraune Stendelwurz	V
<i>Equisetum arvense</i>	Ackerschachtelhalm	
<i>Equisetum telmateja</i>	Riesenschachtelhalm	V
<i>Erica carnea</i>	Schneeheide	
<i>Eriophroum latifolium</i>	Breitblättriges Wollgras	3
<i>Eupatorium cannabinum</i>	Hanf-Wasserdost	
<i>Euphorbia amygdaloides</i>	Mandel-Wolfsmilch	V
<i>Euphorbia cyparissias</i>	Zypressenwolfsmilch	

<i>Euphrasia officinalis s.l.</i>	Wiesenaugentrost	V
<i>Fagus sylvatica</i>	Rotbuche	
<i>Festuca ovina agg.</i>	Artengruppe Schafschwingel	
<i>Festuca pratensis</i>	Wiesenschwingel	
<i>Festuca rubra agg.</i>	Artengruppe Rotschwingel	
<i>Fragaria moschata</i>	Zimt-Erdbeere	V
<i>Fragaria vesca</i>	Wald-Erdbeere	
<i>Frangula alnus</i>	Faulbaum	
<i>Fraxinus excelsior</i>	Esche	
<i>Galium album</i>	Großblütiges Wiesenlabkraut	
<i>Galium anisophyllum</i>	Ungleichblättriges Labkraut	
<i>Galium boreale</i>	Nordisches Labkraut	V
<i>Galium pumilum</i>	Zierliches Labkraut	V
<i>Galium verum</i>	Echtes Labkraut	
<i>Gentiana clusii</i>	Clusius Enzian	V
<i>Gentiana verna</i>	Frühlingsenzian	
<i>Gentiana utriculosa</i>	Schlauchenzian	2
<i>Gentianopsis ciliata</i>	Gewöhnlicher Fransenenzian	V
	Artengruppe Deutscher	
<i>Gentianella germanica agg.</i>	Fransenenzian	3
<i>Globularia cordifolia</i>	Herzblättrige Kugelblume	
<i>Globularia nudicaulis</i>	Nachtstengelige Kugelblume	
<i>Gymnadenia conopsea</i>	Mückenhändelwurz	
<i>Gymnocarpium robertianum</i>	Ruprechtsfarn	V
<i>Helianthemum nummularium</i>	Ovalblättriges Gewöhnliches	
<i>ssp. obscurum</i>	Sonnenröschen	
<i>Helianthemum nummularium</i>	Zweifarbige Gewöhnliches	
<i>ssp. nummularium</i>	Sonnenröschen	3
<i>Heracleum sphondylium</i>	Wiesen-Bärenklau	
<i>Hieracium lachenalii</i>	Gewöhnliches Habichtskraut	
<i>Hieracium pilosella</i>	Kleines Mausohr-Habichtskraut	
<i>Hippocrepis comosa</i>	Schopfiger Hufeisenklee	V
<i>Holcus lanatus</i>	Wolliges Honiggras	
<i>Homogyne alpina</i>	Grüner Alpenlattich	
<i>Hypericum maculatum</i>	Geflecktes Johanniskraut	
<i>Hypericum perforatum</i>	Tüpfel-Johanniskraut	
<i>Hypochaeris radicata</i>	Gewöhnliches Ferkelkraut	
<i>Juglans regia</i>	Walnuss	
<i>Juncus effusus</i>	Flatterbinse	
<i>Knautia arvensis</i>	Wiesenwitwenblume	
<i>Knautia dipsacifolia</i>	Waldwitwenblume	
<i>Koeleria pyramidata</i>	Großes Schillergras	V
<i>Lathyrus pratensis</i>	Wiesen-Platterbse	
<i>Leucanthemum vulgare agg.</i>	Artengruppe Margerite	
<i>Leontodon hispidus</i>	Rauer Löwenzahn	
<i>Linum catharticum</i>	Purgierlein	

<i>Linum viscosum</i>	Klebriger Lein	2
<i>Listera ovata</i>	Großes Zweiblatt	
<i>Lotus corniculatus</i>	Gewöhnlicher Hornklee	
<i>Luzula multiflora</i>	Vielblütige Hainsimse	
<i>Lysimachia nummularia</i>	Pfennig-Gilbweiderich	
<i>Medicago lupulina</i>	Hopfen-Schneckenklee	
<i>Melampyrum pratense</i>	Wiesenwachtelweizen	3
<i>Melampyrum sylvaticum</i>	Waldwachtelweizen	3
<i>Melica nutans</i>	Nickendes Perlgras	
<i>Molinia arundinacea</i>	Rohrpfeifengras	
<i>Molinia caerulea</i>	Blaues Pfeifengras	
<i>Nardus stricta</i>	Borstgras	
<i>Neottia nidus avis</i>	Vogelnestwurz	
<i>Ononis spinosa</i>	Dorniger Hauhechel	V
<i>Ophrys insectifera</i>	Fliegenragnwurz	3
<i>Origanum vulgare</i>	Gewöhnlicher Dost	
<i>Oreopteris limbosperma</i>	Bergfarn	V
<i>Orobanche gracilis</i>	Blutrote Sommerwurz	3
<i>Phyteuma orbiculare</i>	Kugelige Teufelskralle	V
<i>Phyteuma spicatum</i>	Ährige Teufelskralle	
<i>Picea abies</i>	Rotfichte	
<i>Pimpinella major</i>	Große Bibernelle	
<i>Pimpinella major var rubra</i>		
<i>Pimpinella saxifraga</i>	Kleine Bibernelle	
<i>Pinguicula alpina</i>	Alpenfettkraut	3
<i>Pinguicula vulgaris</i>	Gewöhnliches Fettkraut	3
<i>Pinus sylvestris</i>	Waldkiefer	
<i>Plantago lanceolata</i>	Spitzwegerich	
<i>Plantago media</i>	Mittlerer Wegerich	
<i>Platanthera bifolia</i>	Wohlriechende Waldhyazinthe	
<i>Poa pratensis</i>	Wiesen-Rispengras	
<i>Polygala alpestris</i>	Voralpen-Kreuzblümchen	
<i>Polygala amarella</i>	Sumpf-Kreuzblümchen	V
<i>Polygala chamaebuxus</i>	Buchsblättriges Kreuzblümchen	V
<i>Polygala comosa</i>	Schopfiges Kreuzblümchen	V
<i>Polygonatum odoratum</i>	Wohlriechendes Salomonssiegel	V
<i>Polygonum viviparum</i>	Knöllchen-Knöterich	
<i>Populus tremula</i>	Zitterpappel	
<i>Potentilla erecta</i>	Blutwurz	
<i>Primula farinosa</i>	Mehlige Schlüsselblume	
<i>Primula veris</i>	Wiesen-Schlüsselblume	V
<i>Prunella grandiflora</i>	Großblütige Braunelle	V
<i>Prunella vulgaris</i>	Gewöhnliche Braunelle	
<i>Pyrola minor</i>	Kleines Wintergrün	3
<i>Ranunculus acris</i>	Scharfer Hahnenfuß	
<i>Ranunculus montanus</i>	Berghahnnfuß	V

<i>Ranunculus nemorosus</i>	Hain-Hahnenfuß	
<i>Rhamnus cathartica</i>	Purgier-Kreuzdorn	
<i>Rhinanthus alectorolophus</i>	Zottiger Klappertopf	
<i>Rhinanthus aristatus</i>	Grannenklappertopf	
<i>Rosa arvensis</i>	Kriechende Rose	
<i>Rosa pendulina</i>	Alpen-Heckenkirsche	
<i>Rubus fruticosus agg.</i>	Brombeere	
<i>Salix caprea</i>	Salweie	
<i>Salix nigricans</i>	Schwarzwerdende Weide	V
<i>Salix purpurea</i>	Purpurweide	
<i>Sanguisorba minor</i>	Kleiner Wiesenknopf	
<i>Sanguisorba officinalis</i>	Großer Wiesenknopf	
<i>Scabiosa columbaria</i>	Taubenskabiose	
<i>Scabiosa lucida</i>	Glänzende Skabiose	
<i>Schoenus ferrugineus</i>	Rostrotes Kopfried	3
<i>Selaginella selaginoides</i>	Gezählter Moosfarn	
<i>Sesleria varia</i>	Kalkblaugras	
<i>Silene nutans</i>	Nickende Lichtnelke	
<i>Silene vulgaris</i>	Taubenkropf-Lichtnelke	
<i>Solidago gigantea</i>	Spätblühende Goldrute	
<i>Sorbus aria</i>	Mehlbeere	
<i>Stellaria graminea</i>	Grasstermiere	
<i>Teucrium chamaedrys</i>	Edelgamander	
<i>Thesium alpinum</i>	Alpenleinblatt	V
<i>Thymus pulegioides</i>	Arzneithymian	
<i>Tofieldia calyculata</i>	Kelchsimsenlilie	V
<i>Trifolium pratense</i>	Wiesenklee	
<i>Trifolium medium</i>	Mittlerer Klee	
<i>Trifolium montanum</i>	Bergklee	V
<i>Trisetum flavescens</i>	Wiesen-Goldhafer	
<i>Trollius europaeus</i>	Europäische Trollblume	
<i>Vaccinium myrtillus</i>	Heidelbeere	
<i>Valeriana dioica</i>	Kleiner Baldrian	
<i>Valeriana officinalis agg.</i>	Artengruppe Arzneibaldrian	
<i>Valeriana saxatilis</i>	Felsenbaldrian	
<i>Veronica chamaedrys</i>	Gamander-Ehrenpreis	
<i>Veronica officinalis</i>	Wald-Ehrenpreis	
<i>Vicia cracca</i>	Vogelwicke	
<i>Vicia sepium</i>	Zaunwicke	
<i>Vincetoxicum hirundinaria</i>	Schwalbenwurz	
<i>Viola hirta</i>	Rauhaariges Veilchen	
Summe	219	64

Faunistische

Beibeobachtungen

<i>Lacerta agilis</i>	Zauneidechse	V
<i>Araschnia levana</i>	Landkärtchen	



<i>Argynnis paphia</i>	Kaisermantel	
<i>Boloria euphrosyne</i>	Frühlings-Perlmutterfalter	2
<i>Carterocephalus palaemon</i>	Gelbwürfeliges Dickkopffalter	V
<i>Chrysolina varians</i>	Johanniskraut-Blattkäfer	
<i>Coenonympha arcania</i>	Weißbindiges Wiesenvögelchen	
<i>Cupido minimus</i>	Zwergbläuling	3
<i>Hamearis lucina</i>	Schlüsselblumen-Würfelfalter	2
<i>Metrioptera roeseli</i>	Roesels Beissschrecke	
<i>Polyommatus bellargus</i>	Himmelblauer Bläuling	3
<i>Polyommatus icarus</i>	Hauhechelbläuling	
<i>Zygaena loti</i>	Beifleck-Widderchen	3



UNR 016-06, Flächen 15-24: Engedey, Söldenköpfl, Südhänge Götschen

wiss. Name	deutscher Name	RLB
<i>Abietinella abietina</i>	Tannen-Thujamoos (det Labus, J.)	
<i>Acer pseudoplatanus</i>	Bergahorn	
<i>Achillea millefolium</i>	Wiesen-Schafgarbe	
<i>Aegopodium podagraria</i>	Giersch	
<i>Agrostis capillaris</i>	Rotes Straußgras	
<i>Ajuga reptans</i>	Kriechender Günsel	
<i>Alchemilla vulgaris</i> agg.	Artengruppe Frauenmantel	
<i>Allium carinatum</i>	Gekielter Lauch	3
<i>Alnus glutinosa</i>	Schwarzerle	
<i>Amelanchier ovalis</i>	Felsenbirne	
<i>Anemone nemorosa</i>	Buschwindröschen	
<i>Angelica sylvestris</i>	Wald-Engelwurz	
<i>Anthericum ramosum</i>	Rispige Graslilie	V
<i>Anthoxanthum odoratum</i>	Gewöhnliches Ruchgras	
<i>Anthyllis vulneraria</i>	Wundklee	
<i>Aquilegia atrata</i>	Schwarzviolette Akelei	V
<i>Arrhenatherum elatius</i>	Wiesen-Glatthafer	
<i>Asplenium ruta-muraria</i>	Mauerraute	
<i>Aster bellidiastrum</i>	Alpenmaßliebchen	
<i>Astrantia major</i>	Große Sterndolde	
<i>Avena pubescens</i>	Wiesenflaumhafer	
<i>Bellis perennis</i>	Gänseblümchen	
<i>Betonica alopecurus</i>	Fuchsschwanzziest	
<i>Betonica officinalis</i>	Heilziest	
<i>Betula pendula</i>	Hängebirke	
<i>Blechnum spicant</i>	Gewöhnlicher Rippenfarn	V
<i>Brachypodium pinnatum</i>	Gewöhnliche Fiederzwenke	
<i>Brachypodium rupestre</i>	Felsen-Fiederzwenke	
<i>Brachypodium sylvaticum</i>	Wald-Fiederzwenke	
<i>Briza media</i>	Gewöhnliches Zittergras	
<i>Bromus erectus</i>	Aufrechte Trespe	
<i>Bromus hordaceus</i>	Weiche Trespe	
<i>Bupthalmum salicifolium</i>	Weidenblättriges Ochsenauge	
<i>Calamagrostis epigejos</i>	Landreitgras	
<i>Calamagrostis varia</i>	Buntreitgras	V
<i>Callergionella cuspidata</i>	Echtes Spießmoos	
<i>Calluna vulgaris</i>	Besenheide	
<i>Campanula glomerata</i>	Büschel-Glockenblume	V
<i>Campanula rotundifolia</i>	Rundblättrige Glockenblume	
<i>Cardaminopsis arenosa</i>	Sandschaumkresse	V
<i>Carduus defloratus</i>	Alpendistel	V

<i>Carex alba</i>	Weiß-Segge	
<i>Carex caryophylla</i>	Frühlingssegge	
<i>Carex davalliana</i>	Davalls Segge	3
<i>Carex flacca</i>	Blaugrüne Segge	
<i>Carex flava s.str.</i>	Gewöhnliche Gelbsegge	V
<i>Carex hostiana</i>	Saumsegge	3
<i>Carex lepidocarpa</i>	Schuppenfrüchtige Gelbsegge	V
<i>Carex montana</i>	Bergsegge	
<i>Carex ornithopoda</i>	Vogelfuß-Segge	
<i>Carex pallescens</i>	Bleiche Segge	
<i>Carex panicea</i>	Hirsensegge	
<i>Carex pulicaris</i>	Flohsegge	3
<i>Carex sempervirens</i>	Immergrüne Segge, Horstsegge	
<i>Carex spicata</i>	Stachelsegge	
<i>Carex sylvatica</i>	Waldsegge	
<i>Carlina acaulis</i>	Silberdistel	V
<i>Centaurea jacea</i>	Wiesenflockenblume	
<i>Centaurea scabiosa</i>	Skabiosenflockenblume	
<i>Cephalanthera damasonium</i>	Weißes Waldvögelein	V
<i>Cephalanthera longifolia</i>	Schwertblättriges Waldvögelein	3
<i>Cephalanthera rubra</i>	Rotes Waldvögelein	3
<i>Cerastium holosteoides</i>	Gewöhnliches Hornkraut	
	Filziges Hornkraut	
<i>Cerastium tomentosum</i>	(Gartenflüchtling)	
<i>Chaerophyllum aureum</i>	Gold-Kälberkropf	
<i>Cirsium oleraceum</i>	Kohlkratzdistel	
<i>Cirsium palustre</i>	Sumpf-Kratzdistel	
<i>Cirsium vulgare</i>	Gewöhnliche Kratzdistel	
<i>Clematis vitalba</i>	Gewöhnliche Waldrebe	
<i>Clinopodium vulgare</i>	Wirbeldost	
<i>Colchicum autumnale</i>	Herbstzeitlose	
<i>Convallaria majalis</i>	Maiglöckchen	
<i>Corylus avellana</i>	Europäische Hasel	
<i>Crepis biennis</i>	Wiesenpippau	
<i>Cynosurus cristatus</i>	Wiesen-Kammgras	
<i>Dactylis glomerata</i>	Wiesenknäuelgras	
<i>Danthonia decumbens</i>	Dreizahn	V
	Gedrehtfrüchtiges Glockenhut	
<i>Encalypta streptocarpa</i>	(det Labus, J.)	
<i>Epipactis atrorubens</i>	Rotbraune Stendelwurz	V
	Artengruppe Breitblättrige	
<i>Epipactis helleborine s. str.</i>	Stendelwurz	
<i>Epipactis palustris</i>	Sumpf-Stendelwurz	3
<i>Equisetum palustre</i>	Sumpfschachtelhalm	
<i>Erica carnea</i>	Schneeheide	
<i>Erigeron annuus</i>	Einjähriges Berufkraut	

<i>Eriophorum latifolium</i>	Breitblättriges Wollgras	3
<i>Euonimus europaeus</i>	Gewöhnliches Pfaffenhütchen	
<i>Eupatorium cannabinum</i>	Hanf-Wasserdost	
<i>Euphorbia amygdaloides</i>	Mandel-Wolfsmilch	V
<i>Euphorbia cyparissias</i>	Zypressenwolfsmilch	
<i>Euphrasia officinalis s.l.</i>	Wiesenaugentrost	V
<i>Fagus sylvatica</i>	Rotbuche	
<i>Fallopia japonica</i>	Japan-Knöterich	
<i>Festuca arundinacea</i>	Rohrschwengel	
<i>Festuca rubra agg.</i>	Artengruppe Rotschwengel	
<i>Fragaria vesca</i>	Wald-Erdbeere	
<i>Frangula alnus</i>	Faulbaum	
<i>Fraxinus excelsior</i>	Esche	
<i>Galium album</i>	Großblütiges Wiesenlabkraut	
<i>Galium cruciatum</i>	Gewöhnliches Kreuzlabkraut	
<i>Galium pumilum</i>	Zierliches Labkraut	V
<i>Gentiana asclepiadea</i>	Schwalbenwurz-Enzian	
<i>Globularia nudicaulis</i>	Nacktstängelige Kugelblume	
<i>Gymnadenia conopsea</i>	Mücken-Händelwurz	
<i>Gymnocarpium robertianum</i>	Ruprechtsfarn	V
<i>Helianthemum nummularium ssp. nummularium</i>	Zweifarbige Gewöhnliche Sonnenröschen	3
<i>Helianthemum nummularium ssp. obscurum</i>	Ovalblättrige Gewöhnliche Sonnenröschen	
<i>Hippocrepis comosa</i>	Schopfiger Hufeisenklee	V
<i>Holcus lanatus</i>	Wolliges Honiggras	
<i>Hypericum maculatum</i>	Geflecktes Johanniskraut	
<i>Hypericum montanum</i>	Berg-Johanniskraut	V
<i>Hypericum perforatum</i>	Tüpfel-Johanniskraut	
<i>Hypochaeris radicata</i>	Gewöhnliches Ferkelkraut	
<i>Juncus alpinus</i>	Alpenbinse	V
<i>Juncus articulatus</i>	Gliederbinse	
<i>Juncus inflexus</i>	Blaugrüne Binse	
<i>Juncus tenuis</i>	Zarte Binse	
<i>Juniperus communis</i>	Heidewacholder	V
<i>Knautia arvensis</i>	Wiesenwitwenblume	
<i>Knautia dipsacifolia</i>	Waldwitwenblume	
<i>Koeleria pyramidata</i>	Großes Schillergras	V
<i>Lathyrus pratensis</i>	Wiesen-Platterbse	
<i>Laserpitium latifolium</i>	Breitblättriges Laserkraut	V
<i>Leucanthemum vulgare agg.</i>	Artengruppe Margerite	
<i>Leontodon hispidus</i>	Rauer Löwenzahn	
<i>Leontodon incanus</i>	Grauer Löwenzahn	V
<i>Ligustrum vulgare</i>	Gewöhnlicher Liguster	
<i>Lilium martagon</i>	Türkenbund-Lilie	
<i>Linum catharticum</i>	Purgierlein	

<i>Listera ovata</i>	Großes Zweiblatt	
<i>Lotus corniculatus</i>	Gewöhnlicher Hornklee	
<i>Lysimachia nemorum</i>	Hain-Gilbweiderich	
<i>Lythrum salicaria</i>	Blutweiderich	
<i>Malva moschata</i>	Moschusmalve	3
<i>Medicago lupulina</i>	Hopfen-Schneckenklee	
<i>Melampyrum sylvaticum</i>	Wald-Wachtelweizen	3
<i>Melica nutans</i>	Nickendes Perlgras	
<i>Mentha longifolia</i>	Roßminze	
<i>Molinia caerulea agg.</i>	Artengruppe Pfeifengras	
<i>Origanum vulgare</i>	Gewöhnlicher Dost	
<i>Oreopteris limbosperma</i>	Berg-Lappenfarn	V
<i>Orobanche gracilis</i>	Zierliche Sommerwurz	V
	Veränderliches Sichel-	
<i>Palustriella commutata</i>	Starknervmoos	
<i>Parnassia palustris</i>	Sumpferherzblatt	3
<i>Petasites paradoxus</i>	Alpenpestwurz	
<i>Phyteuma orbiculare</i>	Kugelige Teufelskralle	V
<i>Picea abies</i>	Rotfichte	
<i>Pimpinella major</i>	Große Bibernelle	
<i>Pinguicula vulgaris</i>	Gewöhnliches Fettkraut	V
<i>Pinus sylvestris</i>	Waldkiefer	
<i>Plantago lanceolata</i>	Spitzwegerich	
<i>Poa pratensis</i>	Wiesen-Rispengras	
<i>Polygala amarella</i>	Sumpfkreuzblümchen	V
<i>Polygala chamaebuxus</i>	Buchsblättriges Kreuzblümchen	V
<i>Polygonatum odoratum</i>	Wohlriechendes Salomonssiegel	V
<i>Populus tremula</i>	Titterpappel	
<i>Potentilla erecta</i>	Blutwurz	
<i>Primula farinosa</i>	Mehlige Schlüsselblume	3
<i>Primula veris</i>	Wiesen-Schlüsselblume	V
<i>Prunella grandiflora</i>	Großblütige Braunelle	V
<i>Prunella vulgaris</i>	Gewöhnliche Braunelle	
<i>Pteridium aquilinum</i>	Adlerfarn	
<i>Ranunculus acris</i>	Scharfer Hahnenfuß	
<i>Ranunculus nemorosus</i>	Hain-Hahnenfuß	
<i>Ranunculus repens</i>	Kriechender Hahnenfuß	
<i>Rhamnus cathartica</i>	Purgier-Kreuzdorn	
<i>Rhamnus saxatilis</i>	Felsen-Kreuzdorn	3
<i>Rhinanthus alectorolophus</i>	Zottiger Klappertopf	
<i>Rhinanthus aristatus</i>	Grannen-Klappertopf	V
<i>Rhinanthus minor</i>	Kleiner Klappertopf	
	Echtes Hasenpfötchenmoos (det	
<i>Rhytidium rugosum</i>	Labus, J.)	
<i>Rosa canina</i>	Hundsrose	
<i>Rubus fruticosus agg.</i>	Brombeere	

<i>Rubus laciniatus</i>	Schlitzblättrige Brombeere	
<i>Salix caprea</i>	Salweie	
<i>Salix eleagnos</i>	Lavendelweide	V
<i>Salix myrsinifolia</i>	Schwarzwerdende Weide	V
<i>Salvia glutinosa</i>	Klebriger Salbei	
<i>Sanguisorba minor</i>	Kleiner Wiesenknopf	
<i>Sanguisorba officinalis</i>	Großer Wiesenknopf	
<i>Saxifraga aizoides</i>	Fetthennen-Steinbrech	
<i>Scabiosa columbaria</i>	Taubenskabiose	
<i>Scabiosa lucida</i>	Glänzende Skabiose	
<i>Schoenus ferrugineus</i>	Rostrote Kopfbinse	3
<i>Scirpus sylvaticus</i>	Waldsimse	
<i>Sedum sexangulare</i>	Milder Mauerpfeffer	
<i>Sesleria varia</i>	Kalkblaugras	
<i>Silene nutans</i>	Nickendes Leimkraut	
<i>Silene vulgaris</i>	Taubenkropf-Lichtnelke	
<i>Solanum dulcamara</i>	Bittersüßer Nachtschatten	
<i>Sorbus aria</i>	Mehlbeere	
<i>Stellaria graminea</i>	Grasstermiere	
<i>Teucrium chamaedrys</i>	Edelgamander	
<i>Teucrium montanum</i>	Berggamander	V
<i>Thymus pulegioides</i>	Arzneithymian	
<i>Tilia platyphyllos</i>	Sommerlinde	
<i>Tofieldia calyculata</i>	Kelchsimsenlilie	V
<i>Trifolium pratense</i>	Wiesenklees	
<i>Trifolium medium</i>	Mittlerer Klee	
<i>Trifolium montanum</i>	Bergklee	V
<i>Trifolium repens</i>	Weissklee	
<i>Trisetum flavescens</i>	Wiesen-Goldhafer	
<i>Urtica dioica</i>	Große Brennnessel	
<i>Valeriana dioica</i>	Kleiner Baldrian	
<i>Valeriana saxatilis</i>	Felsenbaldrian	
<i>Vicia sepium</i>	Zaunwicke	
<i>Vincetoxicum hirundinaria</i>	Schwalbenwurz	
<i>Viola hirta</i>	Rauhaarveilchen	
Summe	208	54

Faunistische

Beibeobachtungen

<i>Lacerta agilis</i>	Zauneidechse	V
<i>Agroeca brunnea</i>	Feenlämpchen-Spinne	
<i>Argynnis paphia</i>	Kaisermantel	
<i>Araschnia levana</i>	Landkärtchen	
<i>Coenonympha arcania</i>	Weißbindiges Wiesenvögelchen	
<i>Macroglossum stellatarum</i>	Taubenschwänzchen	
<i>Manjola jurtina</i>	Großes Ochsenauge	
<i>Melitaea athalia c.f.</i>	Wachtelweizen-Schneckenfalter	3



UNR 016-09, Flächen 1-16: Unterjettenberg, Futterhof

wiss. Name	deutscher Name	RLB
<i>Acer pseudoplatanus</i>	Bergahorn	
<i>Achillea millefolium</i>	Wiesen-Schafgarbe	
<i>Acinos alpinus</i>	Alpen-Steinquendel	
<i>Adenostyles glabra</i>	Kahler Alpendost	
<i>Aegopodium podagraria</i>	Giersch	
<i>Agrostis capillaris</i>	Rotes Straußgras	
<i>Ajuga reptans</i>	Kriechender Günsel	
<i>Allium carinatum</i>	Gekielter Lauch	3
<i>Amelanchier ovalis</i>	Echte Felsenbirne	
<i>Anemone nemorosa</i>	Buschwindröschen	
<i>Angelica sylvestris</i>	Waldengelwurz	
<i>Antennaria dioica</i>	Gewöhnliches Katzenpfötchen	3
<i>Anthericum ramosum</i>	Rispige Graslilie	V
<i>Anthoxanthum odoratum</i>	Gewöhnliches Ruchgras	
<i>Anthyllis vulneraria</i>	Wundklee	
<i>Aquilegia atrata</i>	Schwarzviolette Akelei	
<i>Arabis hirsuta</i>	Behaarte Gänsekresse	V
<i>Arreatherum elatius</i>	Wiesen-Glatthafer	
<i>Aruncus dioicus</i>	Wald-Geisbart	V
<i>Astrantia major</i>	Große Sterndolde	
<i>Athyrium distentifolium</i>	Gebirgs-Frauenfarn	
<i>Avena pubescens</i>	Wiesenflaumhafer	
<i>berberis vulgaris</i>	Berberitze	
<i>Betonica officinalis</i>	Heilziest	
<i>Betula pendula</i>	Hängebirke	
<i>Biscutella laevigata</i>	Brillenschötchen	3
<i>Blechnum spicant</i>	Gewöhnlicher Rippenfarn	V
<i>Brachypodium pinnatum</i>	Gewöhnliche Fiederzwenke	
<i>Brachypodium rupestre</i>	Felsen-Fiederzwenke	
<i>Briza media</i>	Gewöhnliches Zittergras	
<i>Bromus erectus</i>	Aufrechte Trespe	
<i>Bupthalmum salicifolium</i>	Weidenblättriges Ochsenauge	
<i>Calamagrostis epigeios</i>	Landreitgras	
<i>Calluna vulgaris</i>	Besenheide	
<i>Campanula glomerata</i>	Büschel-Glockenblume	V
<i>Campanula persicifolia</i>	Pfirsichblättrige Glockenblume	
<i>Campanula rotundifolia</i>	Rundblättrige Glockenblume	
<i>Cardaminopsis arenosa</i>	Sand-Schaumkresse	V
<i>Carduus defloratus</i>	Alpendistel	V
<i>Carex alba</i>	Weissegge	
<i>Carex brizoides</i>	Zittergrassegge	
<i>Carex caryophyllea</i>	Frühlingssegge	

<i>Carex digitata</i>	Fingersegge	
<i>Carex distans</i>	Entferntähige Segge	3
<i>Carex flacca</i>	Blaugrüne Segge	
<i>Carex humilis</i>	Erdsegge	V
<i>Carex lepidocarpa</i>	Schuppenfrüchtige Gelbsegge	V
<i>Carex montana</i>	Bergsegge	
<i>Carex pallescens</i>	Bleiche Segge	
<i>Carex panicea</i>	Hirsensegge	
<i>Carex pulicaris</i>	Flohsegge	3
<i>Carex sempervirens</i>	Hostsegge	
<i>Carlins acaulis</i>	Silberdistel	V
<i>Carpinus betulus</i>	Hainbuche	
<i>Centaurea jacea</i>	Wiesenflockenblume	
<i>Centaurea scabiosa</i>	Skabiosenflockenblume	
<i>Cephalanthera rubra</i>	Rotes Waldvögelein	3
<i>Cirsium oleraceum</i>	Kohlkratzdistel	
<i>Cirsium rivulare</i>	Bach-Kratzdistel	
<i>Clamagrostis varia</i>	Buntreitgras	V
<i>Clinopodium vulgare</i>	Wirbeldost	
<i>Colchicum autumnale</i>	Herbstzeitlose	
<i>Convallaria majalis</i>	Maiglöckchen	
<i>Corylus avellana</i>	Europäische Hasel	
<i>Crepis mollis</i>	Weichhaariger Pippau	3
<i>Cyclamen purpurascens</i>	Wildes Alpenveilchen	3
<i>Dactylis glomerata</i>	Wiesenknauelgras	
<i>Dactylorhiza fuchsii</i>	Fuchs' Knabenkraut	V
<i>Dactylorhiza majalis</i>	Breitblättriges Knabenkraut	3
<i>Danthonia decumbens</i>	Dreizahn	V
<i>Deschampsia cespitosa</i>	Rasenschmiele	
<i>Epipactis palustris</i>	Sumpf-Stendelwurz	3
<i>Epipactis atrorubens</i>	Rotbraune Stendelwurz	V
<i>Equisetum arvense</i>	Ackerschachtelhalm	
<i>Erica carnea</i>	Schneeheide	
<i>Eriophorum latifolium</i>	Breitblättriges Wollgras	3
<i>Euonimus europaea</i>	Europäisches Pfaffenhütchen	
<i>Euphorbia cyparissias</i>	Zypressenwolfsmilch	
<i>Euohrasia officinalis s.l.</i>	Wiesenaugentrost	V
<i>Fagus sylvatica</i>	Rotbuche	
<i>Festuca arundinacea</i>	Rohrschwengel	
<i>Festuca nigrescens</i>	Schwärzlicher Rotschwengel	
<i>Festuca ovina agg.</i>	Artengruppe Schafschwengel	
<i>Filipendula ulmaria</i>	Echtes Mädesüß	
<i>Frangula alnus</i>	Faulbaum	
<i>Fraxinus excelsior</i>	Esche	
<i>Galium album</i>	Großblütiges Wiesenlabkraut	
<i>Galium boreale</i>	Nordisches Labkraut	V

<i>Galium pumilum</i>	Zierliches Labkraut	V
<i>Galium sylvaticum</i>	Wald-Labkraut	
<i>Galium verum</i>	Echtes Labkraut	
<i>Gentiana asclepiadea</i>	Schwalbenwurz	
<i>Globularia cordifolia</i>	Herzblättrige Kugelblume	
<i>Globularia nudicaulis</i>	Nacktstengelige Kugelblume	
<i>Gymnocarpium robertianum</i>	Ruprechtsfarn	V
<i>Gymnadenia conopsea</i>	Mückenhändelwurz	
<i>Helianthemum nummularium</i>	Zweifarbige Gewöhnliche	
<i>ssp. nummularium</i>	Sonnenröschen	
<i>Helianthemum nummularium</i>	Ovalblättrige Gewöhnliche	
<i>ssp. obscurum</i>	Sonnenröschen	
<i>Hippocrepis comosa</i>	Schopfiger Hufeisenklee	V
<i>Holcus lanatus</i>	Wolliges Honiggras	
<i>Hypericum perforatum</i>	Tüpfel-Johanniskraut	
<i>Juglans regia</i>	Walnuss	
<i>Kernera saxatilis</i>	Felsen-Kugelschötchen	
<i>Knautia arvensis</i>	Wiesenwitwenblume	
<i>Knautia dipsacifolia</i>	Waldwitwenblume	
<i>Koeleria pyramidata</i>	Großes Schillergras	V
<i>Larix decidua</i>	Europäische Lärche	
<i>Laserpitium latifolium</i>	Breitblättriges Laserkraut	V
<i>Laserpitium siler</i>	Berg-Laserkraut	3
<i>Lathyrus pratensis</i>	Wiesen-Platterbse	
<i>Leucanthemum vulgare agg.</i>	Artengruppe Margerite	
<i>Leontodon hispidus</i>	Rauer Löwenzahn	
<i>Leontodon incanus</i>	Grauer Löwenzahn	V
<i>Lilium martagon</i>	Türkenbund-Lilie	
<i>Linum catharticum</i>	Purgierlein	
<i>Listera ovata</i>	Großes Zweiblatt	
<i>Lotus corniculatus</i>	Gewöhnlicher Hornklee	
<i>Luzula campestris</i>	Feld-Hainsimse	
<i>Luzula multiflora</i>	Vielblütige Hainsimse	
<i>Luzula sylvatica</i>	Wald-Hainsimse	
<i>Lycopodium annotinum</i>	Sprossender Bärlapp	
<i>Melica nutans</i>	Nickendes Perlgras	
<i>Melampyrum sylvaticum</i>	Wald-Wachtelweizen	3
<i>Molinia arundinacea</i>	Rohr-Pfeifengras	
<i>Neottia nidus-avis</i>	Vogelnestwurz	
<i>Oreopteris limbosperma</i>	Berglappenfarn	V
<i>Orobanchaceae gracilis</i>	Blutrote Sommerwurz	3
<i>Parnassia palustris</i>	Sumpferzblatt	3
<i>Petasites paradoxus</i>	Schneepestwurz	
<i>Phegopteris connectilis</i>	Buchenfarn	V
<i>Phyteuma orbiculare</i>	Kugelige Teufelskralle	V
<i>Picea abies</i>	Rotfichte	

<i>Pimpinella major</i>	Große Bibernelle	
<i>Pinus sylvestris</i>	Waldkiefer	
<i>Plantago lanceolata</i>	Spitzwegerich	
<i>Plantago media</i>	Mittlerer Wegerich	
<i>Platanthera bifolia</i>	Wohlriechende Waldhyazinthe	
<i>Polygala amarella</i>	Sumpf-Kreuzblümchen	V
<i>Polygala chamaebuxus</i>	Buchsblättriges Kreuzblümchen	V
<i>Polygonatum odoratum</i>	Wohlriechendes Salomonssiegel	V
<i>Polygonatum verticillatum</i>	Quirlblättriges Salomonssiegel	
<i>Populus tremula</i>	Zitterpappel	
<i>Potentilla erecta</i>	Blutwurz	
<i>Primula elatior</i>	Hohe Schlüsselblume	
<i>Primula farinosa</i>	Mehlige Schlüsselblume	3
<i>Primula veris</i>	Wiesen-Schlüsselblume	V
<i>Prunella grandiflora</i>	Großblütige Braunelle	V
<i>Prunus spinosa</i>	Schlehe	
<i>Prunus padus</i>	Traubenkirsche	
<i>Prunella vulgaris</i>	Gewöhnliche Braunelle	
<i>Pteridium aquilinum</i>	Adlerfarn	
<i>Quercus robur</i>	Stieleiche	
<i>Ranunculus acris</i>	Scharfer Hahnenfuß	
<i>Ranunculus nemorosus</i>	Hain-Hahnenfuß	
<i>Rhamnus cathartica</i>	Purgier-Kreuzdorn	
<i>Rhinanthus glacialis</i>	Grannen-Klappertopf	V
<i>Rhododendron hirsutum</i>	Bewimperte Alpenrose	
<i>Rosa arvensis</i>	Kriechrose	
<i>Rosa pendulina</i>	Alpen-Heckenrose	
<i>Rubus caesius</i>	Kratzbeere	
<i>Rubus fruticosus agg.</i>	Artengruppe Brombeere	
<i>Rubus idaeus</i>	Himbeere	
<i>Rumex acetosa</i>	Sauerampfer	
<i>Salix appendiculata</i>	Schluchtweide	
<i>Salix aurita</i>	Ohrweide	
<i>Salix cinerea</i>	Grauweide	
<i>Salix myrsinifolia</i>	Schwarzwerdende Weide	V
<i>Salvia verticillata</i>	Quirlblütiger Salbei	
<i>Scabiosa columbaria</i>	Taubenskabiose	
<i>Scabiosa lucida</i>	Glänzende Skabiose	
<i>Sesleria varia</i>	Kalkblaugras	
<i>Silene flos-cuculi</i>	Kuckucks-Lichtnelke	
<i>Silene vulgaris</i>	Taubenkropf-Leimkraut	
<i>Sorbus aria</i>	Mehlbeere	
<i>Staphylea pinnata</i>	Pimpernuss	2
<i>Stellaria graminea</i>	Grassternmiere	
<i>Succisa pratensis</i>	Gewöhnlicher Teufelsabbiß	
<i>Teucrium chamaedrys</i>	Edelgamander	

<i>Teucrium montanum</i>	Berggamander	V
<i>Thymus pulegioides</i>	Arzneithymian	
<i>Tilia cordata</i>	Winterlinde	
<i>Tilia platyphyllos</i>	Sommerlinde	
<i>Tofieldia calyculata</i>	Kelchsimsenlilie	V
<i>Trifolium montanum</i>	Bergklee	V
<i>Trisetum flavescens</i>	Wiesengoldhafer	
<i>Trollius europaeus</i>	Europäische Trollblume	
<i>Urtica dioica</i>	Große Brennnessel	
<i>Vaccinium myrtillus</i>	Heidelbeere	
<i>Vaccinium vitis-idaea</i>	Preiselbeere	
<i>Valeriana dioica</i>	Kleiner Baldrian	
<i>Valeriana officinalis agg.</i>	Artengruppe Arzneibaldrian	
<i>Verbascum nigrum</i>	Schwarze Königskerze	V
<i>Veronica chamaedrys</i>	Gamanderehrenpreis	
<i>Veronica teucrium</i>	Großer Ehrenpreis	V
<i>Vicia cracca</i>	Vogelwicke	
<i>Vincetoxicum hirundinaria</i>	Schwalbenwurz	
<i>Viola hirta</i>	Rauhaariges Veilchen	
Summe	198	54

Faunistische

Beibeobachtungen

<i>Bombina variegata</i>	Gelbbauchunke	2
<i>Lacerta agilis</i>	Zauneidechse	V
<i>Aporia crataegi</i>	Baumweißling	
<i>Argynnis aglaia</i>	Großer Perlmutterfalter	V
<i>Boloria euphrosyne</i>	Frühlings-Perlmutterfalter	2
<i>Chrysochraon dispar</i>	Große goldschrecke	
<i>Coenonympha arcania</i>	Weißbindiges Wiesenvögelchen	
<i>Gryllus campestris</i>	Feldgrille	V
<i>Maniola jurtina</i>	Großes Ochsenauge	
<i>Melanargia galathea</i>	Schachbrett	
<i>Papilio machaon</i>	Schwalbenschwanz	
<i>Zygaena sp.</i>	Widderchen unbestimmt	

**UNR 039 B, Flächen 1-5: Keltischer Grabhügel und Buckelwiesen bei Hohenfried:
Artenliste Gefäßpflanzen**

wiss. Name	deutscher Name	RLB
<i>Acer pseudoplatanus</i>	Bergahorn	
<i>Achillea millefolium</i>	Wiesen-Schafgarbe	
<i>Adenostyles glabra</i>	Kahler Alpendost	
<i>Aegopodium podagraria</i>	Giersch	
<i>Agrostis capillaris</i>	Rotes Straußgras	
<i>Ajuga reptans</i>	Kriechender Günsel	
<i>Alchemilla vulgaris</i> agg.	Artengruppe Frauenmantel	
<i>Alchemilla glaucescens</i>	Bastard-Frauenmantel	
<i>Allium carinatum</i>	Gekielter Lauch	3
<i>Anemone nemorosa</i>	Buschwindröschen	
<i>Anthericum ramosum</i>	Rispige Graslilie	V
<i>Anthoxanthum odoratum</i>	Gewöhnliches Ruchgras	
<i>Aposeris foetida</i>	Stinkender Hainsalat	
<i>Aquilegia atrata</i>	Schwarzviolette Akelei	
<i>Astrantia major</i>	Große Sterndolde	
<i>Athyrium filix-femina</i>	Wald-Frauenfarn	
<i>Avena pubescens</i>	Wiesenflaumhafer	
<i>Betonica officinalis</i>	Heilziest	
<i>Betula pendula</i>	Hängebirke	
<i>Brachypodium pinnatum</i>	Gewöhnliche Fiederzwenke	
<i>Briza media</i>	Gewöhnliches Zittergras	
<i>Bromus erectus</i>	Aufrechte Trespe	
<i>Bupthalmum salicifolium</i>	Weidenblättriges Ochsenauge	
<i>Calamagrostis varia</i>	Buntreitgras	V
<i>Calluna vulgaris</i>	Besenheide	
<i>Campanula rotundifolia</i>	Rundblättrige Glockenblume	
<i>Carex caryophyllea</i>	Frühlingssegge	
<i>Carex flacca</i>	Blaugrüne Segge	
<i>Carex flava</i>	Gelsbsegge	V
<i>Carex humilis</i>	Erdsegge	V
<i>Carex montana</i>	Bergsegge	
<i>Carex ornithopoda</i>	Vogelfußsegge	
<i>Carex pallescens</i>	Bleiche Segge	
<i>Carex panicea</i>	Hirsensegge	
<i>Carex pilulifera</i>	Pillensegge	
<i>Carex umbrosa</i>	Schattensegge	V
<i>Carex sylvatica</i>	Waldsegge	
<i>Carlins acaulis</i>	Silberdistel	V
<i>Centaurea jacea</i>	Wiesenflockenblume	
<i>Centaurea scabiosa</i>	Skabiosenflockenblume	
<i>Cerastium holosteoides</i>	Gewöhnliches Hornkraut	
<i>Cephalanthrea damasonium</i>	Weißes Waldvögelein	

<i>Cirsium arvense</i>	Acker-Kratzdistel	
<i>Cirsium oleraceum</i>	Kohlkratzdistel	
<i>Cirsium palustre</i>	Sumpf-Kratzdistel	
<i>Convallaria majalis</i>	Maiglöckchen	
<i>Corylus avellana</i>	Europäische Hasel	
<i>Cotoneaster horizontalis</i>	Fächer-Zwergmispel	
<i>Crataegus laevigata</i>	Zweigriffeliger Weißdorn	
<i>Crataegus monogyna</i>	Eingriffeliger Weißdorn	
<i>Cyclamen purpurascens</i>	Wildes Alpenveilchen	3
<i>Cynosurus cristatus</i>	Wiesen-Kammgras	
<i>Dactylis glomerata</i>	Wiesenknäuelgras	
<i>Dactylorhiza fuchsii</i>	Fuchs' Knabenkraut	V
<i>Danthonia decumbens</i>	Dreizahn	V
<i>Erica carnea</i>	Schneeheide	
<i>Euphorbia amygdaloides</i>	Mandel-Wolfsmilch	V
<i>Euphorbia cyparissias</i>	Zypressenwolfsmilch	
<i>Euphorbia verrucosa</i>	Warzen-Wolfsmilch	V
<i>Euphrasia stricta</i>	Steifer Augentrost	V
<i>Fagus sylvatica</i>	Rotbuche	
<i>Festuca pratensis</i>	Wiesenschwingel	
<i>Festuca ovina agg.</i>	Artengruppe Schafschwingel	
<i>Festuca rubra agg.</i>	Artengruppe Rotschwingel	
<i>Fragaria vesca</i>	Wald-Erdbeere	
<i>Frangula alnus</i>	Faulbaum	
<i>Fraxinus excelsior</i>	Esche	
<i>Galium album</i>	Großblütiges Wiesenlabkraut	
<i>Galium boreale</i>	Nordisches Labkraut	V
<i>Galium pumilum</i>	Zierliches Labkraut	V
<i>Galium verum</i>	Echtes Labkraut	
<i>Gentiana asclepiadea</i>	Schwalbenwurzenzian	
<i>Gentianopsis ciliata</i>	Gewöhnlicher Fransenzian	V
<i>Geum rivale</i>	Bach-Nelkenwurz	
<i>Geum urbanum</i>	Gewöhnliche Nelkenwurz	
<i>Helianthemum nummularium</i>	Ovalblättriges Gewöhnliches	
<i>ssp. obscurum</i>	Sonnenröschen	
<i>Helianthemum nummularium</i>	Zweifarbige Gewöhnliches	
<i>ssp. nummularium</i>	Sonnenröschen	3
<i>Hepatica nobilis</i>	Leberblümchen	
<i>Hieracium lachenalii</i>	Gewöhnliches Habichtskraut	
<i>Hieracium sabaudum</i>	Savoyer Habichtskraut	
<i>Hippocrepis comosa</i>	Schopfiger Hufeisenklee	V
<i>Holcus lanatus</i>	Wolliges Honiggras	
<i>Hypericum maculatum</i>	Geflecktes Johanniskraut	
<i>Hypericum montanum</i>	Berg-Johanniskraut	V
<i>Hypochaeris radicata</i>	Gewöhnliches Ferkelkraut	
<i>Knautia arvensis</i>	Wiesenwitwenblume	

<i>Knautia dipsacifolia</i>	Waldwitwenblume	
<i>Koeleria pyramidata</i>	Großes Schillergras	V
<i>Lathyrus pratensis</i>	Wiesen-Platterbse	
<i>Laserpitium latifolium</i>	Breitblättriges Laserkraut	V
<i>Leucanthemum vulgare agg.</i>	Artengruppe Margerite	
<i>Leontodon hispidus</i>	Rauer Löwenzahn	
<i>Ligustrum vulgare</i>	Gewöhnlicher Liguster	
<i>Lilium martagon</i>	Türkenbund-Lilie	
<i>Linum catharticum</i>	Purgierlein	
<i>Linum viscosum</i>	Klebriger Lein (ASK 2019)	2
<i>Listera ovata</i>	Großes Zweiblatt	
<i>Lotus corniculatus</i>	Gewöhnlicher Hornklee	
<i>Luzula campestris</i>	Feld-Hainsimse	
<i>Medicago lupulina</i>	Hopfen-Schneckenklee	
<i>Melampyrum pratense</i>	Wiesen-Wachtelweizen	3
<i>Melica nutans</i>	Nickendes Perlgras	
<i>Molinia arundinacea</i>	Rohrpfeifengras	
<i>Nardus stricta</i>	Borstgras	
<i>Ononis repens</i>	Kriechender Hauhechel	
<i>Origanum vulgare</i>	Gewöhnlicher Dost	
<i>Oreopteris limbosperma</i>	Bergfarn	V
<i>Orobanche gracilis</i>	Blutrote Sommerwurz	3
<i>Parnassia palustris</i>	Sumpferzblatt	3
<i>Peucedanum venetum</i>	Venezianischer Haarstrang	Erstnachweis
<i>Phyteuma orbiculare</i>	Kugelige Teufelskralle	V
<i>Phyteuma spicatum</i>	Ährige Teufelskralle	
<i>Picea abies</i>	Rotfichte	
<i>Pimpinella major</i>	Große Bibernelle	
<i>Pimpinella saxifraga</i>	Kleine Bibernelle	
<i>Pinus sylvestris</i>	Waldkiefer	
<i>Plantago lanceolata</i>	Spitzwegerich	
<i>Plantago media</i>	Mittlerer Wegerich	
<i>Poa pratensis</i>	Wiesen-Rispengras	
<i>Polygala amarella</i>	Sumpf-Kreuzblümchen	V
<i>Polygala chamaebuxus</i>	Buchsblättrige Kreuzblume	V
<i>Polygala vulgaris</i>	Gewöhnliches Kreuzblümchen	V
<i>Polygonatum odoratum</i>	Wohlriechendes Salomonssiegel	V
<i>Polygonatum multiflorum</i>	Vielblütiges Salomonssiegel	
<i>Populus tremula</i>	Zitterpappel	
<i>Potentilla erecta</i>	Blutwurz	
<i>Primula veris</i>	Wiesenschlüsselblume	V
<i>Prunella grandiflora</i>	Großblütige Braunelle	V
<i>Prunus avium</i>	Vogelkirsche	
<i>Prunus spinosa</i>	Schlehe	
<i>Prunella vulgaris</i>	Gewöhnliche Braunelle	
<i>Pteridium aquilinum</i>	Adlerfarn	

<i>Quercus robur</i>	Stieleiche	
<i>Ranunculus acris</i>	Scharfer Hahnenfuß	
<i>Ranunculus montanus</i>	Berghahnenfuß	V
<i>Ranunculus nemorosus</i>	Hain-Hahnenfuß	
<i>Rhamnus cathartica</i>	Purgier-Kreuzdorn	
<i>Rhinanthus alectorolophus</i>	Zottiger Klappertopf	
<i>Rhinanthus minor</i>	Kleiner Klappertopf	
<i>Rosa arvensis</i>	Kriechende Rose	
<i>Rosa canina</i>	Hundsrose	
<i>Rubus fruticosus agg.</i>	Brombeere	
<i>Rumex acetosa</i>	Großer Sauerampfer	
<i>Rumex crispus</i>	Krauser Ampfer	
<i>Salix caprea</i>	Salweide	
<i>Sambucus nigra</i>	Schwarzer Holunder	
<i>Sanguisorba minor</i>	Kleiner Wiesenknopf	
<i>Sanguisorba officinalis</i>	Großer Wiesenknopf	
<i>Scabiosa columbaria aag.</i>	Taubenskabiose	
<i>Selaginella helvetica</i>	Schweizer Moosfarn	V
<i>Selinum carvifolia</i>	Kümmelsilge	V
<i>Sesleria varia</i>	Kalkblaugras	
<i>Solidago virgaurea</i>	Gewöhnliche Goldrute	
<i>Sorbus aria</i>	Mehlbeere	
<i>Stellaria graminea</i>	Grassternmiere	
<i>Succisa pratensis</i>	Gewöhnlicher Teufelsabbiß	
<i>Teucrium chamaedrys</i>	Edelgamander	
<i>Taraxacum Sect. Ruderalia</i>	Wiesenlöwenzähne	
<i>Thymus pulegioides</i>	Arzneithymian	
<i>Tofieldia calyculata</i>	Kelchsimsenlilie	V
<i>Trifolium dubium</i>	Bastardklee	
<i>Trifolium pratense</i>	Wiesenklee	
<i>Trifolium medium</i>	Mittlerer Klee	
<i>Trifolium montanum</i>	Bergklee	V
<i>Trisetum flavescens</i>	Wiesen-Goldhafer	
<i>Urtica dioica</i>	Große Brennnessel	
<i>Veronica chamaedrys</i>	Gamander-Ehrenpreis	
<i>Veronica officinalis</i>	Wald-Ehrenpreis	
<i>Veronica serpyllifolia</i>	Quendelblättriger Ehrenpreis	
<i>Viburnum lantana</i>	Wolliger Schneeball	
<i>Viburnum opulus</i>	Gewöhnlicher Schneeball	
<i>Vicia cracca</i>	Vogelwicke	
<i>Vicia sepium</i>	Zaunwicke	
<i>Vincetoxicum hirundinaria</i>	Schwalbenwurz	
<i>Viola hirta</i>	Rauhaariges Veilchen	
Summe	176	38

Faunistische Beibeobachtungen



<i>Lacerta agilis</i>	Zauneidechse	V
<i>Cicindela campestris</i>	Feld-Sandlaufkäfer	V
<i>Coenonympha arcania</i>	Weißbindiges Wiesenvögelchen	
<i>Hyles euphorbiae</i>	Wolfsmilchschwärmer	V
<i>Maniola jurtina</i>	Großes Ochsenauge	

